Studienführer

Germanistik

Sommersemester

1994

Ruhr-Universität Bochum
Germanistisches Institut

**Herausgegeben vom
Germanistischen Institut
der
Ruhr-Universität Bochum**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	2
Was finde ich wo im Serviceteil	3
A. Serviceteil	
1. Organisation der Germanistischen Instituts	5
2. Studienfächer/Studienabschlüsse am Germanistischen Institut	13
3. Zusatzstudiengänge	15
4. Hinweise für Studienanfänger	16
5. Hinweise für die Studienorganisation	18
6. Die neue Magisterprüfungsordnung	23
7. Die Bibliothek des Germanistischen Instituts	25
8. Hinweise der Fachschaften	28
B. Veranstaltungsangebot im SS 1994	31-135

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wie Sie sicher schon beim ersten Durchblättern bemerkt haben, hat sich dieser Studienführer in einigen Teilen erheblich verändert.

Im Vorspann des Studienführers bieten wir Ihnen zum ersten Mal einen umfangreichen Serviceteil, der Ihnen die Organisation Ihres Studiums erleichtern soll. Das Stichwortverzeichnis "Was finde ich wo" wird Ihnen in manchen Fragen weiterhelfen.

Zum 01.04.93 ist eine neue Magisterprüfungsordnung in Kraft, die erhebliche Änderungen mit sich bringt. Diese Magisterprüfungsordnung gilt für alle Studierenden, die im SS 93 erstmalig für einen Magisterstudiengang der Fakultät für Philologie eingeschrieben waren. Der Entwurf der dazu gehörigen Magisterstudienordnung liegt seit dem SS 93 vor. Die wichtigsten Informationen finden Sie im Kapitel 6 des Serviceteils.

Alle Studierenden, die bereits im WS 92/93 für einen Magisterstudiengang der Fakultät für Philologie eingeschrieben waren, studieren weiter nach der alten Magisterprüfungs- und Studienordnung.
Allerdings besteht die Möglichkeit, auf Antrag hin nach der neuen Magisterprüfungsordnung zu studieren und geprüft zu werden. Ob und wann dies sinnvoll sein kann, erfragen Sie bitte in der Studienberatung.

Wir weisen Sie darauf hin, daß zum Sommersemester **1994 der Sozialbeitrag auf DM 159,-** - erhöht worden ist. Ferner hat sich die Konto-Nr. für die Einzahlung von Sozialbeiträgen geändert:

Neue Konto-Nr. 1202803 (BLZ 430 500 01) Sparkasse Bochum.

Für Anregungen, wie dieser Studienführer noch benutzerfreundlicher gestaltet werden kann, ist die Geschäftsführung jederzeit dankbar.

Zum Abschluß bleibt noch darauf hinzuweisen, daß alle Informationen dem Stand vom Dezember 1993 entsprechen.

Wir wünschen Ihnen allen ein gutes und erfolgreiches Sommersemester 1994.

Dezember 1993

Dr. Berndt Volkmann Gisela Niggemann

Was finde ich wo im Serviceteil

Stichwort	Seite(n)
Abschluß des Grundstudiums	
BaFög-Bescheinigung	**21**
Zwischenprüfung (Lehramt, alte Magisterordnung)	**21**
Zwischenprüfung (neue Magisterordnung)	**20**
Angewandte Germanistik	**24**
Anmeldung zu den Veranstaltungen	**18**
Anwesenheitspflicht	**18**
BaFög	
Bescheinigungen zum Abschluß des Grundstudiums	**21**
Hinweise zur Studienorganisation	**17**
Belegverfahren	**18**
Beschwerden	**5**
Bibliothek des Germanistischen Instituts	
Öffnungszeiten	**25**
Hinweise für Benutzer	**26**
Systematik	**25-26**
Examensberatung, allgemeine	**22**
Fachschaft Germanistik	
Einführungswoche	**28**
Mitteilungen	**29**
Fachschaft Skandinavistik	**30**
Geschäftsführender Direktor	
Sprechstunden	**5**
Geschäftsführer	
Sprechstunden	**5**
Geschäftszimmer des Germanistischen Instituts	
Öffnungszeiten	**5**
Telefonnummer	**5**
Fax-.Nr.	**5**
Postanschrift	**5**
Kritik	**5**
Latinum	**18**
Latinumspflicht für Lehramtstudiengang	**13**
Ersatzlösungen beim Magisterstudiengang (neu) Germanistik	**23-24**
Lehrende des Germanistischen Instituts	
Diensträume	**6-8**
Sprechstunden	**6-8**
Telefonnummern	**6-8**
Leistungsnachweise	**19**
Magisterstudienordnung (neue)	**23**
Magisterprüfungsordnung (neue)	**23-24**
Probleme	**5**
Promotionsordnung	**14**
Prüfungen	**20-21**
Prüfungsberechtigungen	**22**
Prüfungsordnungen	
Magisterstudium	**16**
Lehramt	**16-17**
Raumplan	**9-11**
Rückmeldefristen	**12**

Stichwort	Seite(n)
Scheine	**19**
Schulpraktische Studien	**21**
Sprechstunden	
Geschäftsführender Direktor	**5**
Geschäftsführer	**5**
Lehrende des Germanistischen Instituts	**6-8**
Fachschaft	**29**
Studienabschlußbescheinigung	
Lehramt	**22**
Studienabschlußbescheinigung	
Magisterstudium	**22**
Studienanfänger	
Einführungsveranstaltung	**17**
Einführungswoche der Fachschaft	**28**
Hinweise, allgemeine	**16-17**
Studienberatung	
Allgemeine	**5,18**
Germanistik	**5**
Zusatzstudiengänge Deutsch als Fremdsprache	**15**
Deutsch als Zweitsprache	**15**
Studienfächer/Studienabschlüsse	**13**
Studienordnungen	
Deutsch für Lehramt für die Sek. II	**16**
Germanistik (Magister) neu	**16-17**
Zusatzstudiengänge Deutsch als Fremdsprache	**15**
Deutsch als Zweitsprache	**15**
Termine/Fristen für das WS 93/94	**12**
Veranstaltungsbeginn	**12**
Veranstaltungstypen	**19**
Pfingstferien	**12**
Zusatzstudiengänge	
Deutsch als Fremdsprache	**15**
Deutsch als Zweitsprache	**15**
Zwischenprüfung (alte Magisterordnung)	**21**
Zwischenprüfung (Lehramt)	**21**
Zwischenprüfung (neue Magisterordnung)	**20-21**

A. Serviceteil

1) Organisation des Germanistischen Institutes

a) Geschäftsführung

Die **Geschäftsführung** ist in allen Fragen des Studiums und für alle Ihre Wünsche, Ihre Kritik, Ihre Probleme Ihr Ansprechpartner.

Prof. Dr. Klaus-Peter Wegera, Geschäftsführender Direktor
Sprechstunden: Mi 9.30

Dr. Berndt Volkmann, Akademischer Rat (Kustos)
Sprechstunden: Mi, Do 11 - 12, GB 4/38

Für die vorlesungsfreie Zeit beachten Sie bitte gesonderte Anschläge!

b) Geschäftszimmer GB 4/39

Frau Gisela Niggemann

Öffnungszeiten während der Vorlesungszeit

montags bis freitags von 10 - 12 Uhr,

dienstags und donnerstags von 14 - 15 Uhr.

Die Anschrift unseres Institutes lautet:

Ruhr-Universität Bochum
Germanistisches Institut
Universitätsstraße 150
D-44780 Bochum

Die Telefonnummer des Geschäftszimmers lautet: (0234) 700 2563.
Für dringende Fälle hier auch die Fax-Nr. des Instituts: (0234) 709 4254

Die Lehrenden des Germanistischen Instituts und ihre Sprechstunden

Bitte beachten Sie, daß die Sprechstunden nur für die Vorlesungszeit gelten.
Für die vorlesungsfreien Zeiten achten Sie bitte auf die Anschläge an den Dienstzimmern der Lehrenden.

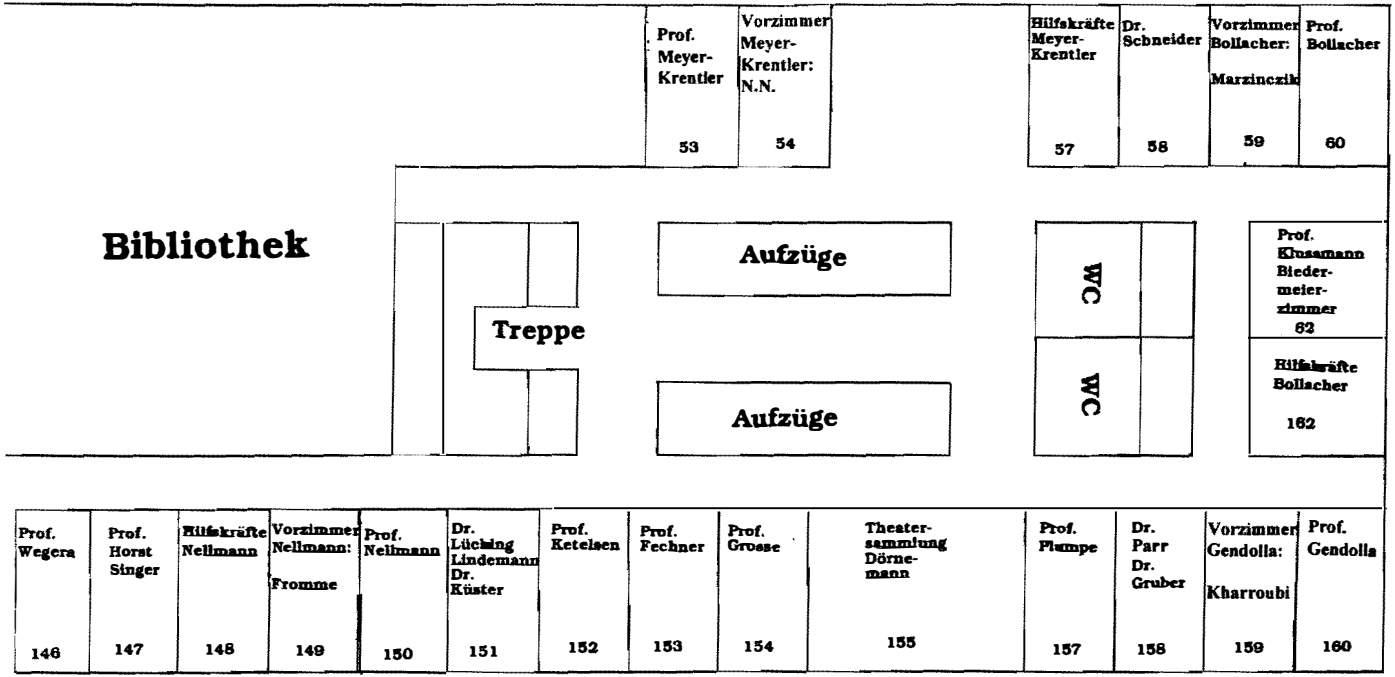
Die hier angegebenen Tel.-Nr. sind Nebenstellen. Sollten Sie von außerhalb der Universität anrufen wählen Sie bitte (0234) 700 - und die Nebenstelle.

Sprechstunden		*Diensträume*	*Tel.-Nr.*
Asmuth, Bernhard, Dr. phil. Professor	Mo 17 - 18	3/34	5107
Belke, Horst, Dr. phil. Akademischer Oberrat	Mi 13 - 14 Fr 13 - 14	3/34	5107
Boettcher, Wolfgang, Dr. phil. Professor	Mi 13 - 14 und nach Vereinbarung	4/29	5835
Bogumil, Sieghild, Dr. phil. Akademische Rätin	Mo 14 - 15	3/58	2566
Bollacher, Martin, Dr. phil. Professor	Di 11.15 - 13	4/60	5092
Canisius, Peter, Dr. phil. Lehrbeauftragter	nach Vereinbarung	4/139	5084
Doerfert, Regina, Dr. phil.. Wiss. Mitarbeiterin	Mo 14 - 15	4/143	2579
Ebel, Else, Dr. phil. Privatdozentin	Mi 11 - 12	3/131	5101
Fechner, Jörg-Ulrich, Dr. phil. Professor	Mo 15 - 16	4/153	2583
Gendolla, Peter, Dr. phil. Professor	Do 10.30 - 12	4/160	2570
Grosse, Siegfried, Dr. phil. Professor em.	Mi 9 - 11	4/154	2572
Gruber, Bettina, Dr. phil. Lehrbeauftragte	Mo 10.30 - 11.30	4/158	2570
Hartmann, Dietrich, Dr. phil. Professor	Di 11 - 12	4/142	2577
Harweg, Roland, Dr. phil. Professor	Do 16 - 18	4/140	2515
Heinemann, Paul, M.A. Wiss. Mitarbeiter	Mi 16 - 17	3/58	2566

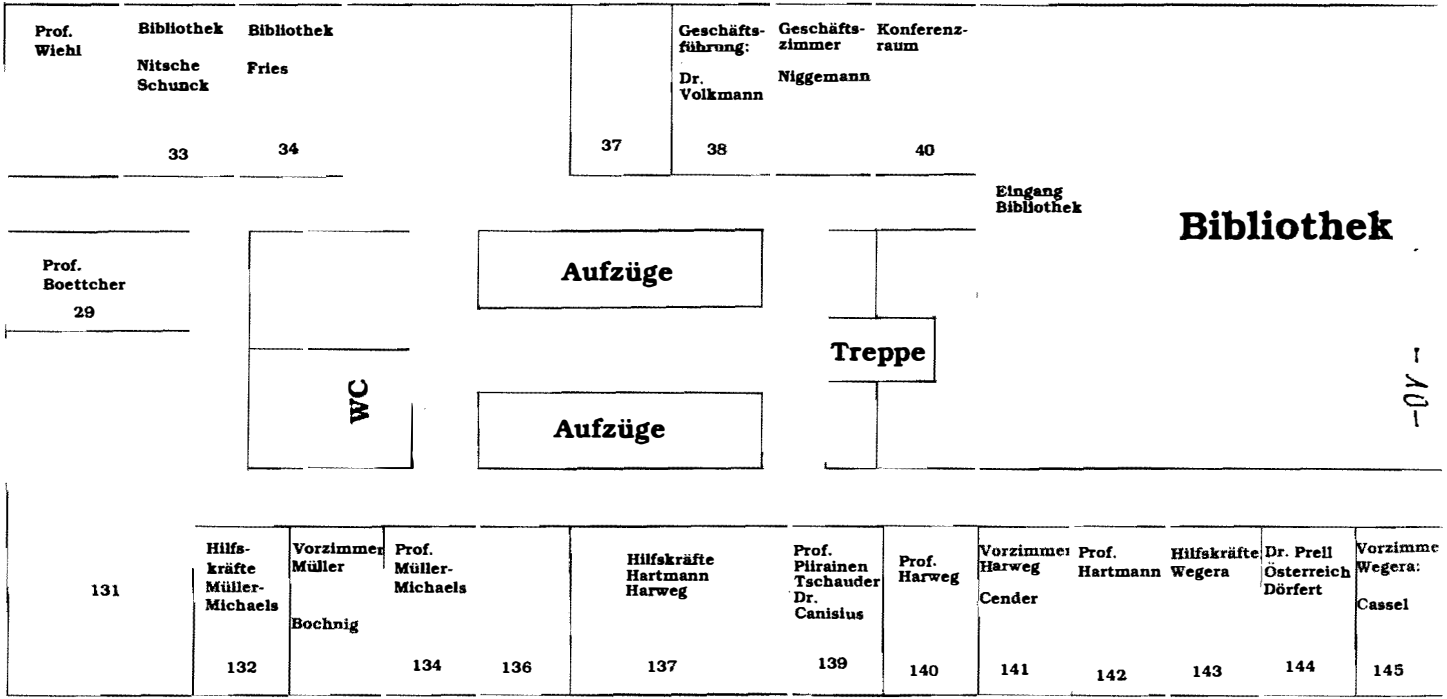
Homberger, Dietrich, Dr. phil. Privatdozent	nach Vereinbarung	3/ 33	2582
Hufeland, Klaus, Dr. phil. Professor	Mi 10 - 11	3/ 31	5104
Jansen, J.A.J. Drs. Lektor	Mo 14 - 15 und nach Vereinbarung	3/ 38	5109
Jessing, Benedikt, Dr. phil. Wiss. Mitarbeiter	Di ab 14 und nach Vereinbarung	4/ 58	5094
Kasper, Hartmut, Dr. phil. Lehrbeauftragter	nach Vereinbarung	4/152	5087
Kesting, Marianne, Dr. phil. Professorin	Di 13 - 14	3/ 60	2564
Ketelsen, Uwe-K., Dr. phil. Professor	nach Vereinbarung	4/152	5087
Klussmann, Paul G., Dr. phil. Professor em.	Do 12 - 13	4/ 62	5089
Köhnen, Ralph, M.A. Wiss. Mitarbeiter	Do 13 - 14	4/136	2569
Krewitt, Ulrich, Dr. phil. Akademischer Oberrat	Di 18 19	3/ 32	5105
Küster, Rainer, Dr. phil. Lehrbeauftragter	nach Vereinbarung	4/151	5086
Kuntz, Helmut, Dr. phil. Lehrbeauftragter	Mo 10 - 11	3/ 33	2582
Lima, Tai, M.A. Lehrbeauftragte	nach Vereinbarung	3/ 39	5111
Lindemann, Dorothee, M.A. Wiss. Mitarbeiterin	nach Vereinbarung	4/151	5086
Lücking, Peter, Dr. phil. Wiss. Assistent	Do 14 - 16	4/151	5086
Meier, Jörg, Dr. phil. Lehrbeauftragter	Mi 13 - 14	4/139	5084
Menge, Heinz-H., Dr. phil. Privatdozent	nach Vereinbarung	3/ 37	5108
Meyer-Krentler, Eckhardt, Dr. phil. Professor	Do 14.30 - 16	4/ 53	5096
Müller-Michaels, Harro, Dr. phil. Professor	Do 9.30 - 11 mit Voranmeldung	4/134	2567

Nellmann, Eberhard, Dr. phil. Professor	Do 11 - 12	4/150	5085
Parr, Rolf, Dr. phil. Wiss. Mitarbeiter	Do 11 - 12	4/158	2570
Piirainen, Ilpo Tapani, Dr. phil. Honorarprofessor	Mi 11 - 12	4/139	5084
Plumpe, Gerhard, Dr. phil. apl. Professor	Do 18 - 19	4/157	5088
Prell, Heinz, Dr. phil. Wiss. Mitarbeiter	Mo 13 - 14	4/144	2576
Schloemann, Elisabeth, Fil.mag. Lektorin	Mo 11 - 12	3/ 38	5109
Schmidt, Ulrich, Dr. phil. Lehrbeauftragter	nach Vereinbarung	4/139	5084
Schneider, Jost, Dr. phil. Wiss. Assistent	Do 13 - 14	4/ 58	5094
Schumann, Christoph, M.A. Lehrbeauftragter	nach Vereinbarung	3/ 39	5111
Schunicht, Manfred, Dr. phil. Studienprofessor	Mi 11 - 12	3/ 33	2582
Singer, Horst, Dr. phil. Professor	Do 17 - 18	4/147	5099
Singer, Johannes, Dr. phil. Akademischer Oberrat	Di 11 - 12	3/131	5101
Volkmann, Berndt, Dr. phil. Akademischer Rat (Kustos)	Mi 11 - 12 Do 11 - 12	4/ 38	2562
Voss, Werner Lehrbeauftragter	nach Vereinbarung	3/ 29	5102
Wegera, Klaus-Peter, Dr. phil. Professor	Mi 9.30 - 11	4/146	2574
Werber, Nils, Dr. phil. Lehrbeauftragter	Mo 14 - 15	4/157	5088
Wittkowski, Joachim, Dr. phil. Lehrbeauftragter	nach Vereinbarung	4/ 58	5094
Wiehl, Peter, Dr. phil. Professor	Di 15 - 16	4/ 31	2880
Wülfing, Wulf, Dr. phil. Akademischer Oberrat	Fr 13 - 14 und nach Vereinbarung	3/133	5100

Raumübersicht Etage 4



Germanistisches Institut

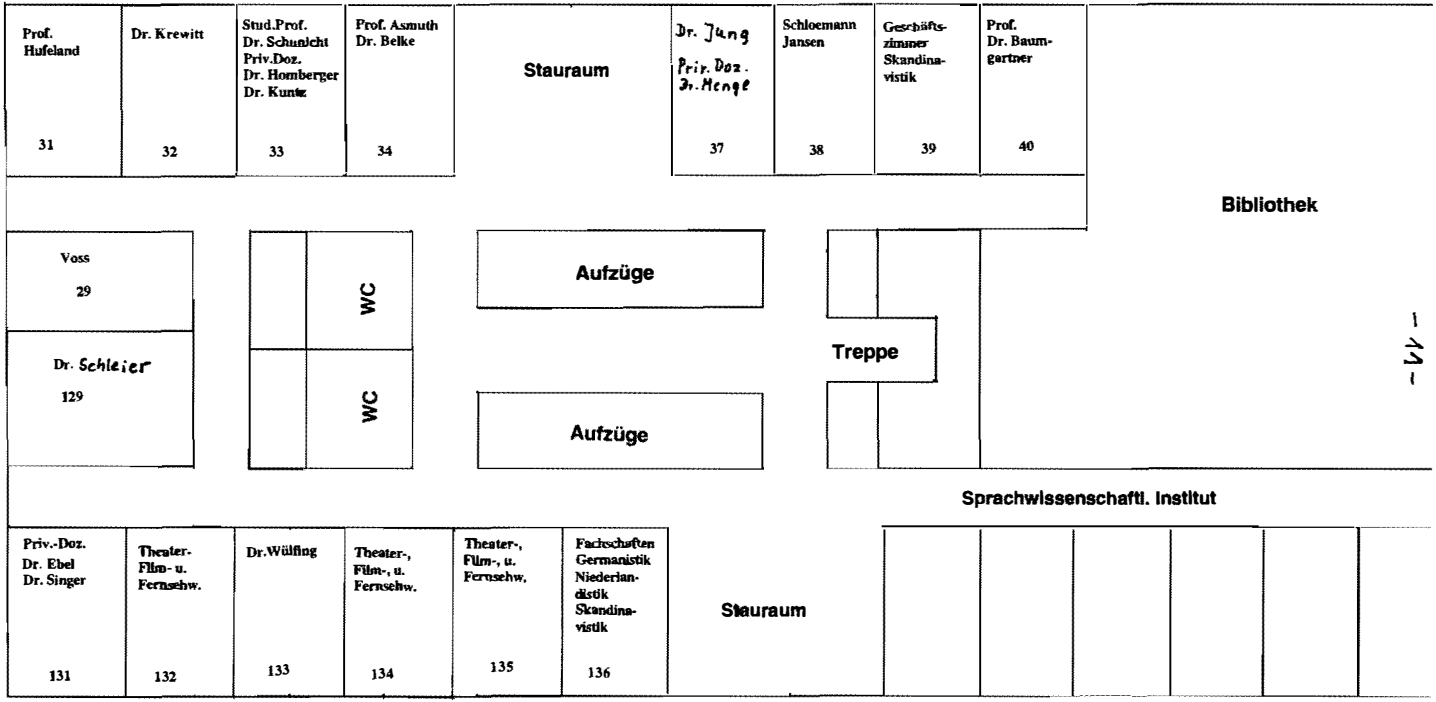


- 10 -

Weitere Diensträume in Etage 3 Nord

Germanistisches Institut

Etage 3 Nord



RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
Der Rektor / Der Kanzler

Bochum, im Juli 1993

Az.: 141/9

Festsetzung der Fristen für das Sommersemester 1994

Semesterbeginn		01.04.1994
Semesterende		30.09.1994
Vorlesungszeiten		
Vorlesungsbeginn		11.04.1994
Vorlesungsende		08.07.1994
Einführungsveranstaltungen in das Studium (9.00 - 11.00 h)		11.04.1994
Pfingstferien (beide Tage einschließl.)	24.05.1994 -	27.05.1994

Bewerbungsfristen

Bewerbungstermin für ausländische Studienbewerber	15.01.1994

Bewerbungsfristen für Studiengänge mit Zulassungsbeschränkungen werden den Bewerbern schriftlich mitgeteilt.

Bewerbungsfrist gemäß § 47 Vergabeverordnung

(Vergabe verfügbar gewordener Studienplätze nach Abschluß des zentralen Vergabeverfahrens durch die Hochschulen)	15.04.1994

Einschreibungsfristen

Einschreibungen (im AUDI MAX) (montags bis freitags 9.00 bis 11.00 Uhr)	07.03.1994 -	18.03.1994

Einschreibungsfristen für Studiengänge mit Zulassungsbeschränkungen werden für jeden Studiengang gesondert festgesetzt und den Bewerbern mit dem Zulassungsbescheid mitgeteilt.

Zulassung von Gast- und Zweithörern (montags bis freitags 13.30 bis 15.00 Uhr)	21.03.1994 -	15.04.1994

Zulassungsfristen für Gasthörer des Weiterbildungszentrums werden gesondert bekanntgegeben.

Rückmeldefristen

Sommersemester 1994		24.01.1994 -	15.04.1994
Wintersemester 1994/95		20.06.1994 -	26.08.1994
(voraussichtlich)	und	10.10.1994 -	21.10.1994

Exmatrikulationen und Beurlaubungen während der Rückmeldefristen.

Professor Dr. Maßberg
(Rektor)

Dr. Wiebel
(Kanzler)

Wichtiger Hinweis: Bei Fristenversäumnis besteht grundsätzlich kein Rechtsanspruch auf Zulassung, Einschreibung oder Rückmeldung (§ 4 Abs. 6 Einschreibungsordnung).

2. Studienfächer/Studienabschlüsse am Germanistischen Institut

Am Germanistischen Institut werden folgende Studienfächer mit folgenden Studienabschlüssen angeboten:

I. Lehramtsstudiengang:

Deutsch für das Lehramt für die Sekundarstufe II
(mit Möglichkeit der Zusatzprüfung für die Sekundarstufe I)

Das Lehramt für die Sekundarstufe II berechtigt zur Erteilung von Unterricht in der gymnasialen Oberstufe in Gymnasien und in der Gesamtschule (Jahrgangsstufen 11-13), in den berufsbildenden Schulen sowie in der Kollegschule.

Das Lehramt für die Sekundarstufe I berechtigt zur Erteilung von Unterricht in den Jahrgangsstufen 5-10 von Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Gesamtschule.

Da das Fach Deutsch am Gymnasium in den Jahrgangsstufen 5-13 gelehrt wird, empfehlen wir nachdrücklich, die integrierte Prüfung (Lehramt Sek. II mit Zusatzprüfung für Sek I.) abzulegen. Über die zusätzlichen Studien- und Prüfungsleistungen für diese integrierte Prüfung informieren § 10 Abs. 4 LABG, § 46 LPO und § 14 der Studienordnung für das Fach Deutsch.

Der Lehramtsstudiengang besteht aus 2 Unterrichtsfächern sowie einem obligatorischen erziehungswissenschaftlichen Studium.

Über die zulässigen Kombinationsmöglichkeiten der Unterrichtsfächer informiert § 42 der LPO und die Übersicht S. 15 in dem Sammelband "Lehrerausbildung in NRW".

Über die besonderen Vorschriften für das Unterrichtsfach Deutsch in Studium und Prüfung informiert die Anlage 4 zu § 54 LPO (S. 101-105, insbesondere S. 101-102: Allgemeines und S. 104-105 Sekundarstufe II) sowie detailliert die Studienordnung für das Fach Deutsch.

Das Lehramtstudium Deutsch besteht aus Studienanteilen der Neugermanistik, Altgermanistik (mit Anteilen Germanistische Mediävistik und Germanistische Linguistik) und Fachdidaktik. In Hauptstudium und Staatsprüfung ist im Bereich der Altgermanistik eine Schwerpunktsetzung entweder auf den Bereich der Mediävistik oder der Linguistik möglich.

Außerdem ist je ein Leistungsnachweis im Bereich der **Sprechwissenschaft** und im Bereich der **Schulpraktischen Studien** erforderlich.

Für das Lehramtsstudium im Fach Deutsch ist nach § 7, Abs. 4 LPO, das **Latinum** erforderlich.

Für Studierende, die über kein Latinum verfügen, besteht die Möglichkeit, an der RUB im Seminar für Klassische Philologie entsprechende Kurse zu belegen und im Anschluß daran, die Staatliche Latinumsprüfung zu absolvieren.

Bitte berücksichtigen Sie die entsprechenden Hinweise in diesem Studienführer.

II Magisterstudiengänge:

Das Magisterstudium besteht aus einem Hauptfach und zwei Nebenfächern.
Nach der Magisterprüfungsordnung sind im Bereich des Germanistischen Instituts folgende Fächer studierbar:

1. Kernbereich Germanistik:
jeweils als Haupt- oder Nebenfach

a) Neuere deutsche Literaturwissenschaft

b) Germanistische Mediävistik

c) Germanistische Linguistik

2) Skandinavistik
jeweils als Haupt- oder Nebenfach

3. Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft
jeweils als Haupt- oder Nebenfach

4. Niederlandistik
nur als Nebenfach

Kombinationsmöglichkeiten der Fächer:
Aus den Bereichen Germanistik, Skandinavistik, Niederlandistik können jeweils nur zwei Fächer für das Magisterstudium als Haupt- oder Nebenfach kombiniert werden.

III. Promotion

In den o.g. Fächern des Magisterstudienganges ist an der RUB grundsätzlich auch die Promotion möglich.
Die Promotion erfolgt wie die Magisterprüfung in einem Hauptfach und zwei Nebenfächern.
Voraussetzung ist im Regelfall ein Hochschulabschluß (M.A., Staatsexamen).
Die Einzelheiten regelt die Promotionsordnung der Fakultät für Philologie.

3. Zusatzstudiengänge:

Deutsch als Fremdsprache, Deutsch als Zweitsprache

Das Institut für Sprachlehrforschung bietet in Zusammenarbeit mit dem Germanistischen Institut Zusatzstudiengänge in Deutsch als Fremdsprache (**DaF**) und Deutsch als Zweitsprache (**DaZ**) an

Tätigkeitsfelder der Absolventen des Zusatzstudiums DaF:

Das Zusatzstudium DaF bietet deutschen und ausländischen Absolventen die Voraussetzung, außerhalb des deutschen Sprachraums (nicht-deutsch-sprachiges Ausland) "Deutsch als Fremdsprache" an Schulen (deutsche Auslandsschulen, europäische Schulen, Schulen des Gastlandes) und im Bereich der Erwachsenenbildung (Goethe-Institut, Deutscher Akademischer Austauschdienst, Sprachprogramme der politischen Stiftungen, private Sprachschulen, europäische Institutionen) zu unterrichten. Darüber hinaus qualifiziert es für Tätigkeiten im Bereich des Kulturaustausches bzw. der interkulturellen Kommunikation (Verlage, Medien, Stiftungen usw.).Das Zusatzstudium trägt auch der ab 1992 geltenden Freizügigkeit der Berufswahl im Rahmen des europäischen Binnenmarktes Rechnung.

Tätigkeitsfelder der Absolventen des Zusatzstudiums DaZ

Das Zusatzstudium DaZ eröffnet den Studierenden der Fakultät für Philologie die Möglichkeit, eine Zusatzqualifikation zu erwerben, durch die auf besondere Sprachsituation ausländischer Schüler, die damit verbundenen Probleme und deren Bewältigung in der Schule vorbereitet wird. Das Zusatzstudium "Deutsch als Zweitsprache" dient - gemäß § 87 Abs. 3 WissHG - der weiteren wissenschaftlichen oder beruflichen Qualifikation der Studierenden; es umfaßt einführende und vertiefende Studieneinheiten. Es kann nach bestandener Erster Staatsprüfung für das Lehramt auf der Primarstufe, der Sekundarstufe I oder II an Schulen oder einer gleichwertigen Prüfung durchgeführt werden.

Das Zusatzstudium "Deutsch als Zweitsprache" gewährt den Studierenden keine Fakultas für das Fach "Deutsch".

Die Tätigkeitsfelder sind durch die jeweiligen Fächer der Schulen vorgegeben und beziehen sich auf die durch die Anwesenheit ausländischer Schüler in dem jeweiligen Fachrahmen sprachdidaktischen Probleme.

Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsführung des Instituts für Sprachlehrforschung (Herr Dr. Kogelheide, Zimmer GB 6/149).

4. Hinweise für Studienanfänger

Liebe Studienanfänger,

Mit der Aufnahme Ihres Studiums beginnen Sie einen neuen, letzten Ausbildungsabschnitt vor Ihrer Berufstätigkeit.

Sie werden schnell feststellen, daß die Organisation Ihres Studiums - im Gegensatz zu Ihrer Schulzeit - von Ihnen viel Initiative und Eigenverantwortung verlangt.

Hier einige wichtige Tips für den Anfang:
(Beachten Sie aber auch bitte alle anderen Hinweise im Serviceteil!)

1) Bitte lassen Sie sich frühzeitig - wenn möglich noch vor der Immatrikulation - über den von Ihnen gewünschten Studienabschluß und mögliche Fächerkombinationen beraten.
In der vorlesungsfreien Zeit vom stehen Ihnen von Montag bis Freitag jeweils zwischen 11.00 und 12.00 Uhr Lehrende des Germanistischen Instituts zur Studienberatung zur Verfügung.

Nähere Einzelheiten entnehmen Sie bitte gesonderten Plakaten im Germanistischen Institut.

2) Wenn Sie noch unsicher sind, ob Sie ein Staatsexamen oder einen Magisterabschluß anstreben wollen, lassen Sie sich doch beide Abschlüsse bei Ihrer Immatrikulation in Ihr Studienbuch eintragen. Dies ist möglich und zulässig.

3) Für die Durchführung und den Abschluß Ihres Studiums benötigen Sie

a für das Lehramtsstudium (Staatsexamen)

> **die Studienordnung für das Fach Deutsch**
> (erhältlich im Geschäftszimmer GB 4/39)
>
> **die Lehramtsprüfungsordnung (LPO)**
> (abgedruckt in der Broschüre "Lehrerausbildung in NRW. Studium und Erste Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen, hg. vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW)
> (erhältlich im Geschäftszimmer des Staatlichen Prüfungsamtes, Studentenhaus, Etage 1, Raum 187)

b. für das Magisterstudium

> **die Studienordnung für die Fächer Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Germanistische Linguistik, Germanistische Mediävistik)**
> (erhältlich im Geschäftszimmer GB 4/39)

Anmerkung: Da die neue Magisterprüfungssordnung erst seit dem 01.04.93 in Kraft ist, ist die dazugehörige Studienordnung noch nicht genehmigt worden.
Zu Ihrer Erstinformation erhalten Sie daher im Geschäftszimmer den aktuellen Entwurf dieser Studienordnung. Geringfügige Änderungen sind also noch möglich, Zahl und Art der Leistungsnachweise sind aber schon durch die Magisterprüfungsordnung festgelegt. Sobald die Magisterstudienordnung vom Rektorat genehmigt worden ist, ersetzen Sie bitte Ihren Entwurf durch die rechtsverbindliche Fassung

> **die Studienordnung** für das Fach ***Skandinavistik***
> (erhältlich im Geschäftszimmer Skandinavistik GB 3/39)

die Studienordnung für das Fach ***Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft (Komparatistik)***
(erhältlich im Geschäftszimmer Komparatistik GB 3/59)

die Studienordnung für das Fach ***Niederlandistik***
(erhältlich in Raum GB 3/38)

die Magisterprüfungsordnung vom
(erhältlich im Dekanat der Fakultät für Philologie, GB 5/58).

c) Sollte das von Ihnen gewählte Hauptfach nicht aus der Fakultät für Philologie stammen, ist für Sie die Magisterprüfungsordnung der zuständigen Fakultät verbindlich.

4) Bitte lesen Sie sich Ihre Studienordnung - auch wenn sie wegen der vielen juristischen Formulierungen schwierig zu lesen ist - in Ruhe durch und erarbeiten Sie sich einen Verlaufsplan für Ihr gesamtes Studium und einen Stundenplan für Ihr erstes Semester (übrigens: viel mehr als 20 Stunden Veranstaltungen in der Woche sind nicht sinnvoll!)

Alles verstanden? Bei Fragen ab in die Studienberatung.

5) Sollten Sie Leistungen nach dem **BaFöG** beantragt haben, achten Sie schon jetzt bei Ihrer Studienplanung darauf, daß Sie Ihr Studium in der Regelstudienzeit erbringen müssen und nach dem 04. Semester alle Leistungsnachweise des Grundstudiums vorlegen müssen.

6) Bitte lassen Sie sich zu Beginn Ihres Studiums, nach der Zwischenprüfung und mindestens 1 Jahr vor Ihrem Examen (siehe dazu die allgemeine Examensberatung) beraten. Das spart viel Streß und Mühe.

7) Die Geschäftsführung des Germanistischen Instituts möchte Sie alle in der

Einführungsveranstaltung für Studienanfänger

am Montag, 11.04.94, 14.00 - 16.00 Uhr

in H-GB 30

begrüßen und Sie dort mit den letzten aktuellen Informationen versehen, die Sie für Ihren Studienbeginn brauchen. Dazu ergeht hiermit schon jetzt eine herzliche Einladung.

5. Hinweise für die Studienorganisation

Allgemeine Studienberatung

Studienberatung führt Herr Dr. Berndt Volkmann während der Vorlesungszeit immer

mittwochs und donnerstags von 11 - 12 Uhr

durch. Für die vorlesungsfreie Zeit beachten Sie bitte gesonderte Anschläge.

Studien- und Prüfungsordnungen

Die **Studienordnungen** für den Lehramtsstudiengang Deutsch und die Magisterstudiengänge Germanistik erhalten Sie im Geschäftszimmer des Germanistischen Institutes.

Die Studienordnungen für die Fächer Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft, Skandinavistik und Niederlandistik erhalten Sie bei den jeweiligen Fachvertretern.

Prüfungsordnungen für die Magisterprüfung und Promotion erhalten Sie im Dekanat der Fakultät für Philologie (GB 5/58), für den Lehramtsstudiengang im Staatlichen Prüfungsamt für Lehrämter an Schulen (Studentenhaus, Etage 1, Raum 187).

Belegverfahren

Mit Rektoratsbeschluß vom 06.04.92 besteht an der RUB keine allgemeine Belegpflicht mehr. Damit entfällt die Abstempelung der ausgefüllten Belegbögen durch das Universitätssekretariat.

Alle Studierende sind aber weiterhin gehalten, den Nachweis über ihre während des Studiums belegten Lehrveranstaltungen zu führen. Hierzu sind die Belegvordrucke eigenverantwortlich auszufüllen und zu unterschreiben.

Die Belegvordrucke sind weiterhin im Universitätssekretariat erhältlich.

Latinumskurse

Informationen zu den Latinumskursen finden Sie am Schwarzen Brett gegenüber dem Geschäftszimmer. Bitte beachten Sie auch die entsprechende Ankündigung im Studienführer.

Anmeldungen zu den Veranstaltungen

Anmeldemodalitäten stehen in der Regel in jedem Veranstaltungsbeitrag. Bei den Veranstaltungen ohne entsprechenden Hinweis ist keine Anmeldung erforderlich.

Anwesenheitspflicht

Bei mehr als dreimaligem Fehlen in der Veranstaltung werden in der Regel keine Scheine erteilt.

Veranstaltungstypen

Vorlesung,
Einführungsübung
Übung/Lektüreübung
Proseminar
Hauptseminar
Oberseminar.

Vorlesungen sind für Studierende aller Semester zugänglich. Sie stellen Gegenstände des Faches (historische Entwicklungen, Epochen, Autoren, Gattungen, Methoden etc.) exemplarisch und systematisch dar und bieten eine Übersicht über Problemzusammenhänge.

Einführungsübungen sind Lehrveranstaltungen des Grundstudiums, die zum wissenschaftlichen Arbeiten anleiten und dazu führen, Begriffe und Methoden der neueren und mittelalterlichen Literaturwissenschaft und der systematischen und historischen Sprachwissenschaft oder ältere Sprachstufen zu erlernen. **Leistungskontrolle:** Abschlußklausur oder vergleichbare Leistung.

Übungen/Lektüreübungen befassen sich mit Problemen der Sprachwissenschaft, mit dem Übersetzen von Texten älterer Sprachstufen oder sind der Erarbeitung einer vertieften Textkenntnis gewidmet. Diese Veranstaltungen stehen den Studierenden aller Semester offen, sind jedoch hauptsächlich für Studierende im Grundstudium gedacht.
Übungen des Studienprogramms Angewandte Germanistik können auch eine andere Struktur haben. **Leistungskontrolle:** regelmäßige Mitarbeit und eine zusammenhängende, in der Regel mündliche Darstellung.

Proseminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen des Grundstudiums, in denen das in den Einführungsübungen vermittelte Wissen vorausgesetzt wird. Wissenschaftliches Arbeiten wird innerhalb eines begrenzten Stoffgebietes eingeübt. **Leistungskontrolle:** regelmäßige Mitarbeit und eine schriftliche Hausarbeit.

Hauptseminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen des Hauptstudiums, die das im Grundstudium vermittelte Wissen voraussetzen. Schwerpunkt des Hauptstudiums ist die selbständige Erarbeitung von Schwerpunkten, die später Gegenstand der Prüfung sein sollen. Der Nachweis der bestandenen Zwischenprüfung ist Voraussetzung für die Teilnahme. **Leistungskontrolle**: schriftliche Hausarbeit

Oberseminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen, die nicht verpflichtender Bestandteil des Studiums sind. Teilnahme ist in der Regel nur aufgrund überdurchschnittlicher Studienleistungen und einer Einladung durch den Seminarleiter möglich. Hier werden z.B. entstehende wissenschaftliche Arbeiten vorgestellt und erörtert und Probleme des Faches diskutiert, die über das verpflichtende Studium hinausgehen.

Die **Leistungsnachweise** für Veranstaltungen, die mit einem **qualifizierten Studiennachweis** abgeschlossen werden, können bestehen aus: Kurzreferat, evtl. kürzere Hausarbeit, Stundenprotokoll etc.

Leistungsnachweise / Scheine

In den Veranstaltungen können nur Scheine der dort angegebenen Stufe erworben werden.

Die Scheine für die einzelnen Veranstaltungen sind im Regelfall bei den einzelnen Dozenten in ihren Sprechstunden abzuholen.

Zwischenprüfung nach der neuen Magisterprüfungsordnung

(für alle Studierenden, die ab Sommersemester 1993 ihr Magisterstudium in einem Teilfach der Germanistik aufgenommen haben).

1) Das Grundstudium in den Fächern Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Germanistische Linguistik, Germanistische Mediävistik wird nach der Magisterprüfungsordnung - sowohl im Haupt- wie im Nebenfach -jeweils durch eine individuelle mündliche Zwischenprüfung von 15 Minuten abgeschlossen.

2) Die Zwischenprüfung ist in der Regel zu Beginn der Vorlesungszeit des 05. Studiensemesters abzulegen.

3) Die Prüfungswoche für die Fächer Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Germanistische Linguistik und Germanistische Mediävistik findet jeweils in der **ersten Woche der Vorlesungszeit** statt.

4) In der Zwischenprüfung sollen die Studierenden nachweisen, daß sie das Ziel des Grundstudiums erreicht haben und daß sie insbesondere die inhaltlichen und methodischen Grundlagen ihres Faches und eine systematische Orientierung erworben haben, die für eine erfolgreiche Weiterführung ihres Studiums erforderlich ist.

5. Die Studierenden können sich zum Nachweis der unter Ziffer 4 beschriebenen Eignung wahlweise prüfen lassen.

a. Über den Gegenstand einer Vorlesung ihres Teilfaches;
b. über den Gegenstand einer Übung ihres Teilfaches (nicht Einführungsübung!
c. über den Gegenstand eines Proseminars ihres Teilfaches.

Der Leiter der Veranstaltung ist jeweils der Prüfer der mündlichen Zwischenprüfung.
Jeder Prüfer übernimmt pro Prüfungstsermin maximal 20 Prüfungen, deshalb sollte in jedem Fall ein Ersatzprüfer und ein Ersatzthema für das Teilfach benannt werden.

6) Der Antrag auf Zulassung zur Zwischenprüfung ist jeweils **in den ersten beiden Wochen nach Ende der Vorlesungszeit des vorangehenden Semesters** bei Herrn Dr. Volkmann (GB 4/38) **persönlich** zu stellen.
Wir leiten die Unterlagen an den Dekan weiter.

7) Bei Antragstellung sind vorzulegen:

a. Das Abiturzeugnis in (beglaubigter Kopie)
b. das Studienbuch mit allen Leistungsnachweisen (allen Scheinen!!!) des Grundstudiums.
Eine Nachreichung von Scheinen ist in der Regel nicht möglich!
c. Eine aktuelle Studienbescheinigung
d. Soweit das Latinum nicht vorhanden ist, der Nachweis des erfolgreichen Abschlusses des fakultätsinternen Lateinkurses bzw. der Nachweis des Erwerbs einer dritten Fremdsprache.

e. Eine Bescheinigung, in der der Prüfer das Prüfungsthema und seine Prüfungsbereitschaft bestätigt. Das Formular ist im Geschäftszimmer erhältlich.

8) Das Dekanat teilt den Studierenden schriftlich die Zulassung zur Zwischenprüfung mit.

9) Die Prüfungstermine bzw. Prüfungsräume für die Zwischenprüfung werden den Studierenden per Anschlag am Schwarzen Brett gegenüber dem Dekanat (GB Süd Etage 5, Zimmer 58) bekanntgegeben.

10) Die wichtigsten Vorschriften, die die Durchführung der Zwischenprüfung betreffen, finden Sie in der Magisterprüfungsordnung unter folgenden Paragraphen: § 4, Ziffer 1 u. 2, § 5, Ziffer 5, § 6, Ziffer 1 bis 5, § 10, Ziffer 1 u. 2, Ziffer 4, § 11, § 12, Ziffer 1 u. 7, § 14, § 15, § 16 sowie in der Anlage unter den Nr. 11 bis 13 jeweils die Zulassungsvoraussetzungen für die Zwischenprüfung.

Zwischenprüfung (Lehramt, alte Magisterordnung)

Das Grundstudium wird durch die Zwischenprüfung abgeschlossen. Die Zwischenprüfung ist Voraussetzung für die Teilnahme an Veranstaltungen des Hauptstudiums.

Zwischenprüfungszeugnisse können zu **gesonderten Terminen** (beachten Sie bitte die Anschläge am Schwarzen Brett gegenüber dem Geschäftszimmer) jeweils zu Beginn und Ende der Vorlesungszeit **persönlich** bei Herrn Volkmann (GB 4/38) beantragt werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Vorzulegen sind:

das Studienbuch;
alle Leistungsnachweise des Grundstudiums gemäß den Studienordnungen;
Latinumsnachweis (Reifezeugnis oder Zusatzprüfung).

BaföG-Bescheinigungen zum Abschluß des Grundstudiums

Gemäß § 48 BaföG wird eine Ausbildungsförderung über das 04. Fachsemester hinaus nur dann geleistet, wenn Ein Eignungsnachweis vorgelegt werden kann.

Voraussetzung für diesen Eignungsnachweis ist das Vorliegen aller Leistungsnachweise, die gemäß Studienordnungen für das Grundstudium zu erbringen sind.

Da der Eignungsnachweis vom BaföG-Amt in der Regel unmittelbar nach Ende der Vorlesungszeit des 04. Fachsemesters gefordert wird, werden alle Betroffenen dringend ersucht, ihre Studienleistungen (Anfertigen von Hausarbeiten etc.) in diesem Semester so frühzeitig (d.h. in der Vorlesungszeit) zu erbringen, daß alle Scheine zu diesem Termin vorliegen.

Den Eignungsnachweis erteilt Herr Volkmann in seinen Sprechstunden.

Schulpraktische Studien

Informationen zu den schulpraktischen Studien finden Sie am Schwarzen Brett gegenüber dem Geschäftszimmer. Bitte beachten Sie auch die entsprechende Ankündigung im Studienführer.

Allgemeine Examensberatung

In jedem Semester hält Herr Volkmann ein Kolloquium zu Examensfragen ab. Die Einzelheiten entnehmen Sie bitte der entsprechenden Ankündigung im Studienführer. (Vorl.-Nr. 050288).

Examenskandidaten werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sie sich mindestens ein halbes Jahr vor der Anmeldung zur Prüfung mit ihren Prüfern in Verbindung setzen sollten.

Studienabschlußbescheinigungen

Studienabschlußbescheinigungen für den Lehramtsstudiengang und den Magisterstudiengang erteilt Herr Volkmann in seinen Sprechstunden.

Die **Studienabschlußbescheinigung für den Lehramtsstudiengang** wird nur bei Vorlage der vollständig ausgefüllten Anmeldeunterlagen für das Staatliche Prüfungsamt erteilt. Dazu sind im einzelnen folgende Unterlagen vorzulegen:

Das Formular für den Nachweis des ordnungsgemäßen Studiums (Auflistung aller belegten Veranstaltungen)
Das Formular für die Leistungsnachweise des Hauptstudiums
Das Formular für die Prüfer und Prüfungsteilgebiete (mit den Unterschriften aller Prüfer!!!)
Das Zwischenprüfungszeugnis
Sprecherziehungsschein
4 Leistungsnachweise des Hauptstudiums (3 Hauptseminarscheine, 1 qualifizierter Studiennachweis).

Prüfungsberechtigungen

Prüfungsberechtigt für das Fach Deutsch / Germanistik sind die folgenden Herren:

Prof. Dr. Asmuth, Prof. Dr. Boettcher, Prof. Dr. Bollacher, Prof. Dr. Fechner, Prof. Dr. Hartmann, Prof. Dr. Harweg, Prof. Dr. Hufeland, Prof. Dr. Ketelsen, Prof. Dr. Meyer-Krentler, Prof. Dr. Müller-Michaels, Prof. Dr. Nellmann, Prof. Dr. Piirainen, Prof. Dr. Plumpe, Prof. Dr. Singer, Prof. Dr. Wegera, Prof. Dr. Wiehl.

6. Die neue Magisterprüfungsordnung

Seit dem SS 1993 gilt für alle Studierenden, die in diesem Semster ihr Studium in einem Fach der Fakultät für Philologie aufgenommen haben, die neue Magisterprüfungsordnung, die Sie im Dekanat der Fakultät für Philologie (GB 5/58) erhalten können.

Die Magisterstudienordnung für den Studiengang Germanistik liegt bisher nur in einem ungenehmigten Entwurf vor, der zur Ihrer Orientierung im Geschäftszimmer des Germanistischen Instituts erhältlich ist.
Sobald die Magisterstudienordnung vom Rektorat genehmigt ist, bitte ich den Entwurf durch die rechtsverbindliche Fassung zu ersetzen.

Die wesentlichen Neuerungen dieser Ordnung für den Bereich Germanistik sind:

1) Das Fach Germanistik kann in 3 Teilfächern -als Haupt- oder Nebenfach - studiert werden:

- **Neuere deutsche Literaturwissenschaft**

- **Germanistische Linguistik**

- **Germanistische Mediävistik**

  Diese Teilfächer können einzeln studiert werden, es ist allerdings auch die Kombination von 2 Teilfächern als Haupt- und Nebenfach oder als Nebenfächer möglich. (§ 12, Abs. 5 d Magisterprüfungsordnung).

2) In Anpassung an die Anforderungen des WissHG hat sich das Studienvolumen für das Hauptfach auf 80 SWS, für das Nebenfach auf 40 SWS erhöht. Dies schlägt sich auch in der Erhöhung der Zahl der zu erbringenden Leistungsnachweise nieder.

   Im Hauptfach sind im Grundstudium 8 Leistungsnachsweise, im Hauptstudium 4 Leistungsnachweise, im Nebenfach im Grundstudium 6 Leistungsnachweise, im Hauptstudium 2 Leistungsnachweise zu erbringen.

3) Durch die Aufteilung des Faches Germanistik in 3 Teilfächer sind auch strukturelle Änderungen des Studienaufbaus notwendig geworden:

   In allen 3 Teilfächern beginnt das Grundstudium einheitlich mit einem Sockelstudium, das die Einführungübungen aller 3 Teilfächer umfaßt.

   Im weiteren Studienverlauf werden von den Studierenden in gewissen Umfang **Leistungnachweise aus den Teilfächern der Germanistik** gefordert, die sie **nicht** als Prüfungsfach für die Magisterprüfung gewählt haben.

4) Das Grundstudium wird in jedem Teilfach mit einer **obligatorischen Zwischenprüfung** abgeschlossen, die aus einer individuellen mündlichen Prüfung von 15 Minuten besteht.

5) Für die Zwischenprüfung wird als Zulassungsvoraussetzung **im Regelfall das Latinum** gefordert.

   Die neue Magisterprüfungsordnung räumt erstmals **Ersatzmöglichkeiten** ein: (vgl. § 10, Abs. 1, Ziffer 4 der Magisterprüfungsordnung):

a. Durch das Zertifikat über den erfolgreichen Abschluß der fakultätsinternen Lateinkurse am Seminar für Klassische Philologie.

b. Durch den Nachweis der sicheren Beherrschung von **3 modernen Fremdsprachen.**

Die Einzelheiten dieser Regelung, wie auch die Liste der Fremdsprachenkurse, die Sie an der Fakultät für Philologie belegen können, entnehmen Sie bitte den Ankündigungen am Schwarzen Brett.

6) Im Hauptstudium ist für alle Studierenden des Hauptfachs eine Veranstaltung mit einem qualifizierten Studiennachweis aus dem Studienprogramm Angewandte Germansitik erforderlich.

7) In der **Magisterprüfung** sind für alle Teilfächer der Germanistik **Klausuren obligatorisch**, im Hauptfach 4-stündig, im Nebenfach 3-stündig.

8) Für Studierende, die bereits im WS 1992/93 für einen Magisterstudiengang der Fakultät für Philologie eingeschrieben waren, besteht die Möglichkeit, auf Antrag hin nach der neuen Magisterprüfungsordnung (mit allen Konsequenzen) geprüft zu werden. (Vgl. § 32, Abs. 2 Magisterprüfungsordnung)

Ob und wann dies sinnvoll sein kann, erfragen Sie bitte in der Studienberatung.

Die Bibliothek des Germanistischen Institutes

Gebäude:	GB 3-5, Eingang: GB 4 (Nord)
Telefon:	700-2756 (Aufsicht)
	700-2581 (Verwaltung)
Bestand:	95.350 Bände, 155 laufend gehaltene Zeitschriften
Öffnungszeiten:	Mo - Fr 8.30 Uhr - 18.30Uhr
	(während des Semesters)
	Mo - Fr 9.30 Uhr - 17.00 Uhr
	(während der vorlesungsfreien Zeit

Erschließung und Systematik

Für die Bibliotheksbenutzer steht ein alphabetischer Zettelkatalog zur Verfügung, durch den die Bestände aufgeschlüsselt werden. In diesen Katalog sind Verweisaufnahmen in großem Umfang eingearbeitet, die die Auffindung von Büchern durch Herausgeberverweise bzw. die Aufschlüsselung korporativer Verfasser erleichtern. Für den Bereich der Altgermanistik besteht außerdem ein Sachgebietskatalog. Die Kataloge sind in der Nähe des Eingangs auf Etage 4 (Nordseite) aufgestellt.
Die Standortgliederung und eine Systematik, die unterschiedliche numerische und alphanumerische Signaturgruppen umfaßt, orientiert sich an der Fachstruktur und den im Germanistischen Institut vertretenen Disziplinen.

Signaturgruppen und Standorte:

Römische Zahlen (I-V): Mediävistik		: Etage 4
Arabische Zahlen (ab 1500): Autoren der Neuzeit		: Etage 4*
C	(Aufsatzsammlungen)	Etage 5
D	(Dichtungstheorie)	: Etage 5
E	(literaturwissenschaftliche Einzeluntersuchungen)	: Etage 5
F	(Didaktik)	: Etage 4
GK	(Germanenkunde)	: Etage 3
L	(Literaturgeschichte)	: Etage 5
Me	(Medien)	: Etage 5
ML	(Mittellatein)	: Etage 4
N	(Nachschlagewerke)	: Etage 4
NL	(Niederlandistik)	: Etage 3
S	(Sondersignaturen)	: Etage 5
SK	(Skandinavistik)	: Etage 3
Sp	(Sprachwissenschaft)	: Etage 3
T	(Anthologien/Reihen)	: Etage 4
VK	(Volkskunde)	: Etage 3
W	(Nachbarwissenschaften)	: Etage 5
X	(Niederdeutsche Literatur)	: Etage 3
Z	(Zeitschriften)	: Etage 5

*) Arabische Zahlen (ab 1500) Autoren der Neuzeit:

Für die Signaturen der neugermanistischen Autorenabteilung gelten folgende Grundsätze:
Das Geburtsjahr des jeweiligen Autors erscheint als der erste Bestandteil der Signatur. Sind in einem Jahr mehrere Autoren geboren, so erhält die Hauptsignatur mit Schrägstrich abgetrennt den Zusatz 1, 2 usw. nach numerus currens.

Beispiel:	1770	Friedrich Hölderlin
	1770/1	Friedrich August Schulze
	1770/2	Carl Weisflog

Der zweite Bestandteil der Signatur bezeichnet die Art der Ausgabe:

Quellen (Gesamtausgaben)	: Ziffer 1 - 99
Quellen (Teilausgaben)	: Ziffer 100 - 299
Sekundärliteratur	: Ziffer 500 ff.

Hinweise für Benutzer

Der Eingang der Bibliothek befindet sich auf der Nordseite der Etage 4, wo auch die Bibliotheksaufsicht sitzt, bei der Benutzer Auskünfte erfragen können. Von dieser Etage aus besteht Zugang durch Innentreppen zu allen anderen Bibliotheksetagen der Fakultät für Philologie.
Die Bibliothek ist grundsätzlich eine Präsenzbibliothek, aus der die Studierenden nur über Nacht bzw. über das Wochenende Bücher ausleihen können. Generell von der Ausleihe ausgeschlossen sind sämtliche Zeitschriften (Signaturgruppe "Z") und Nachschlagewerke (Signaturgruppe "N"), für die nur die Möglichkeit einer kurzfristigen Ausleihe zum Kopieren besteht.
Nicht frei zugänglich sind die Bestände des Archivs, die ebenfalls von der Ausleihe ausgeschlossen sind und nur unter Aufsicht eingesehen werden können. Diese Bestände sind durch den Vermerk "Archiv" auf der jeweiligen Katalogkarte bzw. dem entsprechenden Stellvertreter am Standort gekennzeichnet. Bei Wunsch nach Einsichtnahme wende sich der Benutzer an die Bibliothekarinnen (Zi. 4/33).
Neuzugänge der Bibliothek und die jeweils aktuellen Hefte der Fachzeitschriften befinden sich im ersten Regal auf Etage 4. Die Hefte des laufenden Jahrganges werden in Zimmer 4/33 bis zur Komplettierung des Jahrgangs gesammelt.
Bei der Bibliotheksaufsicht können Seminarordner eingesehen und kurzfristig zum Kopieren ausgeln werden, in denen sich von Dozenten zusammengestellte Arbeitsmaterialien zu laufenden Seminaren befinden. Neben dem alphabetischen Katalog der germanistischen Fachbibliothek stehen auf der Etage 4 zusätzlich der Alphabetische Katalog und der Stichwortkatalog der Universitätsbibliothek Bochum, das Bochumer Zeitschriftenverzeichnis und der Gesamtalphabetische Katalog von Nordrhein-Westfalen auf Microfiche zu Verfügung.
Führungen durch die Bibliothek des Germanistischen Instituts werden von der Fachschaft Germanistik sowie im Rahmen von literaturwissenschaftlichen Einführungsübungen durchgeführt. Für Auskünfte stehen neben den Bibliotheksaufsichten die drei Bibliothekarinnen der Germanistischen Bibliothek zur Verfügung:

Frau Fries	(Altgermanistik),	Zimmer 4/34
Frau Schunck	(Neugermanistik),	Zimmer 4/33
Frau Nitsche	(Zeitschriften und Didaktik),	Zimmer 4/33.

B. Veranstaltungsangebot im Sommersemester 1994

Vorbemerkung

Der Studienführer will das Veranstaltungsprogramm des Vorlesungsverzeichnisses erläutern.

Die hier vorgelegten Ankündigungen wurden von den Lehrenden selbst formuliert.

Allgemein gilt, daß Thematik und Stoffplan der einzelnen Veranstaltungen hier nur in Grundzügen beschrieben werden. Die endgültige Planung der Lehrveranstaltungen wird in der Regel jeweils in der ersten Sitzung zusammen mit den Teilnehmern festgelegt.

Der Studienführer gibt den Stand des Programms von Dezember 1993 wieder.

Änderungen des im Vorlesungsverzeichnis der RUB ausgedruckten Programms, die bei Redaktionsschluß vorlagen, sind in den Studienführer eingearbeitet.

Eventuell erforderliche weitere Änderungen werden am Schwarzen Brett gegenüber dem Geschäftszimmer bzw. an den Schwarzen Brettern im Stauraum GB 4/Nord bei den Schließfächern bzw. an den Dienstzimmern der Lehrenden (vgl. Sprechstundenliste) durch Anschlag bekannt gegeben.

Alle Veranstaltungen beginnen in der ersten Vorlesungswoche.

Wichtig!!!

Zentrale Anmeldung für die Einführungskurse.

Für die Einführung in die Literaturwissenschaft, die Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft und die Einführung in das Mittelhochdeutsche findet ab dem Sommersemester 1994 eine zentrale Anmeldung statt.
Die Anmeldelisten finden Sie am Schwarzen Brett im Stauraum GB Nord (bei den Schließfächern).

Anmeldemodalitäten für alle anderen Veranstaltungen entnehmen Sie bitte den einzelnen Ankündigungen.
Soweit die Anmeldung in der ersten Seminarsitzung erfolgt, ist persönliche Anwesenheit erforderlich. Spätere Anmeldungen werden in der Regel nicht berücksichtigt.

In Veranstaltungen mit Teilnahmebeschränkungen werden Studierende, die einen Schein erwerben wollen, bevorzugt.

Einführungswoche des FR-Germanistik

Montag, 11.4.1994

9 Uhr Showtime im Audi-Max. Dauert bis

11 Uhr Wenn Ihr dann offiziell begrüßt das Audi-Max verlassen wollt, holen wir Euch ab. Wir tragen zwecks leichterer Erkennung ein großes GERMANISTIK-Schild. Aber folgt nur dem Original! Wenn Ihr alles richtig gemacht habt, kommt Ihr zum GB-Gebäude. In kleineren Gruppen können wir Euch dann hoffentlich die schlimmsten Sorgen (Stunden plan, ...) schon ´mal abnehmen.

Dienstag, 12.4.1994

10 Uhr Alles klar mit dem Studium? Wahrscheinlich nicht, und deshalb: Kommt in den Fachschaftsraum (Wegbeschreibung siehe Vorseite), die FachschafterInnen warten hungrig darauf, Dir mit Deinem Stundenplan zu helfen. Apropos hungrig, es gibt dabei **Frühstück.**

Mittwoch, 13.4.1994

10 Uhr Selbst wenn Ihr jetzt klarer seht, lohnt sich ein Besuch im Fachschaftsraum immer noch, es gibt noch eine Menge zu erzählen über BAFög, AStA, c.t., über Sein und Schein; und außerdem: Wir beißen nicht, außer natürlich Ihr seid Brötchen, denn es ist wieder **Frühstück.**

Donnerstag, 14.4.1994

10 Uhr Weiterhin steht der FR-Germanistik voll und ganz zu Deiner Verfügung und führt Dich durch die geheimen Labyrinthe der Institutsbibliothek (so gegen 12 Uhr). Du kannst natürlich gerne schon um 10 Uhr kommen, und damit die Wartezeit bis 12 Uhr nicht so lang wird, gibt es Frühstück. Aber schon um 10 Uhr, nicht erst um 12 Uhr und um 15 Uhr schon gar nicht.

Wir sind nicht das Dynamische Duo, wir sind nicht die drei Musketiere, aber auch nicht die Phantastischen Vier. Wir sind mehrere.

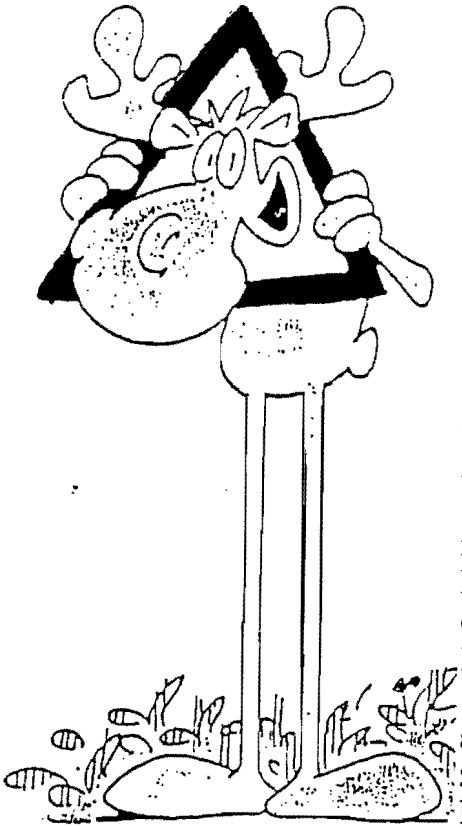
Wir kämpfen nicht für die unterdrückten Rassekatzen Bottrops, wir setzen uns nicht für den Klassenerhalt des VFL ein, wir wollen auch nicht, daß unser Dorf schöner werden soll. Aber sonst wollen wir eine ganze Menge.

Wir wohnen nicht in 90210 Beverly Hills, bevölkern nicht die South Bronx, und nur selten findet man uns auf den Sieben Meeren. Wir residieren in GB 3/136. Wir sind der

FR-Germanistik!

So, liebe Leute, sehr geehrtes Publikum, geneigte/r LeserIn, jetzt weißt Du´s. Ich sehe Dich vor Ehrfurcht erstarrt, tief beeindruckt und vor so viel Bescheidenheit beschämt, aber warte damit doch bitte, bis Du uns live gesehen hast.
Ist auch ganz einfach: Mit dem Flieger nach Frankfurt, dann A3 Richtung Köln und dann immer nur den Schildern "hier zum GB 3/136" nach. Tritt ein in die schöne bunte Welt des Fachschaftsraums!
Hier gibt es nicht nur eine der bemerkenswertesten Sammlungen recht mittelalter Streck- und Dreckbänke, nein: Wir halten uns auch noch einen Zoo von älteren **Klausuren**, der immer eine Reise wert ist (bestimmte Einführungsklausuren: Same procedure as every year ...).
Willst Du eine komplette Asterix-Erstausgabensammlung verkaufen? Kein Problem, wir organisieren das für Dich (Du kannst sie aber auch gegen ein Poster einer/eines FRlerIn Deiner Wahl tauschen). Unsere **Bücherbörse** handelt natürlich auch mit weniger anspruchsvollerer Lektüre jeder Art, vor allem mit Fachbüchern; und eventuell kannst Du eins von den "unbedingt notwendigen" Standardwerken der hehren Wissenschaft Germanistik etatfreundlich erweben.
Vor allem wirst Du aber im Fachschaftsraum echte FachschafterInnen erleben, und zwar in freier Wildbahn!
Don´t panic, auch wenn die manchmal so aussehen (besonders morgens) beißen und kratzen sie nur selten.
Ganz im Gegenteil: Trotz der sonnenhell scheinenden Intelligenz und blendender Schönheit ist der/die FachschafterIn auch nur ein Mensch!
Liebes Publikum, geneigte/r LeserIn, ich sehe den Zweifel in Deinen Augen, ich höre Dich bereits ausrufen "Nein!", aber es ist so. Ich spreche aus Erfahrung.
Letztlich sind Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft weitere hervorstechende Merkmale der Fachschaftsleute.
Und fühlst Du Dich von der Welt unverstanden oder fühlt sich Dein Vorlesungsverzeichnis von Dir unverstanden oder möchtest Du einfach den besten Kaffee der bekannten Galaxis persönlich kennenlernen?
Ganz einfach mit dem Flieger nach Frankfurt, A3 Richtung Köln und immer den Schildern nach ...

Hej, Ersti-Elchnasen!



Aller Anfang ist schwer!!! Aber Ihr seit nicht allein!!!!! Wir, der **Fachschaftsrat Skandinavistik**, geben Euch hiermit einen ersten guten Tip: Schaut doch mal bei uns herein. Ihr findet uns in Raum

GB 3/153

(dort, wo der Elch an der Tür hängt). Während der ersten Semesterwoche stehen wir Euch mit Rat & Tat, Kaffee & Brötchen zur Seite. Außerdem erhaltet Ihr das wertvolle Erstsemester-Info "Elch 99" mit 1000 guten Tips. Darin steht auch alles über weitere Aktivitäten, z.B. Chor, Stammtisch, Mittsommerfest etc. Die genauen Termine für das Ersti-Frühstück und weitere Veranstaltungen gibt's

a) gegenüber vom Raum GB 3/153,
b) am "Schwarzen Brett" im Stauraum neben GB 3/37,
c) Am Geschäftszimmer GB 3/39,
d) nicht bei OBI.

Hoppas att vi ses snart!
Euer Fachschaftsrat Skandinavistik

B. Veranstaltungsangebot im Sommersemester 1994

Vorbemerkung

Der Studienführer will das Veranstaltungsprogramm des Vorlesungsverzeichnisses erläutern.

Die hier vorgelegten Ankündigungen wurden von den Lehrenden selbst formuliert.

Allgemein gilt, daß Thematik und Stoffplan der einzelnen Veranstaltungen hier nur in Grundzügen beschrieben werden. Die endgültige Planung der Lehrveranstaltungen wird in der Regel jeweils in der ersten Sitzung zusammen mit den Teilnehmern festgelegt.

Der Studienführer gibt den Stand des Programms von Dezember 1993 wieder.

Änderungen des im Vorlesungsverzeichnis der RUB ausgedruckten Programms, die bei Redaktionsschluß vorlagen, sind in den Studienführer eingearbeitet.

Eventuell erforderliche weitere Änderungen werden am Schwarzen Brett gegenüber dem Geschäftszimmer bzw. an den Schwarzen Brettern im Stauraum GB 4/Nord bei den Schließfächern bzw. an den Dienstzimmern der Lehrenden (vgl. Sprechstundenliste) durch Anschlag bekannt gegeben.

Alle Veranstaltungen beginnen in der ersten Vorlesungswoche.

Wichtig!!!

Zentrale Anmeldung für die Einführungskurse.

Für die Einführung in die Literaturwissenschaft, die Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft und die Einführung in das Mittelhochdeutsche findet ab dem Sommersemester 1994 eine zentrale Anmeldung statt.
Die Anmeldelisten finden Sie am Schwarzen Brett im Stauraum GB Nord (bei den Schließfächern).

Anmeldemodalitäten für alle anderen Veranstaltungen entnehmen Sie bitte den einzelnen Ankündigungen.
Soweit die Anmeldung in der ersten Seminarsitzung erfolgt, ist persönliche Anwesenheit erforderlich. Spätere Anmeldungen werden in der Regel nicht berücksichtigt.

In Veranstaltungen mit Teilnahmebeschränkungen werden Studierende, die einen Schein erwerben wollen, bevorzugt.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft	**33**
Germanistik	
A. Vorlesungen	**37**
B. Seminare und Übungen	
a. Germanistische Mediävistik	
Einführungsübungen	**44**
Übungen	**49**
Proseminare	**53**
Hauptseminare	**54**
Oberseminare	**57**
b. Germanistische Linguistik	
Einführungsübungen	**58**
Übungen	**63**
Proseminare	**69**
Hauptseminare	**75**
Oberseminare	**79**
c. Neuere deutsche Literaturwissenschaft	
Einführungsübungen	**82**
Übungen	**86**
Proseminare	**92**
Hauptseminare	**107**
Oberseminare	**118**
Sprechwissenschaft und Sprecherziehung	**121**
Niederlandistik	**124**
Skandinavistik	**126**

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

Vorlesung

O50190 Prof. Dr. Marianne Kesting

Das Doppelgängerproblem in der Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts

2st. Mo 11 - 13, H-GB 20

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Während in der Forschung zwar Studien zum Doppelgängerproblem bei einzelnen Autoren vorliegen, ist doch niemals das große Gebiet in seiner verzweigten Geschichte und seinen vielen Erscheinungsformen innerhalb der europäisch/amerikanischen Literatur im Zusammenhang dargestellt worden, vor allem nicht in seiner Verbindung mit der Sozialgeschichte und der Geschichte von Psychologie, Psychoanalyse und Psychiatrie. Eben dies soll die Vorlesung behandeln. Die Erscheinungsformen innerhalb der Dichtung reichen von Halluzinationen bis zur realen Vervielfältigung der eigenen Figur, ästhetisch bis zur Erzählerschachtelung und zur Selbstreflexion des Schreibens, der Meditation der dichterischen Einbildungskraft.

An Autoren werden behandelt:
Jean Paul, Brentano, Tieck, Eichendorff, E.T.A. Hoffmann, E.A. Poe, de Quincey, Baudelaire, Dostojewski, Droste-Hülshoff, R.L. Stevenson, G. de Nerval, Maupassant, Thomas Mann, Strindberg, Hofmannsthal und, als Ausblick in das 20. Jahrhundert, J.L. Borges, Beckett, der Nouveau Roman.

Der umfangreiche zu behandelnde Stoff verteilt sich auf die Vorlesung und das Hauptseminar.

Einführungsübung

O50191 Dr. Sieghild Bogumil

Einführung in die Komparatistik

2st. Mo 9 - 11, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Das Seminar wird in arbeitstechnische Hilfsmittel, Begriffe und ausgewählte Methoden der Komparatistik einführen. Am Beispiel einer vergleichenden Lektüre ausgewählter Texte sollen die theoretischen Grundlagen ihre Vertiefung finden und die Möglichkeit einer spezifisch komparatistischen Fragestellung diskutiert werden.

Einführende Literatur:
G. Kaiser: Einführung in die vergleichende Literaturwissenschaft, Darmstadt 1980.

Zur Theorie der Vergleichenden Literaturwissenschaft, hrsg. v. Horst Rüdiger, Berlin, New York 1971.

Proseminare

O50192 Dr. Sieghild Bogumil

Ingeborg Bachmann

2st. Di 12 - 14, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Mit den angesehendsten Literaturpreisen Deutschlands und Österreichs ausgezeichnet, durch zahlreiche Stipendienvergaben geehrt, an die Harvard University und als erste Dozentin der Gastdozentur für Poetik an die Universität Frankfurt/M. eingeladen, lebte Ingeborg Bachmann eine Dichterexistenz voller Unruhe, der Suche und der kritischen Wachsamkeit. Es war ein Leben im Exzess, das auch in der Kunst Gattungs- und Mediengrenzen überschritt, was nicht zuletzt ihre Zusammenarbeit mit Hans Werner Henze bezeugt.

Im Seminar soll vor allem anhand der Gedichte, aber auch mittels ausgewählter Textbeispiele aus ihrem Roman, den Hörspielen, Erzählungen, Libretti, Übertragungen und poetologischen Schriften ihr poetischer Standort erkundet und mittels exemplarischer Textvergleiche in seiner gesamteuropäischen Dimension erfaßt werden.

Das Seminar wird in der Komparatistik als Lektüreseminar und in der Germanistik als Proseminar angeboten.

O50193 Dr. Sieghild Bogumil

Positionen der Diskurstheorie

2st. Di 9 - 11, GB 04/358

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Spätestens seit Mallarmé und Rimbaud ist den Dichtern in aller Deutlichkeit bewußt, daß sie kein Anrecht auf die Urheberschaft ihres Schreibens besitzen, da ihre Schrift keinen Werkcharakter mehr hat, das heißt keine abgeschlossene Sinntotalität darstellt. Mit dieser Defizienz der Schrift ist unmittelbar der Autor in Frage gestellt. Damit aber ist letztlich das Problem der Verstehensmöglichkeit und des Verstehens von Texten selbst neu zu überdenken.

Eine der letzten Antworten scheint die Diskursanalyse zu geben. Das Seminar wird sich mit ihren verschiedenen Beschreibungsmodellen von Texten kritisch auseinandersetzen und eine eigene Position aufzubauen versuchen.

Textgrundlage:

Diskurstheorie und Literaturwissenschaft, hrsg. v. Jürgen Fohrmann und Horro Müller, Frankfurt/M., Suhrkamp, 1988

Derrida, Jacques: Quest-ce que la poésie/Was ist Dichtung, Berlin, Brinkmann und Bose, 1990

Mandelstam, Ossip: über den Gesprächspartner, in: Essays I, 1913-1924, hrsg. v. Ralph Dutli, Zürich, Ammann, 1991, S. 7-16.

O50194 Paul Heinemann M.A.

Faust-Dramen des 20. Jahrhunderts

2st. Mi 14 - 16, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Wer ist Faust? "Ein einsamer Denker und Forscher, ein Theolog und Philosoph in seiner Klause, der aus Verlangen nach Weltgenuß und Weltherrschaft seine Seele dem Teufel verschreibt" (Thomas Mann)? Oder nur der Bezugspunkt für "deutsche Nationalisten wie marxistische Intellektuelle, Esoterikerzirkel wie pornographische Zeitschriften und Taschenspieler" (André Dabezies)?
Spätestens seit Christopher Marlowes "Tragical History of Doctor Faustus" avancierte der Mann aus Knittlingen zu einer Schlüsselfigur der europäischen Geistesgeschichte. Während jedoch große Teile des deutschen Bildungsbürgertums im 19. Jhd. Goethes Bühnenstück als "großes Grundbuch des germanischen Menschen" (so der Philologe Hermann Grimm) feierten, entwickelten die Protagonisten der literarischen Moderne in England und Frankreich ästhetische Gegenmodelle, die gleichzeitig mit den tradierten Konventionen des Theaters brachen.

Es werden behandelt:

Michel de Ghelderode	La Mort du Docteur Faust
Paul Valéry	Mon Faust
Gertrude Stein	Doctor Faustus lights the light
Jean Tardieu	Faust et Yorick
Rainer Kirsch	Heinrich Schlaghands Höllenfahrt

Ein (z.T. zweisprachiger) Reader mit den Dramentexten wird zu Beginn des Seminars erhältlich sein.
Voraussetzung zur Teilnahme am Seminar ist die genaue Kenntnis der Faustdichtungen Goethes.

Einführende Literatur:

Charles Dédéyan, Le thème de Faust dans la littérature européene, 4 Bde., Paris 1954-67.
Klaus Völker (Hg.), Faust. Ein deutsche Mann. Die Geburt einer Legende und ihr Fortleben in den Köpfen, Berlin 1991.

Hauptseminar

O50195 Prof. Dr. Marianne Kesting

Das Doppelgängerproblem in der Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts

2st. Di 14 - 16, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Siehe unter Vorlesungs-Nr. 050190 (Vorlesung)

Oberseminar

O50196 Prof. Dr. Marianne Kesting

Das Doppelgängerproblem in der Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts

2st. Fr 16 - 20 (14-täg. n.V. p.), GB 05/707

Beginn der Veranstaltung: 15.04.94

Wie selbstverständlich aus ästhetischen wie geschichtlichen und soziologischen Aspekten Literatur in übernationalen Zusammenhängen betrachtet werden muß, es entstehen gerade aus der Unbegrenztheit des Fachs eine Reihe konkreter Probleme, die in freier Diskussion ihrer diversen Angänge erörtert werden sollen.

GERMANISTIK

Vorlesungen

O50200 Prof. Dr. Dietrich Hartmann

Einführung in die Wortsemantik

(Vorlesung Germanistische Linguistik)

(auch Deutsch als Fremdsprache/Sprachdidaktik) (A 2, A 5, C 3)

1st. Di 9 - 10, H-GB 30

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Die Wortsemantik (auch: lexikalische Semantik) beschäftigt sich mit den kontext-unabhängigen Bedeutungen von Wörtern, wie sie im Sprecherwissen und in Wörterbüchern enthalten sind. Was aber ist unter Wortbedeutung zu verstehen und wie läßt sie sich modellieren? Seit der Antike haben Sprachphilosophen über diese Frage nachgedacht und in der jüngeren Forschungsgeschichte wurde sie von modernen Logikern sowie Sprachwissenschaftlern und Sprachpsychologen aufgenommen.
In der Vorlesung werden mit Bezug auf die deutsche Sprache folgende thematische Bereiche behandelt:

- Semantik als Wissenschaft
- Semiotische Grundlagen (verschiedene Zeichenmodelle)
- Was heißt Wortbedeutung?
- Wie lassen sich Wortbedeutungen erfassen?
  - Semantische Merkmale
  - Semantische Relationen
  - Prototypen
- Semantische Felder
- Selektionsbeschränkungen von Verben und anderen Wörtern
- Semantik von Verben, Adjektiven im Deutschen
- Referenzsemantik
  - Grundlagen der referentiellen Konzeption von Bedeutung
  - Deixis
  - Referenzarten von definiten Nominalphrasen
- Kognitive Semantik

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:
Peter Rolf Lutzeier, 1985. Linguistische Semantik. (=Sammlung Metzler 219). Stuttgart: Metzler.
Monika Schwarz/Jeanette Chur. 1993. Semantik. Ein Arbeitsbuch. Tübingen: Narr.

O50201 Prof. Dr. Roland Harweg

Situationsabhängige Sprache: Aspekte der Deixis

(Vorlesung Germanistische Linguistik) (A 1, A 2, A 6)

2st. Di, Do 15 - 16, H-GB 20

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

Unsere Sprache, genauer: unser Sprechen ist in großem Ausmaße situations-, d.h. genauer: äußerungssituationsabhängig, und dies in drei Dimensionen: der lokalen, der temporalen und der personalen. Diese Situationsabhängigkeit manifestiert sich in der Verwendung einer bestimmten Kategorie von Ausdrücken, der sogenannten Deiktika oder Zeigwörter, Wörter wie z.B. **hier**, jetzt oder **ich.** Die Vorlesung wird sich schwerpunktmäßig der lokalen Deixis, also den Deiktika vom Typus **hier,** widmen und innerhalb dieser Dimension verschiedene Raumkonzepte unterscheiden. Aber auch Phänomene wie z.B. Bücher oder Texte sollen als deiktische Räume interpretiert werden. Schließlich soll auch das - im Zusammenhang mit Ausdrücken wie z.B. **rechts** oder **links** diskutierte - Verhältnis von Deixis und sogenannter intrinsischer Orientierung oder Deixis und Perspektivik zur Sprache kommen.

O50202 Prof. Dr. Klaus-Peter Wegera

Einführung in die germanistische Linguistik

(Vorlesung Germanistische Linguistik) (A 1, A 2, A 3, A 4, A 5, A 6)

2st. Mi 11 - 13, H-GB 20

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die sprachwissenschaftlichen Bereiche der Germanistik. Dabei wird die (germanistische) Linguistik in ihrer gesamten Breite - ohne Einengung auf bestimmte Methoden oder systematische Bereiche - vorgeführt; insofern eignet sich die Vorlesung besonders für Studierende im Grundstudium als **ergänzende** Veranstaltung zur obligatorischen 'Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft'. Sie ist jedoch so konzipiert, daß sie auch höheren (und höchsten) Semestern zur Abrundung und Wissensvernetzung dienen kann. Schwerpunkte sind neben den systemlinguistischen Aspekten der gegenwärtigen Standardsprache die Soziolinguistik, Areallinguistik, Historische Linguistik und Angewandte Linguistik.

O50203 Priv.-Doz. Dr. Dietrich Homberger

Geschichte des Deutschunterrichts von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert

(Vorlesung Didaktik) (C 1, C 2, C 3, C 4)

2st. Di 14 - 16, H-GB 30

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Die Vorlesung wendet sich insbesondere an zukünftige oder bereits praktizierende Lehrer und Lehrerinnen, die ihr Fach nicht nur als eine Menge von Inhalten und Methoden ansehen, die es zu erlernen und anzuwenden gilt, sondern die auch daran interessiert sind zu verstehen, warum es gerade diese Inhalte sind und warum sich gerade diese Methoden herausgebildet haben.
Bei einer Rückbesinnung auf die Geschichte des Deutschunterrichts wird es darum gehen, die Entstehung und die Wandlungsprozesse dieses Faches nachzuvollziehen, die immer auch mit programmatischen Ideen, pädagogischen Zielen oder kultur-politischen Intentionen, verbunden waren. Es gibt Teilbereiche des Faches, wie den Grammatikunterricht, die in ihrer didaktischen Funktion und in ihrer Bedeutung für das Fach umstritten waren und es immer noch sind. Hier soll der historische Rückblick helfen, die Ursachen solcher Probleme zu verstehen.
In einer Art "Vorgeschichte" des Deutschunterrichts soll die Entstehung und Tradition der Artes liberales in der Antike bis ins Mittelalter vorgestellt weden; insbesondere Aufmerksamkeit gilt hier Notker III., den Klosterschulen und der ritterlichen Bildung. Der Neuanfang in der Renaissance, Reformation und Gegenreformation, die deutschen Schreibschulen, die humanistischen Lateinschulen und die Katechismusschulen sind weitere Stationen auf dem Wege des Unterrichts in der Muttersprache zum Deutschunterricht als Schulfach. Das Schwergewicht der historischen Betrachtung liegt allerdings auf dem 17. und dem 18. Jahrhundert. Neben der internen Geschichte des Faches (Etablierung des Unterrichts in der Volkssprache, Herausbildung der Schreib- und Aufsatzformen, Einbeziehung literarischer Texte in den Deutschunterricht) soll der sozio-kulturelle Kontext, in dem diese Entwicklungen stattfanden, mit einbezogen werden. Die pädagogischen Zielsetzungen - wie moralische Erziehung, Stilbildung oder Schulung des logischen Denkens - führen über das Zeitalter der Aufklärung bis ins 19. Jahrhundert.

O50204 Prof. Dr. Eberhard Nellmann

Deutsche Lyrik des 12. Jahrhunderts
(vom Kürenberger bis Wolfram)

(Vorlesung Germanistische Mediävistik) (B 1, B 2, B 3)

2st. Mi, Do 10 - 11, H-GB 20

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Die Vorlesung behandelt die Anfänge und die erste Blütezeit der mhd. Lyrik in der frühen Stauferzeit. Die Texte der Autoren - u.a. Kürenberger, Veldeke, Morungen, Reinmar, Hartmann von Aue und Wolfram von Eschenbach - sind gesammelt in der berühmten Lyrik-Anthologie "Des Minnesangs Frühling" (1. Aufl. 1857, hg. von Lachmann und Haupt).
Die Vorlesung geht in der Hauptsache interpretierend vor: Sie versteht sich als Einführung in die Analyse von (mhd.) Gedichten. Ausführlich soll daneben von den literarhistorischen und soziologischen Voraussetzungen der einzelnen Textarten (Minnesang, Kreuzzugslyrik, Spruchdichtung etc.) die Rede sein, ferner von der musikalischen Überlieferung der Lieder. Die lateinische und französische Lyrik der Zeit wird (in Übersetzungen) zum Vergleich herangezogen.

Bei regelmäßiger Teilnahme besteht die Möglichkeit, einen qualifizierten Hauptseminar-Nachweis durch eine 15-minütige mündliche Prüfung zu erwerben.

Einführende Literatur:
G. Schweikle, Minnesang. 1989 (Sammlung Metzler).
J. Bumke, Geschichte der deutschen Literatur im hohen Mittelalter. 1990 (dtv Bd. 4552): S. 83-89. 105-124).
P. Dronke, Die Lyrik des Mittelalters. Eine Einführung. München 1973 (dtv Bd. 4287).

Textgrundlage:
Des Minnesangs Frühling, bearb. von H. Moser und H. Tervooren. 38. erneut revidierte Aufl., mit einem neuen Anhaang. Stuttgart 1988. Bd. I: Texte.

O50205 Prof. Dr. Harro Müller-Michaels

Literatur als Bildung

(Vorlesung Didaktik/Neuere deutsche Literaturwissenschaft/auch Angewandte Germanistik) (B 1, B 5, C 4)

2st. Mo 14 - 16, H-GB 20

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Zu allen Zeiten hat Literatur auch belehren wollen. Sie ist Bildung im doppelten Sinne: sie schafft Bilder im Kopf der Lesenden/Hörenden und erweitert damit deren Horizonte. Alltägliches wird durch ästhetische Erfahrung bereichert.
Die Vorlesung geht den verschiedenen Absichten nach, die Literatur seit dem 18. Jahrhundert verfolgt. Im vergangenen Wintersemester wurden Beispiele für Lehrdichtung und Mitleidspoetik erläutert. Im Sommersemester wird es vor allem um Kritik und Utopie durch Literatur gehen. Kommentiert werden dabei Texte von Heine bis Heiner Müller und von Goethe bis Christa Wolf.
Der Besuch der Vorlesung vom vergangenen Semester wird nicht vorausgesetzt. Das behandelte Textkorpus wird eine Grundlage für die von mir gestellten Staatsexamensklausuren in den beiden Terminen 1995 sein.

Literatur zur Einführung:

Hans Robert Jauß: Ästhetische Erfahrung und literarische Hermeneutik.
Frankfurt 1991 (stw 955).
Harro Müller-Michaels: Was bleibt? Begründung eines Kanons der Denkbilder.
In: Deutschunterricht/Berlin, H. 1/1993, S. 2-10.

O50206 Prof. Dr. Eckhardt Meyer-Krentler

Literatur und Kriminalität der frühen Neuzeit

(B 1, B 2, B 4)

2st. Do, Fr 12 - 13, H-GB 20

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

In mehreren teils rechts- teils literaturgeschichtlichen Durchgängen (Drama, Prosa, Lyrik, rhetor. Tradition, Motivgeschichtliches) wird gezeigt, wie literarische Darstellung von Kriminalität und deren historischer Wandel korrespondieren mit rechtshistorischen Entwicklungen - vom prozessualen Verfahren bis zum Strafvollzug. Innerhalb der Überblicke werden einzelne "Fälle" genauer betrachtet.

U.a. werden voraussichtlich folgende Aspekte von Interesse sein:

Wandel juristischer und literarischer Argumentation (vom Bekenntnis zum Indiz, vom Inquisitions- zum Beweisverfahren); Beobachtung der Konsequenzen im Bereich des Dramas;
Ausdifferenzierung juristischer "Fachlichkeit" und literarischer Öffentlichkeit als historischer Prozeß;
Inzest-Motiv; Kindsmord-Motiv; Motiv des "guten Verbrechers";
Strafrituale und ihre poetische Aufarbeitung;
Einfluß juristischer Kasuistik auf die Erzählliteratur;
Vorstadien des Genres "Kriminalerzählung" im 18. Jahrhundert.

Ein genauer Termin- und Themenplan wird zu Beginn des Semesters ausgegeben.

O50207 Prof. Dr. Peter Gendolla

Literaturtheorien v. 18. bis zum 20. Jahrhundert

(Vorlesung Neuere deutsche Literaturwissenschaft/auch Angewandte Germanistik) (B 5, B 6)

2st. Do 14 - 16, H-GB 30

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

Von den Regelpoetiken des 18. Jahrhunderts über Hegels idealistische Ästhetik, die positivistische oder naturalistische Programme des 19. Jahrhunderts bis zu den marxistischen, strukturalistischen oder neueren semiologischen und diskursanalytischen Fassungen liegt an der Basis aller literaturtheoretischen Systeme immer eine Art Elementarentscheidung über das, was die Literatur überhaupt sei, was sie von anderen Artikulationen, Texten, Kommunikationen unterscheidet (oder auch nicht).

Erst von diesem Element aus wurden dann die weiteren Perspektiven, Modelle, die Potentialitäten oder Effekte konstruiert, aus denen das Literatursystem zusammengesetzt sein soll. Am Ariadnefaden jener Frage oder Entscheidung also entlanggehend, wird die Vorlesung einen zugegeben begrenzten Überblick wichtiger Literatur-Theorie vom 18. ins 20. Jahrhundert zu geben versuchen.

O50208 N.N.

Vom Nullpunkt zur Wende. Die Geschichte der deutschen Literatur von 1945 bis 1989

2st. n.V.

Beginn der Veranstaltung:

Nähere Einzelheiten waren uns bei Redaktionsschluß leider noch nicht bekannt. Achten Sie bitte auf detaillierte Anschläge an den Schwarzen Brettern und an Raum GB 3/37.

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

Einführungsübungen

O50209 Dorothee Lindemann M.A.

Einführung in das Mittelhochdeutsche

(A 4, B 3)

2st. Mi 16 - 18, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Mittelhochdeutsch - darunter versteht man die Sprache der höfischen Dichter, vor allem des 12. und 13. Jahrhunderts. Sie unterscheidet sich in vieler Hinsicht vom heutigen Deutsch - so z.B. in Lautung, Flexion, Syntax und Semantik - und befremdet daher den modernen Leser. Und doch ist vieles auf den ersten Blick, wenn nicht übersetzbar, so doch verständlich, eben weil in der alten, mittelhochdeutschen Form die neuhochdeutsche erkennbar ist. Wir wollen versuchen, in dieser Veranstaltung die Eigenheiten des Mittelhochdeutschen in den Blick zu bekommen (historische Sprachbetrachtung), und das Instrumentarium für die Arbeit mit mittelhochdeutschen Texten zu erwerben (Erwerb von Grundkenntnissen in Grammatik und Metrik). Ob diese Versuche für den einzelnen mit Erfolg gekrönt waren, wird sich am Ende des Semesters in der **Abschlußklausur** zeigen.

Hilfsmittel:
Beate Hennig, Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Niemeyer 1993. DM 19,80, (besser als Lexer!)
Heinz Mettke, Mittelhochdeutsche Grammatik (früher Volk und Wissen, jetzt Niemeyer). DM 24,--
Johannes Singer, Mittelhochdeutscher Grundwortschatz. 1993. DM 12,--.

Anmeldung:
Zentrale Anmeldung durch Eintragung in Listen am Schwarzen Brett GB Nord (bei den Schließfächern)

O50210 Prof. Dr. Peter Wiehl

Einführung in das Mittelhochdeutsche

(A 4, B 3)

3st. Plenum: 2st., Di 18 s.t. - 19.30, GB 04/511
Gruppe 1: 1st. Mi 10 - 11, GB 04/358
Gruppe 2: 1st. Mi 11 - 12, GB 05/707

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Die Übung soll in das Mittelhochdeutsche (ca. 1050-1350), d.h. in seine Lautung, Flexion, Syntax und Lexik/Semantik einführen. Hierbei soll der Schwerpunkt auf den sprachlichen Veränderungen vom Mhd. zu unserer heutigen Standardsprache liegen; ältere Sprachsstufen (Althochdeutsch, Germanisch, Indogermanisch) werden nur punktuell herangezogen.
Es soll die Befähigung erlangt werden, sprachliche Veränderungsprozesse zu erkennen sowie leichtere mhd. Texte lesen und übersetzen zu können. Da mhd. Literatur fast durchweg in Versen geschrieben ist, spielt auch das Erlernen der mhd. Metrik eine wichtige Rolle in dieser Übung.
Im Plenum werden vor allem Grammatik, Sprachgeschichte und Verslehre vermittelt, in den Arbeitsgruppen werden diese Stoffe im Textzusammenhang aufgezeigt; ebenso wird das Lesen und Übersetzen eingeübt.
Der **Leistungsnachweis** wird durch eine **Klausur** am Semesterende erbracht.

Einteilung in Übungsgruppen findet in der **ersten Plenarsitzung am 12.04.94** statt.

Arbeitsmittel:
Paul/Wiehl/Grosse: Mittelhochdeutsche Grammatik, 23. Aufl. Tübingen 1989.
Matthias Lexer: Mhd. Taschenwörterbuch. Mit Berichtigungen und Nachträgen. 37. Aufl. Stuttgart.
Der Stricker: Verserzählungen II. Hg. v. Hanns Fischer (ATB 68), Tübingen.

Anmeldung:
Zentrale Anmeldung durch Eintragung in Listen am Schwarzen Brett GB Nord (bei den Schließfächern.

O50211 Dr.Ulrich Krewitt

Einführung in das Mittelhochdeutsche

(A 2, A 4, B 3)

3st. Plenum: 2st., Di 16 - 18, GB 04/511
Gruppe 1: 1st. Do 14 - 15, GB 05/707
Gruppe 2: 1st. Di 15 - 16, GB 05/707

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Die *dreistündige* Übung gibt eine Einführung in die Haupterscheinungen der deutschen Lautgeschichte, der mittelhochdeutschen Flexionssysteme, Syntax und Lexik sowie der Verslehre. Die *Übungsgruppen* dienen der Vertiefung und Wiederholung des umfangreichen Stoffes und der Arbeit an den Texten; hierzu ist *Vorbereitung* erforderlich.

Arbeitsmaterialien:
Weinhold/Ehrismann/Moser, Kleine mittelhochdeutsche Grammatik, Wien-Stuttgart.
Ein *Textkorpus* und ein *Wörterverzeichnis* werden in der ersten Sitzung angeboten. Weitere *Hilfsmittel* werden im Verlauf der Übung angegeben.

Anmeldung:
Zentrale Anmeldung durch Eintragung in Listen am Schwarzen Brett GB Nord (bei den Schließfächern)
Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt.

Leistungsnachweis:
durch Klausur (Übersetzung und grammatische Aufgaben).

O50212 Dr.Ulrich Krewitt

Einführung in das Mittelhochdeutsche

(für Ausländer) (A 2, A 4, B 3)

4st. Mi 14 - 18, GB 05/707

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Diese *vierstündige* Übung berücksichtigt die besonderen Schwierigkeiten der Studierenden, die das Deutsche nicht als Muttersprache erlernt haben; dieses muß aber wegen der deswegen im allgemeinen stärker reflektierten deutschen Grammatik nicht unbedingt ein Nachteil sein.

Lernziele und *Anforderungen* sind prinzipiell *die gleichen* wie in den üblichen Einführungskursen, doch bieten der kleinere Teilnehmerkreis und die zusätzlich zur Verfügung stehende Zeit Möglichkeiten intensiveren Arbeitens, z.B. durch Rückfragen oder vermehrte Heranziehung von Beispielen.

Die Übung gibt eine Einführung in die Haupterscheinungen der deutschen Lautgeschichte, der mittelhochdeutschen Flexionssysteme, Syntax und Lexik sowie Verslehre.

Arbeitsmaterialien
und Hilfsmittel werden in der ersten Sitzung angegeben.

Anmeldung:
Zentrale Anmeldung durch Eintragung in Listen am Schwarzen Brett GB Nord (bei den Schließfächern.

Klausur:
Übersetzung und grammatische Aufgaben.

O50213 Prof. Dr. Klaus-Peter Wegera

Einführung in das Althochdeutsche

(A 1, B 3)

2st. Mo 11 - 13, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Die Übung führt ein in die Sprache und Literatur des Althochdeutschen. Ziel der Veranstaltung ist die Fertigkeit des Übersetzens mittelschwerer ahd. Texte.

Grundlagen: (bitte vor Beginn des Semesters anschaffen!)
W. Braune/E. Ebbinghaus, Althochdeutsches Lesebuch. Tübingen (Max Niemeyer-Verlag);
W. Braune/E. Ebbinghaus, Abriß der althochdeutschen Grammatik. Tübingen (Max Niemeyer-Verlag);
R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch. Tübingen (Max Niemeyer-Verlag).

Leistungsnachweis:
Abschlußklausur (Wiederholungsprüfung am Ende der Semesterferien möglich).

Anmeldung:
Die Anmeldung erfolgt zentral in der Institutsverwaltung.
Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt.

O50214 Priv.-Doz. Dr. Else Ebel

Einführung in das Altsächsische

2st. Di 16 - 18, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Bei den Teilnehmern dieser Einführungsveranstaltung werden Vorkenntnisse in den älteren germanischen Sprachen nicht vorausgesetzt. Anhand der altsächsischen Sprache, einer der beiden altniederdeutschen Sprachen, die an der Zweiten Lautverschiebung nicht teilgenommen haben, führt die Übung in das historische Verständnis der germanischen Sprachen ein. Zu den Teilgebieten der historischen Grammatik werden Tabellen ausgegeben. Als Lektüre ist der "Heliand" gewählt worden, eine Evangelienharmonie aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts. Ein detaillierter Stoff- und Zeitplan wird in der ersten Sitzung ausgegeben. Zu Semesterende findet (gemäß der Rahmenordnung für die Zwischenprüfung) eine Abschlußklausur statt.

Text:
Heliand. Studienausgabe in Auswahl. Hrsg. von B. Taeger (ATB 95), 1984.

Anmeldung:
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Übungen

O50217 Dr. Johannes Singer

Hartmann von Aue: Gregorius

(B 2, B 6)

2st. Di 16 - 18, GB 04/358

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Eine Lektüreübung kann u.a. dazu dienen, einen literarischen Text aus der Perspektive dessen zu lesen, der den Text zum Gegenstand einer literaturwissenschaftlichen Analyse machen möchte.
Insofern diese Analyse auch sprachliche Strukturen zu berücksichtigen hat, beginnt die Lektüreübung also dort, wo die elementare Vermittlung sprachlichen Wissens in der Einführungsübung im allgemeinen aufhört, nämlich mit der Analyse von Texten unter dem Aspekt ihrer sprachlichen Struktur und ihrer intertextuellen Zusammenhänge, und bereitet so ein Verstehen literarischer Texte vor, das - ausgehend von der Annahme, daß Texte als Textäußerungen nicht nur gemacht, sondern zugleich in konkreten Äußerungssituationen gebraucht werden, - letztlich auf die mit dem Gebrauch von Textäußerungen verbundenen Intentionen als ihren 'Sinn' abzielt.
Vor diesem Hintergrund ist die Frage nach der Auswahl eines Textes eher sekundär. Hartmanns nach einer französischen Quelle gearbeitete Version der Geschichte des "guten Sünders" dürfte ein Text sein, dessen Analyse sich durchaus in Richtung eines literaturwissenschaftlichen Paradigmas generalisieren ließe.

Text:
Hartmann von Aue: *Gregorius*. 13., neu bearb. Auflage bes. v. B. Wachinger. Tübingen 1984 (ATB 2)

Anmeldung:
In der ersten Sitzung

O50218 Dr.Ulrich Krewitt

Der Stricker, Tierbispel

(A 4, B 2, B 3)

2st. Di 14 - 16, GB 05/707

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Voraussetzung für die *Teilnahme* an dieser Übung ist der Nachweis des erfolgreichen Abschlusses einer Einführung in das Mittelhochdeutsche.
Neben Interpretationsfragen werden wichtige Kapitel der Grammatik, Verslehre und Semantik besprochen. Voraussetzung für einen *Seminarschein* sind regelmäßige Teilnahme (Anwesenheitskontrolle) und Mitarbeit (Vorbereitung erforderlich).

Texte:
Altdeutsche Textbibliothek 54. Tübingen ^{3}1983.

Anmeldung:
nur in den Sprechstunden (Anschlag GB 3/32) unter Vorlage des o.a. Nachweises möglich, ggf. auch schriftlich oder telefonisch.

O50219 Dr. Berndt Volkmann

Reinhart Fuchs

(B 2, B 3, B 6)

2st. Mo 9 - 11, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Gegenstand dieser Lektüreübung ist ein kleiner, aber hochinteressanter Text aus dem Bereich der mittelalterlichen Tierepik. Auch wenn es vordergründig "nur" um die Geschichte von Reinhart Fuchs und seiner Auseinandersetzung mit dem Wolf und dem König der Tiere dem Löwen zu gehen scheint, so erhält dieser Text doch eine erhebliche politische Brisanz, indem er den höfischen Lebensformen und den gesellschaftlichen Strukturen satirisch und parodistisch zu Leibe rückt und der Idealität der höfischen Welt eine böse und erschreckende Realität gegenübergestellt wird, die einem das Lachen vergehen läßt.
Voraussetzungen des Scheinerwerbs sind regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit und Kurzreferat eines Forschungsaufsatzes.

Textgrundlage:
Heinrich der Glîchezâre, Reinhart Fuchs. Mittelhochdeutsch und Neuhochdeutsch, hg. übersetzt und erläutert von K.H. Göttert, Stuttgart 1976 und öfter (Reclams Universal-Bibliothek Nr. 9819 (3)).

Als erste Information kann dienen:
Kl. Düwel, Art.: Heinrich, Verfasser des 'Reinhart Fuchs'. In: K. Ruh u.a. (Hg.) Verfasserlexikon, 2. Aufl., Bd. 3, Berlin/New York 1981, Sp. 666-677.

Anmeldung:
in der ersten Sitzung-

O50220 Dr.Ulrich Krewitt

Altdeutsche Predigten

(B 2, B 3, B 6)

2st. Do 16 - 18, GB 05/707

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Übung ist die Kenntnis der mittelhochdeutschen Grammatik und des Grundwortschatzes. Eine Teilnahme ohne engagierte Mitarbeit, die auch schriftliche Vorbereitung einschließt, ist nicht sinnvoll.
Die Teilnehmer können aus unterschiedlichen Vorschlägen selbst Texte auswählen; gedacht ist an eine breitere thematische und epochenmäßige Streuung. Es empfiehlt sich daher eine vorherige Orientierung an Hand der Bibliographie der deutschen Predigt des Mittelalters. Veröffentlichte Predigten von K. Morvay/D. Grube. Hrsg. von der Forschungsstelle für deutsche Prosa des Mittelalters am Seminar für deutsche Philologie der Universität Würzburg unter Leitung von Kurt Ruh. München 1974.

Anmeldung:
Frühzeitige Anmeldung in den Sprechstunden ist erwünscht.

O50221 Prof. Dr. Peter Wiehl

Herrand von Wildonie

(B 2, B 3, B 6)

2st. Mi 12 s.t. - 13.30, GB 05/707

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

In dieser Lektüreübung soll die Kleinepik des steirischen Ritters Herrand von Wildonie gelesen, übersetzt und besprochen werden. Insbesondere sollen bestimte Bereiche der mhd. Grammatik, des Wortschatzes und des Bedeutungswandels sowie die mhd. Verslehre behandelt werden.

Textgrundlage:
Herrand von Wildonie. Vier Erzählungen. Hg. v. Hanns Fischer/Paul Sappler (ATB 51).

Anmeldung:
erfolgt in der ersten Sitzung.

Proseminare

O50223 Prof. Dr. Klaus Hufeland

Moriz von Craûn

(B 1, B 3)

2st. Mi 8.30 s.t. - 10, GB 04/358

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Moriz von Craûn ist der Titelheld einer frühhöfischen Skandalgeschichte, die als ein kulturhistorisches Zeugnis ausgewertet werden kann. Diese frühe Ritternovelle trägt stark programmatische Züge und nimmt literarhistorisch eine Sonderstellung ein.

Text: "Moriz von Craûn", hrsg. v. U. Pretzel (=Altdeutsche Textbibliothek, 45)

O50224 Prof. Dr. Klaus Hufeland

Die Lieder Konrads von Würzburg

(B 2, B 3)

2st. Fr 9 - 11, GB 05/707

Beginn der Veranstaltung: 15.04.94

Der Basler Bürger und vermutlich aus Würzburg stammende Dichter gilt als der größte Sprachkünstler in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Seine Lyrik ist so vielseitig wie sein Gesamtwerk und greift Formen und Motive des höfischen Minnesangs auf, die er den kulturellen Ansprüchen des oberrheinischen Patriziats anpaßt. Interpretationsübungen und vergleichende Formanalysen sollen den literarhistorischen Rang Konrads verdeutlichen.

Texte werden zur Verfügung gestellt. Zur vorbereitenden Lektüre: Edw. Schröder (Hg.): Kleinere Dichtungen Konrads von Würzburg, Bd. III.

O50225 Prof. Dr. Peter Wiehl

Mittelhochdeutsche Schwänke des Stricker

(A 4, B 3)

2st. Di 12 s.t. - 13.30, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Der wohl vielseitigste Dichter der späthöfischen Zeit, der um 1240 schreibende Stricker - er verfaßte den Artusroman 'Daniel vom blühenden Tal', mit dem 'Karl' eine Neufassung des Rolandsliedes, die Minnelehre 'Frauenehre', Fabeln, die erste dt. Rahmenerzähllung 'Pfaffe Amis' - ist vor allem literaturgeschichtlich bedeutsam als erster deutscher Schwankdichter. Diese novellenartigen sog. Maeren stellen zwar nur ein Zehntel seiner über 160 (meist belehrenden und religiösen) Kleinepen dar, erfreuen aber bes. durch ihre meisterhafte Inszenierung aller Arten von Torheiten und Lastern. An diesem überschaubaren Korpus kurzer Erzählungen soll die Analyse mittelhochdeutscher Texte sowie das Anfertigen kleiner wissenschaftlicher Hausarbeiten (10 Seiten) geübt werden. Außerdem soll die Lektüre dieser Schwänke - was Strickers Intention war - nicht nur belehren, sondern auch Spaß machen (falls die Komik des Mittelalters noch heute als Komik wirkt).

Text:
Der Stricker. Verserzählungen I und II (ATB 53 und 68). Hg. v. Hanns Fischer, Tübingen.

Anmeldung:
erfolgt in der ersten Seminarsitzung. Voraussetzung sind gute Mhd.-Kenntnisse. Eine Themenliste ist im Geschäftszimmer (GB 4/39) erhältlich.

Hauptseminare

O50226 Prof. Dr. Klaus Hufeland

Wirnt von Grafenberg: Wigalois

(B 1, B 2, B 3)

2st. Di 10 - 12, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Der Aventiurenroman vom 'Ritter mit dem Rade' steht in der Tradition der klassischen Artusepik und stilistisch in der Nachfolge Hartmanns von Aue. Er wird ins zweite Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts datiert und ist thematisch nicht sehr anspruchsvoll. Probleme der Erzähltechnik und strukturelle Aspekte der Darbietungsform bilden die Schwerpunkte der Seminararbeit.

Der **Text** wird zur Verfügung gestellt.

Anmeldung:
Unter Vorlage des Zwischenprüfungszeugnisses in den Sprechstunden.

O50227 Prof. Dr. Eberhard Nellmann

Neidharts Winterlieder

(A 4, B 1, B 3)

2st. Mi 11 - 13, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Neidharts lyrisches Werk ist relativ schmal (29 'Sommerlieder', 36 'Winterlieder'), ist aber ungewöhnlich erfolgreich und folgenreich gewesen. Neidharts Kritik am höfischen Minnelied, kombiniert mit derber und witziger Bauernschelte, hat eine Flut von Nachahmungen und Umdichtungen hervorgerufen (sog. 'Pseudo-Neidharte'), hat ferner eine Reihe von Schauspielen, einen Roman (Wittenwilers 'Ring'), eine Schwanksammlung ('Neidhart Fuchs') sowie Bilderzyklen angeregt (neuester Fund: die Wiener Neidhart-Fresken, um 1400).
Das Seminar beschäftigt sich mit den 'Winterliedern', die vom vergeblichen Versuch des Rittersängers berichten, sich bei den Dorfmädchen durchzusetzen. Themen für die schriftliche Arbeit sind u.a.: die Rolle des Sängers, der Mädchen, der Burschen; biographische bzw. sozialgeschichtliche Aspekte; Kritik am Minnesang, am Rittertum, an 'Frau Welt'; Neidharts Mäzene (in Landshut, Lengenbach, Wien); Umdichtung und Weiterdichtung von Winterliedern.
Teilnahmevoraussetzung ist eine genaue Kenntnis der Lieder. Eine große Hilfe beim Übersetzen sind die Spezialwörterbücher von Wießner (1954) und Beyschlag (Ausgabe 1975).

Textgrundlage:
Die Lieder Neidharts. Hg. von E. Wießner, 4. Aufl. revidiert von P. Sappler (ATB Bd. 44). Tübingen 1984.

Einführungen:
E. Simon, Neidhart von Reuental. Geschichte der Forschung und Bibliographie. 1968.
G. Schweikle, Neidhart. 1990 (Sammlung Metzler).
S. Beyschlag, Neidhart und Neidhartianer, in: Verfasserlexikon (2. Aufl.) Bd. 6 (1987).

Anmeldung:
persönliche Anmeldung (möglichst schon zu Semesterende) ist erforderlich (Raum GB 4/150)

O50228 Prof. Dr. Klaus-Peter Wegera

Literarische Ritterrenaissance

(B 2, B 3, B 6)

2st. Mo 14 - 16, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Das Seminar befaßt sich mit der Rezeption höfischer Stoffe im 15. und frühen 16. Jahrhundert. Dabei sollen neben wichtigen Zentren der literarischen Bemühungen (Wittelsbacher Hof; Hof Kaiser Maximilians I.) die verschiedenen Rezeptionsformen erarbeitet werden: Sammlung mittelalterlicher Stoffe in sog. Heldenbüchern, Transformation der Stoffe in Prosaauflösungen und Nachdichtungen wie z.B. im 'Buch der Abenteuer' Ulrich Füetrers bis zur Imitation im literarischen Werk Maximilians.

Die **Anmeldung** und gegebenenfalls die Übernahme eines Referates erfolgen ausschließlich **persönlich in einer Sondersprechstunde am 02.02.94 um 14 Uhr in meinem Dienstzimmer (GB 4/146)**. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **40** begrenzt. Teilnehmer, die einen Schein erwerben wollen, werden bevorzugt aufgenommen.

O50229 Prof. Dr. Peter Wiehl / Prof. Dr. Irmgard Müller

Medizinische Aspekte in der deutschen Literatur des Mittelalters

(A 4, B 2, B 3, B 6)

2st. Di 16 s.t. - 17.30, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Nach einer Einführung in die im wesentlichen auf antiken Quellen basierende mittelalterliche Medizin und die Volksmedizin soll sich das Seminar mit Krankheitsdarstellungen und Therapien in der deutschen Dichtung des Mittelalters beschäftigen. Das Spektrum reicht von einfachen Kampfverletzungen bis hin zur Minnekrankheit und Melancholie. Im Zusammenhang mit der Therapie sind einmal die Heilmittel und Heilverfahren von Interesse, dann aber auch die zur Heilung befähigten Personen (von Gott bis zur Zauberin). Es wird also auch die Stellung des Arztes in der Literatur (z.B. in den zahlreichen Arztschwänken) eingehend zu untersuchen sein.

Text:
Eine Zusammenstellung wichtiger Texte ist ab März im **Geschäftszimmer (GB 4/39)** erhältlich, ebenso eine Themenliste für Hausarbeiten.
Zur Vorbereitung wird die Lektüre des folgenden Buches empfohlen:
Haferlach, Torsten: Die Darstellung von Verletzungen und Krankheiten und ihrer Therapie in mittelalterlicher deutscher Literatur unter gattungsspezifischen Aspekten. Heidelberg 1991.

Anmeldung:
erfolgt durch Eintragung in die Teilnehmerliste an der Bürotür **GB 4/31**.

Oberseminare

O50231 Prof. Dr. Peter Wiehl

Examenskolloquium

2st. n.V.

Beginn der Veranstaltung: s. folgenden Text

Nach Absprache mit Examenskandidaten in meinen Sprechstunden vom 20.04. und 27.04.94 werden Termin und Raum festgelegt. Behandelt werden Probleme im Zusammenhang mit Examensarbeiten und Vorbereitungen auf die mündlichen Prüfungen.

O50232 Prof. Dr. Eberhard Nellmann

Doktorandenkolloquium

2st. Do 16 - 18, GB 04/358

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

GERMANISTISCHE LINGUISTIK

Einführungsübungen

O50235 Dr. Regina Doerfert

Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft

(A 1, A 2)

3st. Mo 10 - 13, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Die synchrone Sprachwissenschaft beschäftigt sich mit dem System von Sprache zu einem bestimmten Zeitpunkt ("synchron" = gleichzeitig).
Die Studierenden in die synchrone wissenschaftliche Analyse von Sprache in Laut und Schrift einzuführen, ist das Ziel der Übung.
Es werden die hierzu notwendigen grundlegenden Begriffe und Methoden vermittelt in bezug auf die zentralen Bereiche Phonetik, Phonologie, Morphologie, Wortbildung, Semantik, Syntax, Textlinguistik und Pragmatik.
Darüberhinaus soll der Umgang mit wichtigen Nachschlagewerken (v.a. Wörterbüchern) geübt werden.

Parallel zur Übung finden Tutorien (2stündig) statt, deren Besuch dringend empfohlen wird. (Ort und Zeit s. Anschlag am Schwarzen Brett ab Anfang März).

Textgrundlage:
Heidrun Pelz, Linguistik für Anfänger. 10. Aufl. Hamburg 1992.

Leistungsnachweis:
Abschlußklausur.

Anmeldung:
Zentrale Anmeldung durch Eintragung in Listen am Schwarzen Brett GB Nord (bei den Schließfächern.

Die **Teilnehmerzahl** ist auf **60** begrenzt.

O50236 Dr. Johannes Singer

Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft

(A 1, A 2)

2st. Di 9 - 11, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Die Einführungsübung bietet eine erste Orientierung über Grundbegriffe, Methoden und Ergebnisse der neueren Sprachwissenschaft (Linguistik) an.
Ziel der Lehrveranstaltung ist es, ausgehend von der Analyse der Konstitution sprachlicher Zeichen im Rahmen der Semiotik, am Beispiel sprachlicher Erscheinungen des heutigen Deutsch die phonetisch-phonologische Repräsentation sprachlicher Äußerungen (Phonologie), ihre Bedeutungsstruktur (Morphosyntax, Textgrammatik, Semantik) sowie Aspekte des Gebrauchs sprachlicher Äußerungen (Pragmatik) zu beschreiben.

Hilfsmittel:
B. Imhasly u.a.: Konzepte der Linguistik. Verlag Aula.

Leistungsnachweis:
Abschlußklausur

Anmeldung:

Zentrale Anmeldung durch Eintragung in Listen am Schwarzen Brett GB Nord (bei den Schließfächern)

O50237 Prof. Dr. Dietrich Hartmann

Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft

(A 1, A 2)

2st. Mi 9 - 11, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

In der Einführung werden Grundbegriffe für die Sprachbeschreibung nach einzelnen Analyseebenen vermittelt (Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik, Pragmatik). Eine Übersicht über einzelne Teildisziplinen der Sprachwissenschaft und deren Arbeitsprobleme wird an ausgewählten Bereichen angegangen (linguistische Pragmatik, Soziolinguistik). Insgesamt soll von kleineren Einheiten der menschlichen Kommunikation zu übergreifenden Einheiten vorgegangen werden.

Die Arbeit im Seminar organisiert sich durch Vortrag, gemeinsame Besprechung der zur Lektüre ausgegebenen Texte und durch die häusliche Vorbereitung der Seminarsitzungen durch die Teilnehmer. Erwartet wird **regelmäßige Teilnahme** und **Mitarbeit**. Die Einführung schließt mit einer **Klausur** ab.

Lektüre:
Linke/Nussbaumer/Portmann: Studienbuch Linguistik. Tübingen: Niemeyer.

Anmeldung:
Zentrale Anmeldung durch Eintragung in Listen am Schwarzen Brett GB Nord (bei den Schließfächern)

O50238 Priv.-Doz. Dr. Heinz H. Menge

Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft

(A 1, A 2, A 4)

2st. Fr 16 - 18, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 15.04.94

Der Besuch dieser Übung soll dazu befähigen, wichtige Erscheinungen der deutschen Gegenwartssprache wahrnehmen, beschreiben und systematisieren zu können. Das Wahrnehmen soll vor allem an Ausschnitten aus der eigenen sprachlichen Umgebung geschult werden. Die wichtigsten Begriffe und Methoden der modernen Linguistik werden in der Übung vorgestellt, und für ausgewählte linguistische Bereiche (Phonologie, Soziolinguistik) werden exemplarisch einige theoretische Ansätze besprochen. In der Übung soll auch der Umgang mit den Hilfsmitteln der Linguistik geübt werden.

Hilfsmittel:
Angelika Linke/Markus Nussbaumer/Paul R. Portmann: Studienbuch Linguistik. Tübingen: Niemeyer, 1991. (39,80 DM).

Leistungsnachweis:
Abschlußklausur

Anmeldung:
Zentrale Anmeldung durch Eintragung in Listen am Schwarzen Brett GB Nord (bei den Schließfächern)

O50239 Dr. Johannes Singer

Einführung in die diachrone Sprachwissenschaft

(A 1, A 2, A 4)

2st. Mi 14 - 16, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Gegenstand der Einführungsübung ist das Phänomen des Sprachwandels. Die Frage nach dem Sprachwandel kann nicht allein beantwortet werden (etwa auf der Grundlage der historisch-philologischen Rekonstruktion) mit der Beschreibung dessen, was sich gewandelt hat, sie provoziert zugleich die Frage nach der 'inneren/äußeren Kausalität' von Sprachwandel und damit weitergehende (hypothetische) Annahmen - mit anderen Worten:

"... wie jedem Zweig der Geschichtswissenschaft so muss auch der Sprachgeschichte eine Wissenschaft zur Seite stehen, welche sich mit den allgemeinen Lebensbedingungen des geschichtlich sich entwickelnden Objektes beschäftigt, welche die in einem allgemeinen Wechsel gleichmäßig vorhandenen Faktoren nach ihrer Natur und Wirksamkeit untersucht." (H. Paul: Prinzipien der Sprachgeschichte. Tübingen 1920. S. 1)

Wie eine solche Wissenschaft zu etablieren ist, ob etwa der Wandel natürlicher Sprachen mit H. Paul von einer Eigenschaft dieser Sprachen abzuleiten oder vielleicht als eine Folge der Art und Weise anzusehen ist, wie von Sprache Gebrauch gemacht wird, ist vorerst noch eine offene Frage.

Hilfsmittel:
Den Teilnehmern wird ein Skript (HISTORISCHE LINGUISTIK. Materialien zur Einführung in die diachrone Sprachwissenschaft) zum Preis von DM 12,-- zur Verfügung gestellt.

Leistungsnachweis:
Abschlußklausur

Anmeldung:
In der ersten Sitzung

Übungen

O50240 Dr.Heinz-Peter Prell

Grammatik und Grammatiken der deutschen Gegenwartssprache

(auch Deutsch als Fremdsprache) (A 1, A 2, A 6)

2st. Mo 14 - 16, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Ziel der Übung ist einerseits die Erarbeitung grammatischer Grundkenntnisse v.a. im Bereich der Syntax. Hierzu sollen die Darstellungen begrenzter grammatischer Teilbereiche in jeweils mindestens zwei neueren Grammatiken der Gegenwartssprache (Duden, Eisenberg, Flämig usw.) miteinander verglichen und diskutiert werden; die Kenntnis und Handhabung von Grammatiken ist somit ein weiteres Ziel der Übung. Die Bereitschaft zur Übernahme eines mündlichen Kurzreferates wird vorausgesetzt.

Anmeldung:
in der ersten Sitzung

O50241 Dr. Johannes Singer

Grundbegriffe der grammatischen Analyse

(auch Deutsch als Fremdsprache) (A 1, A 2, A 6)

2st. Di 14 - 16, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Die Übung wird als ein Versuch durchgeführt, grammatisches Wissen an die Studierenden des Faches Germanistik/Deutsch zu vermitteln, die - aus welchen Gründen auch immer - bestenfalls über elementarste Kenntnisse in der Grammatik ihrer Muttersprache *Deutsch* verfügen. Insofern in der Veranstaltung das begriffliche Instrumentarium der Analyse syntaktisscher, morphologischer und textgrammatischer Strukturen sprachlicher Äußerungen der deutschen Gegenwartssprache eingeübt werden soll, ist die Veranstaltung vergleichbar mit den 'Übungen zur Grammatik der deutschen Gegenwartssprache' (Vorl.-Nr. 050245), sie unterscheidet sich von dieser Lehrveranstaltung aber darin, daß sie als Versuch eines sogen. Aufbaukurses für **Studierende mit der Muttersprache *Deutsch*** konzipiert ist und auch durchgeführt werden soll.

Zur Vorbereitung wäre die Lektüre einer Schulgrammatik (z.B. D. Homberger: Deutsche Schulgrammatik. Verlag Diesterweg. Frankfurt 1989) nützlich.

Hilfsmittel:
W. Kürschner.Grammatisches Kompendium. Tübingen 1989. (UTB 1526)

Anmeldung:
In der ersten Sitzung

O50242 Dr. Helmut Kuntz

Der Laut im System der deutschen Sprache

(auch Deutsch als Fremdsprache) (A 1, A 2)

2st. Mo 11 - 13, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Der Laut als kleinstes Sprachzeichen (?) wird unter drei Aspekten behandelt:

phonetisch
phonematisch
anwendungsbezogen.

In jedem der drei Teilbereiche ergeben sich weitere Untergliederungen. In Block 1 ("Phonetik"), der üblichen Einteilung folgend, geht es a) um physikalische Phänomene des (Laut-)Schalls und seiner Übertragung (akustische Phonetik), b) um Lautklassifikationen nach beteiligten Sprechwerkzeugen (artikulatorische Phonetik) und c) um Phänomene der Rezeption = Hören sowie Perzeption = Verstehen (auditive Phonetik). Der letztgenannte Punkt leitet über zu den "abstrakteren" Laut-Bedeutungsrelationen, die Gegenstand der klassischen strukturalistischen Phonologie sind. Ihre Methoden und damit erstellten Phonemsyseme werden uns mindestens drei Sitzungen lang beschäftigen. Grundlegende Arbeitsweisen der strukturalistischen Linguistik lassen sich am begrenzten Phoneminventar besonders gut verdeutlichen. Die Frage nach dem "atomaren Charakter" des Phonems wird hier ebenso zu erörtern sein wie ein Vergleich geschriebener und gesprochener Kleinstkonzepte (Phonem-Graphem). Im anwendungsorientierten Block sind derzeit drei Schwerpunkte vorgesehen: a) Sprechstörungen (Ursachen, Formen, Therapien), b) Entwicklung von Sprachlaborprogrammen zum Aussprachetraining im DaF-Unterricht und c) Ansätze im Bereich maschineller, akustischer Sprachsynthese ("sprechende Maschinen").

Technische Spezialkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, wohl aber ein generelles Interesse an strukturellen und auch physikalischen Zusammenhängen.

Empfohlene Lektüre:
Ternes, Elmar (1987): Einführung in die Phonologie. Darmstadt.

Anmeldung:
in der ersten Sitzung.

O50243 Dr. Peter Canisius

Tempus und Modus

(auch Deutsch als Fremdsprache) (A 1, A 6)

2st. Di 18 c.t. - 21.15 (14-tägig), GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: wird per Sonderanschlag bekanntgegeben

Da Herr Canisius eine Lehrtätigkeit in Ungarn ausübt, lagen uns detaillierte Angaben bei Redaktionsschluß leider noch nicht vor.

Bitte achten Sie auf gesonderte Anschläge am Schwarzen Brett und an der Zimmertür von Herrn Canisius (GB 4/139).

O50244 Prof. Dr. Wolfgang Boettcher

"Grammatik untersuchen: Satzglied-Strukturen der dt. Gegenwartssprache" (= "Grammatikunterricht" K)

(auch Sprachdidaktik) (A 1, A 2, C 3)

2st. Mi 9 - 11, GB 04/255

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Grammatikunterricht - auch wenn er in einladenderen Termini wie "Reflexion über Sprache" oder "Sprache untersuchen" verpackt wurde - war für die meisten Lehramtsstudierenden in ihrer eigenen Schulzeit 'Feindesland': hoher begrifflich-terminologischer Lernaufwand bei geringer Erfahrungsbezogenheit und geringer (erkennbarer) persönlicher wie gesellschaftlicher Relevanz, Domäne für frontale Lehrsituationen und für 'falsch-richtig'-Urteile der LehrerInnen.
Grammatische Analysen sind daher bei den Studierenden besetzt mit 'Ehrfurcht und Langeweile', - einer fatalen Voraussetzung, um selber an der Universität grammatische Fähigkeiten zu entwickeln und um später als LehrerIn die eigene Klasse für Untersuchungen zur Grammatik zu gewinnen.

Ich verfolge drei Ziele in dieser Übung:

1. Arbeit an der 'grammatischen **Einstellung**': grammatische Reflexion - wenigstens probehalber - als interessant, vergnüglich, neugiermachend erleben.
2. Arbeit an der **Verfahrenssicherheit:** selbständig methoden- und ergebniskritisch grammatische Phänomene analysieren.
3. Arbeit am **Begriffswissen:** in einem kleinen grammatischen Gebiet (Satzgliedstrukturen) begriffliches - und nicht nur terminologisches - Wissen aufbauen.

Die gemeinsamen Analysen in dieser Übung werden daher an zahlreichen Beispielen induktiv-experimentell und vor allem sehr langsam und ohne Ergebnis-Druck laufen.

Diese linguistische und fachdidaktische Übung ist - zusammen mit dem Hauptseminar "Grammatik-Stunden" (Vorl.-Nr. 050263) - Kernangebot des Studienschwerpunkts "Grammatikunterricht" (vgl. dazu auch die Vorbemerkung zur Konzeption von "Studienschwerpunkten" in diesem Studienführer); im nächsten Semester folgt die Vorlesung "Grammatikunterricht in der Sekundarstufe" als drittes Kernangebot sowie zwei Ergänzungsangebote (Boettcher: "Spiele mit Sprache", Homberger: "Grammatiken im Vergleich").
In dieser Übung kann der linguistische Übungsschein erworben werden.

O50245 Dr. Johannes Singer

Übungen zur Grammatik der deutschen Gegenwartssprache

(auch Deutsch als Fremdsprache) (A 1, A 2, A 6)

2st. Mi 9 - 11, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Die Lehrveranstaltung ist für die Studierenden des Faches Germanistik/Deutsch gedacht, die bereits über elementare Kenntnisse in der Grammatik ihrer Muttersprache Deutsch verfügen und/oder Deutsch als Fremdsprache unterrichten werden. Diesen Studierenden soll Gelegenheit geboten werden, sich mit Grundzügen vor allem syntaktischer Erscheinungen der deutschen Gegenwartssprache zu befassen, sie angemessen zu beschreiben und über diesen Weg auch zu einem theoretischen Verständnis der deutschen Gegenwartssprache zu kommen.

Hilfsmittel:
G. Helbig u. J. Buscha: Deutsche Grammatik. Verlag Langenscheidt.

Anmeldung:
In der ersten Sitzung

O50246 Dr. Peter Lücking

Ansätze linguistischer Semantik: Wortsemantik, Referenztheorie und formale Semantik

(auch Deutsch als Fremdsprache) (A 1, A 2, A 6)

2st. Do 11 - 13, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

Die linguistische Teildisziplin 'Semantik' beschäftigt sich mit der Bedeutung von (sprachlichen) Zeichen. Äußert man sich, so verknüpft man in der Regel Laute zu Wörtern, Wörter zu Sätzen und Sätze zu Texten. Wörter, Sätze und Texte haben Bedeutungen.
In unserer eigenen Sprache können wir sprachliche Äußerungen zu weiten Teilen problemlos produzieren und rezipieren. Das deutet darauf hin, daß wir über ein umfangreiches Wissen um Bedeutungen verfügen. Dieses Wissen ist aber zu einem großen Teil implizites Wissen, die Bedeutungsanalyse verläuft weitgehend unreflektiert. Und so bereitet uns die explizite, reflektierte Beschreibung dieses Wissens erhebliche Schwierigkeiten.
Neuere Ansätze zur Beschreibung unseres Wissens über die Bedeutung von Wörtern, Sätzen und Texten sollen in dieser Übung vorgestellt und diskutiert werden.

Eine erste Einführung in das Thema findet sich in:
Monika Schwarz, Jeannette Chur: Semantik: Ein Arbeitsbuch. Tübingen 1993.

O50247 Prof. Dr. Wolfgang Boettcher/Dorothee Meer

"Projekt 'Prüfungsgespräche in der Hochschule'"

(auch Sprachdidaktik/Angewandte Germanistik) (A 6, C 1, C 3, C 4)

2st. Do 9 - 11, GB 04/257

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

In dieser linguistischen Übung geht es um die gesprächslinguistische Analyse transkribierter Tonbandaufzeichnungen von (germanistischen) Magisterabschlußprüfungen unter der Perspektive eigener demnächst anstehender mündlicher Abschlußprüfung.
Dabei geht es insbesondere um die Klärung, inwieweit institutionelle Vorgaben (Rollenkonstellation, Prüfungsauftrag usw.) den Gesprächsverlauf prägen und welcher Spielraum den Beteiligten für die Gestaltung des Prüfungsgesprächsablaufs bleiben.
Diese Arbeit soll projektartig erfolgen, d.h. Planung und Durchführung werden von den Teilnehmenden und der Leiterin gemeinsam getragen. In dieser Übung kann der von der neuen Magisterordnung geforderte Übungsschein 'Angewandte Germanistik' erworben werden.
Angesichts des Projektcharakters ist die Zahl der Teilnehmenden auf 10 begrenzt.

Ab dem 19.01.94, 10 Uhr, hängt eine entsprechende Teilnehmerliste an der Tür des Arbeitszimmers von Herrn Prof. Boettcher (GB 4/29).

O50248 Holger Wiemers

"Varietäten im heutigen Deutsch"

(A 2, A 5, A 6)

2st. Fr 14 - 16, GB 04/358

Beginn der Veranstaltung: 15.04.94

Aus der Perspektive der Soziolinguistik setzt sich "die deutsche Sprache" insgesamt aus einer Reihe verschiedener Varietäten zusammen. Zu diesen Varietäten zählen u.a. die deutschen Standardsprachen, die deutschen regionalen Umgangssprachen und Dialekte, Fachsprachen wie auch Wissenschaftssprachen sowie spezifische und historische Sprech- und Schreibweisen. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang außerdem situativ bedingte Sprech- und Schreibstile, deren Gebrauch aus den Wirkungen verschiedener situativer Parameter resultiert. Die Übung bietet Studierenden des Grundstudiums einen Einblick in das interessante Themenfeld der Differenzierung innerhalb der deutschen Sprache.

<u>Einführende Literatur:</u>
Fleischer, Wolfgang (u.a.) (1983): Kleine Enzyklopädie deutsche Sprache. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut. Nabrings, Kirsten (1981): Sprachliche Varietäten. Tübingen: Narr.

Proseminare

O50250 Dr. Peter Lücking

Satzglieder des Neuhochdeutschen

(auch Deutsch als Fremdsprache) (A 1, A 3, A 5, A 6)

2st. Fr 11 - 13, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 15.04.94

Sätze setzen sich aus Elementen zusammen, die in syntaktischen Relationen (griech. 'syntaxis' = Zusammenstellung, Anordnung) und Abhängigkeitsverhältnisses zueinander stehen. Sie können, je nach Art des zugrunde gelegten Grammatikmodells, auf unterschiedliche Art und Weise bestimmt und benannt werden. In der traditionellen Grammatik werden folgende Elemente unterschieden: Subjekt, Prädikat, Objekt, Adverbialbestimmung und Attribut.

Im Seminar soll zunächst noch einmal dargestellt werden, wie die Satzglieder der traditionellen Grammatik zu bestimmen sind, welche Funktionen sie im Satz erfüllen und mit welchen Wortarten sie jeweils gebildet werden. Im Anschluß daran können weitergehende Fragestellungen, etwa nach Zusammenhängen zwischen Satzgliedern und semantischen Rollenrelationen, nach Spezifika der Wort- und Satzgliedstellung, näher erörtert werden.

Literatur zur Einführung:

Elke Hentschel, Harald Weydt: Handbuch der deutschen Grammatik. Berlin, New York 1990.
Werner Abraham (Hrsg.): Satzglieder im Deutschen. Vorschläge zur syntaktischen, semantischen und pragmatischen Fundierung. Tübingen 1982.

O50251 Dr. Ulrich Schmidt

Aspekte der Satzgliedstellung und der Wortstellung im Deutschen

(auch Deutsch als Fremdsprache/Sprachdidaktik) (A 1, A 2, A 3, C 3)

2st. Fr 14 - 16, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 15.04.94

Die Regeln des deutschen Satzbaus gelten als kompliziert und gehören zweifellos zu den Hauptschwierigkeiten beim Erlernen des Deutschen als Fremdsprache. Dabei suggeriert der in diesem Zusammenhang gebrauchte Begriff der "Inversion" Unregelmäßigkeit und Abweichung von der Norm. Verwirrend ist auch die Tatsache, daß die "Grundanordnung" (*basic order*) in den Grammatiken auf sehr unterschiedliche Art und Weise beschrieben wird.

Ausgehend von den Erkenntnissen der Universalienforschung (Greenberg) werden im Proseminar die Regelungen der deutschen Positionssyntax analysiert; dabei sind die Darstellungen in den Standardgrammatiken auf ihre Stichhaltigkeit zu überprüfen. Auch die Frage der Vermittlung der Stellungsregeln in den Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache wird angesprochen.

Vorbereitende Lektüre:
die einschlägigen Kapitel in den Standardgrammatiken

Leistungsnachweis:
Referat und Protokoll

Anmeldung:
bei Frau Cender, GB 4/141.

O50252 Dr.Heinz-Peter Prell

Linguistische Pragmatik

(auch Deutsch als Fremdsprache) (A 1, A 2, A 3, A 5, A 6)

2st. Mo 10 - 12, GB 04/358

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Eine von mehreren möglichen Definitionen von 'Pragmatik' lautet: "Unter Pragmatik versteht man die Lehre der Beziehungen zwischen Sprache und Kontext, die für eine Erklärung des Sprachverstehens grundlegend sind". Die linguistische Pragmatik analysiert sprachliche Äußerungen in Abhängigkeit von ihrer Verwendungssituation, wobei insbesondere die Intention des Sprechers/Schreibers und deren Rekonstruktion durch den Hörer/Leser berücksichtigt werden. Der Gegenstandsbereich der Pragmatik umfaßt kleinere kontextgebundene Einheiten ('deiktische' Ausdrücke wie **ich, da, in einer Stunde**), Sätze ('Sprechakte' wie **Hier ist Nichtraucher!**) sowie ganze Texte (auch Gespräche), wenn diese hinsichtlich ihrer kommunikativen Funktion untersucht werden. Ob die Pragmatik damit eine selbständige Beschreibungsebene neben Syntax, Semantik usw. ist oder vielmehr ein methodischer Ansatz, der innerhalb der traditionellen Untersuchungsebenen über die 'bloß' strukturalistische Beschreibung hinausführt, ist bereits eine Streitfrage.
Das Proseminar soll einen Überblick über Wissenschaftsgeschichte, Methoden und Gegenstandsbereich der Pragmatik vermitteln.

Seminargrundlage:
C. Levinson: Pragmatik. Tübingen 1990.

Anmeldung:
Vorzugsweise in meinen Feriensprechstunden (s. Aushang an GB 4/144), ansonsten in der ersten Sitzung.

O50253 Dr. Rainer Küster

Humboldts Sprachphilosophie und die Folgen

(A 1, A 3)

2st. Mi 16 - 18, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Wilhelm von Humboldt gilt vielen als Begründer der allgemeinen Sprachwissenschaft. Gleichwohl hat das 19. Jahrhundert nicht allzu viel Kenntnis von seinem sprachwissenschaftlichen Werk genommen. Im 20. Jahrhundert allerdings liest man sein Werk, beruft sich darauf, reklamiert man Humboldt als Kronzeugen für die eigene Position. Ernst Cassirer rezipiert Humboldt ausführlich in seiner "Philosophie der symbolischen Formen"; die Vertreter der sogenannten Sprachinhaltsforschung tun dies ebenso wie Noam Chomsky in seinem Konzept einer "generativen Transformationsgrammatik". Zu fragen wäre nach der sachlichen Basis, nach den Motiven, aber auch nach der Legitimation solcher Rezeptionspostulate.
Zuvor sollen aber im Seminar wesentliche Positionen der Humboldtschen Sprachphilosophie selbst erörtert werden. **Zur Vorbereitung sei nachdrücklich empfohlen:**

Wilhelm von Humboldt: Schriften zur Sprache,
Stuttgart 1973 (Reclam, Universal-Bibl. 6922)

Literatur zum Thema wird in der ersten Sitzung vorgestellt. Hier und in der folgenden Sitzung werden auch die Referatthemen vergeben.

Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme ist die Bereitschaft, neben der Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit auch im Seminar über die entsprechende Thematik zu referieren.

Die Teilnehmerzahl wird auf 40 begrenzt.

050254 N.N.

Proseminar Linguistik

2st.

Beginn der Veranstaltung:

Einzelheiten zu dieser Veranstaltung lagen bei Redaktionsschluß nicht vor. Achten Sie bitte ggf. auf gesonderte Anschläge an den Schwarzen Brettern.

O50255 Dr. Jörg Meier

Deutsche Sprache und Kultur im Ausland

(auch Deutsch als Fremdsprache) (A 2, A 3, A 4, A 5)

2st. Mi 11 - 13, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Die im Ausland lebenden Träger der deutschen Sprache wohnen teils ein-gestreut in mehrheitlich anderssprachigen Ortschaften, teils in mehrheitlich sprachdeutschen Gebieten oder Gemeinden. Die kulturellen Prägungen der Nachkommen deutschsprachiger Immigranten in verschiedenen Ländern, aber auch innerhalb bestimmter Länder, differieren zum Teil erheblich. Die Nachkommen sind in unterschiedlichem Maße in die Gesellschaften der Einwanderungsländer integriert und an deren Kulturen angepaßt.
Neben den Immigranten bzw. deren Nachkommen leben in vielen Ländern Deutschsprachige aufgrund beruflicher Verpflichtungen, die keine permanente Ansiedlung in ihren Gastländern anstreben.
Die Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands, die politischen und wirtschaftlichen Veränderungen in Mittel- und Osteuropa sowie die fortschreitende Integration der EG führen in vielen Ländern Europas zu einer Neubewertung der deutschen Sprache. Außerhalb des geschlossenen deutschen Sprachgebiets nimmt der Gebrauch des Deutschen als Geschäfts- und Verhandlungssprache zu. Auch als Bildungssprache hat das Deutsche in manchen Staaten an Bedeutung wiedergewonnen. Aus Wirtschaft und Politik wird eine stärkere Verwendung des Deutschen als Arbeitssprache der europäischen Behörden gefordert.
Im Seminar sollen vor allem Beobachtungen, Einschätzungen und Überlegungen zur Stellung des Deutschen in einem sich ändernden vielsprachigen Europa – im historischen Kontext – vorgestellt und diskutiert werden.

Anmeldung in der ersten Seminarsitzung.

Literatur zur Vorbereitung:

Ammon, Ulrich (1991): Die internationale Stellung der deutschen Sprache. Berlin, New York.
Bade, Klaus J. (Hrsg.) (1992): Deutsche im Ausland – Fremde in Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart. München.
Bechert, Johannes/Wilden, Wolfgang (1991): Einführung in die Sprachkontaktforschung. Unter Mitarbeit von Christoph Schroeder. Darmstadt.
Born, Joachim/Dickgießer, Silvia (1990): Deutschsprachige Minderheiten. Ein Überblick über den Stand der Forschung für 27 Länder. (Im Auftrag des Auswärtigen Amtes herausgegeben vom Institut für deutsche Sprache). Mannheim.
Born, Joachim/Jakob, Gerhard (1990): Deutschsprachige Gruppen am Rande und außerhalb des geschlossenen deutschen Sprachgebiets. Eine bibliographische Dokumentation von Literatur zum Thema "Sprache" aus der Zeit nach 1945. 2. erw., völlig neu bearb. Aufl. Mannheim.
Born, Joachim/Stickel (Hrsg.) (1993): Deutsch als Verkehrssprache in Europa. (Jahrbuch 1992 des Instituts für deutsche Sprache). Berlin, New York.

O50256 Prof. Dr. Wolfgang Boettcher

"Aufsatzunterricht in der Sekundarstufe" (mit "Schreibwerkstatt")

2st. Di 16 - 18, GB 04/514

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Gegenstand dieses fachdidaktischen Proseminars sind die gegenwärtig diskutierten Konzeptionen von Aufsatzunterricht, die Vorgaben der Lehrpläne und die Lehrangebote in Sprachbüchern.
Ziel ist es, in dieser Auseinandersetzung die eigenen (impliziten) Vorstellungen von 'gutem Aufsatzunterricht' kennenzulernen und weiterzuentwickeln.
Großes Gewicht sollen Probleme des Produktions-Prozesses und Probleme der Produkt-Bewertung erhalten.Dabei werden die Teilnehmenden auch in eigene Textherstellungs- und Textbewertungsprozesse vewickelt.

Damit die teilnehmenden Studierenden nicht nur über die Textproduktionspraxis anderer - nämlich von Schülerinnen - reden, wird **(für max. 20 Seminarteilnehmende)** am **Donnerstag, 26.05., 14 - 18.30 Uhr und Freitag, 27.05., 9 - 16 Uhr** (=in der veranstaltungsfreien Woche nach Pfingsten) eine ***"Schreibwerkstatt 'kreatives Schreiben'"*** angeboten von Frau Dr. Ingrid Böttcher, die als Fachleiterin und als Lehrbeauftragte am Germanistischen Institut der TH Aachen arbeitet; Kostenbeitrag ca. DM 25,--.

Ich beschränke das **Proseminar** auf **max. 60 Teilnehmende**; eine Teilnahmeliste für das Proseminar und eine Liste für die "Schreibwerkstatt" hängen ab dem 19.01.94 an der Tür meines Arbeitszimmers GB 4/29 aus.

Für die Teilnahme setze ich die **vorbereitende Lektüre** von 5 Artikeln voraus, die ab dem 19.01.94 in der germanistischen Bibliothek als Kopien ausliegen.

Hauptseminare

O50260 Prof. Dr. Roland Harweg

Tempora und Zeitstufen

(auch Deutsch als Fremdsprache) (A 1, A 2, A 6)

2st. Do 18 s.t. - 19.30, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

Das Seminar soll beginnen mit einer kurzen Klärung der beiden in seinem Mittelpunkt stehenden Begriffe und ihres Verhältnisses zueinander. Daran anschließend soll die Diskussion der (wichtigeren) Tempora des Neuhochdeutschen und der durch sie bezeichneten Zeitstufen erfolgen, und es soll gezeigt werden, daß diese ein sich von einem deiktischen Nullpunkt aus auf eine bestimmte Weise generierendes System bilden. Im Rahmen dieser Diskussion wird auch das Phänomen des Aspektes eine entscheidende Rolle spielen, wobei versucht werden soll, dieses seinerseits von dem der Aktionsarten abzugrenzen. Besondere Aufmerksamkeit soll den Tempora und Zeitstufen der Vergangenheit geschenkt werden. Soweit es die Zeit erlaubt, soll aber auch auf texttypologische Sonderverwendungen der Tempora wie z.B. der des sogenannten szenischen oder des sogenannten tabellarischen Präsens eingegangen werden.

O50261 Prof. Dr. Roland Harweg

Eigennamen und Gemeinnamen

(A 1, A 2, A 3, A 6)

2st. Di 18 - 20, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Eigennamen und Gemeinnamen gelten, letztlich schon seit der Antike, als die beiden Hauptkategorien des Substantivs, obwohl es zweifelhaft ist, ob oder inwieweit sie überhaupt Wörter sind. Andererseits aber ist die Frage zu stellen, ob und wenn ja, inwieweit es Eigennamen eventuell auch unter anderen Wortarten gibt. Zu den spezielleren Themen, die in diesem Seminar diskutiert werden sollen, gehören Kategorien wie die der Gattungs- oder Klassennamen (einschließlich der Monosemantika), die der Stoffnamen, der Abstrakta, der Warennamen und der Völkernamen. Sowohl innerhalb der Kategorie der Eigennamen als auch innerhalb der Kategorie der Gemeinnamen soll des weiteren zwischen Eigen-, Fremd- und Gemeinbezeichnungen unterschieden werden.

O50262 Prof. Dr. Dietrich Hartmann

Semantische Analysen zum Wortschatz des Deutschen

(A 1, A 2, A 3, A 6)

2st. Di 16 - 18, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Der Titel dieses Seminars enthält das Programm: In enger inhaltlicher Verbindung mit der Vorlesung "Einführung in die Wortsemantik" werden ausgewählte thematische Konzeptionen der Wortbedeutung vorgestellt und besprochen. Schwerpunktmäßig wird die semantische Analyse ausgewählter Ausschnitte des deutschen Wortschatzes geübt (morphologisch komplexe Substantive, Verben, Adjektive, ausgewählte Partikelsorten). Der Vergleich mit Eigenheiten fachsprachlicher Wortschätze hilft mit, die Besonderheiten der Bedeutung von Wörtern aus dem gemeinsprachlichen Wortschatz herauszuarbeiten. Der gleichzeitige Besuch der genannten Vorlesung wird empfohlen (s. Vorl.-Nr. 050200).

Die Arbeit im Seminar wird über Referate und über die Lösung von Aufgaben organisiert.

Zur Vorbereitung sei über die bei der Vorlesung genannte Literatur hinaus empfohlen:
Wolfgang Fleischer. 1982. Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. 5., unveränd. Aufl. Tübingen: Niemeyer.
Dieter Wunderlich. 1991. Arbeitsbuch Semantik., 2. ergänzte Auflage. Frankfurt: Hain.

Anmeldung:
Eintragung in eine Teilnehmerliste bei Frau Cender, Raum GB 4/141.

Die **Teilnehmerzahl** ist auf **40** begrenzt.

O50263 Prof. Dr. Wolfgang Boettcher

Grammatik-Stunden. Empirische Studien zum Grammatikunterricht der Sekundarstufe

(auch Sprachdidaktik) (A 3, C 3)

2st. Di 11 - 13, GB 04/358

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

In den 70er Jahren ist (auch von mir) heftig über sinnvolle grammatikdidaktische Positionen gestritten worden (und immerhin hat einiges an Änderungen Lehrpläne, Sprachbücher und Unterrichtspraxis erreicht).
Ich möchte in diesem Seminar empirisch ansetzen und anhand einiger transkribierter Aufzeichnungen von 'Grammatik-Stunden' aus der Sekundarstufe I das implizite Verständnis von Grammatik und Grammatikunterricht bei Lehrenden wie SchülerInnen herausarbeiten und Eigentümlichkeiten und typische Probleme sprachreflexiver Unterrichtsverläufe untersuchen. Ich nutze dabei Kategorien und Verfahren der linguistischen Gesprächsanalyse.
Zusätzlich sollen Ausschnitte aus **hochschulischen** Grammatiklehrveranstaltungen - u.a. aus meiner Übung "Grammatik untersuchen" - als Kontrast (oder Parallele?) zu schulischen Lehr-/Lernprozessen analysiert werden.
In dieser Auseinandersetzung mit diesen exemplarischen Fällen von Grammatikunterricht sollen die Studierenden dann auch ihre eigenen Vorstellungen von grammatischer Analyse und grammatischen Lehr-/Lernprozessen kennenlernen und weiterentwickeln.
Dieses fachdidaktische Hauptseminar ist - zusammen mit der Übung "Grammatik untersuchen" (Vorl.-Nr. 050244) - Kernangebot im Studienschwerpunkt "Grammatikunterricht" (vgl. dazu auch die Vorbemerkung zur Konzeption von "Studienschwerpunkten" in diesem Studienführer); im nächsten Semester folgt die Vorlesung "Grammatikunterricht in der Sekundarstufe" als drittes Kernangebot sowie zwei Ergänzungsangebote (Boettcher: "Spiele mit Sprache", Homberger: "Grammatiken im Vergleich").
Wer gleichzeitig an der Übung "Grammatik untersuchen" teilnimmt, kann in diesem Hauptseminar den **fachdidaktischen Leistungsnachweis Hauptstudium** erwerben.

Zur Vorbereitung des Hauptseminars verlange ich die Lektüre von
Brinker, K./Sager, S.F.: Linguistische Gesprächsanalyse, Berlin 1989 oder Henne, H./Rehbock, H.: Einführung in die Gesprächsanalyse, Berlin ^{2}1982.

Boettcher, W./Sitta, H.: Der andere Grammatikunterricht, München. ^{2}1981 oder Diegritz, Th. (Hg.): Diskussion Grammatikunterricht, München 1980.

Anmeldung:
Ab dem 19.01.94, 10 Uhr hängt an der Tür meines Arbeitszimmers GB 4/29 eine Teilnahmeliste. Die Zahl der Teilnehmenden ist auf **50** begrenzt.

O50264 Prof. Dr. Ilpo Tapani Piirainen

Interdisziplinäre Germanistik: Sprache und Kultur des Bergbaus

(A 2, A 3, A 4, A 5)

2st. Mi 9 - 11, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Die mit dem Bergbau verbundenen Textsorten sind recht vielfältig: im Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit wurden auf Deutsch Verträge und Bergrechte kodifiziert, über die Erze und Metalle wurde genau Buch geführt. Die in Bergbauortschaften entstandenen Handschriften geben Aufschluß über die Bergbautechnik und die soziale Struktur von Bergbaugemeinschaften. Zu Beginn der Neuzeit verbreiteten sich über große Teile Europas Bergmannssagen und Bergmannslieder; es wurde bergmännische Fach- und Erbauungsliteratur gedruckt. Während der Romantik behandelten viele Schriftsteller in ihren Werken bergmännische Motive; diese Tradition setzt sich in der deutschsprachigen Literatur bis heute fort.
In diesem Seminar stehen bergmännische Texte aus verschiedenen Bereichen und Epochen im Vordergrund. Nachbardisziplinen wie Geschichte, Gesellschaftswissenschaften und Kunst sollen das Spektrum der behandelten Themen sowohl in den Seminarsitzungen als auch in schriftlichen Hausarbeiten erweitern. **Teilnahmevoraussetzungen sind eine Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und zur Übernahme von Referaten.**

Literatur:
G. Heilfurth: Der Bergbau und seine Kultur. Eine Welt zwischen Licht und Dunkel. Zürich und Freiburg i. Br. 1981; I.T. Piirainen: Geschichte der deutschen Bergbausprache, in: LSP and Theory of Translation. 12th VAKKI Symposium. Vaasa 1992, 9-26.

Anmeldung:
in der ersten Seminarsitzung am 20.04.94.

Oberseminare

O50267 Prof. Dr. Roland Harweg

Linguistisches Kolloquium

2st. Di 16 - 18, GB 05/707

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

In diesem Oberseminar sollen Fragen aus verschiedenen Bereichen der Linguistik diskutiert werden. Die Festsetzung der einzelnen Themen erfolgt in Absprache mit den Teilnehmern. Dabei besteht die Möglichkeit, daß die Teilnehmer Probleme und/oder Ergebnisse ihrer eigenen Arbeit vortragen und zur Diskussion stellen.

O50268 Prof. Dr. Wolfgang Boettcher/Annette Wolff

Kommunikationsstörungen in studentischen Kleingruppen (Fallbesprechungsgruppe für Tutor/innen)

(auch Angewandte Germanistik)

1st. n.V.

Beginn der Veranstaltung: nach Vereinbarung

Diese Veranstaltung ist für die in den Einführungsübungen mitarbeitenden Tutorinnen/Tutoren vorbehalten.
Sie dient der Selbstreflexion der Tutoren/Tutorinnen in ihrer Rolle alss Moderator/Moderatorin von Kleingruppenprozessen. Zugleich vermittelt sie Einblicke in die Ablaufsstrukturen, die Ablaufbedingungen und die Steuerungsbedingungen studentischer Kleingruppen.

O50269 Prof. Dr. Wolfgang Boettcher

Examenskolloquium

2st. Mi 11 - 13, GB 04/514

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Dieses Examenskolloquium findet jedes Sommersemester statt; teilnehmen sollten daher alle Studierenden, die in den kommenden 2 Semestern bei mir Prüfung machen oder die überlegen, sich von mir (irgendwann) prüfen zu lassen.
Das Examenskolloquium dient der Klärung aller prüfungsorganisatorischen Bedingungen, der Aushandelung von Umfang und Kontur der bei mir prüfbaren Schwerpunkte und dem Austausch und der Empfehlung zu einer sinnvollen Vorbereitung.
Darüberhinaus soll aus der (Prüfungs-) Not eine (Wissenschafts-) Tugend gemacht werden: Klausur-Schreiben und Prüfungs-'Gespräch' werden selber zum aufsatzdidaktischen bzw. gesprächslinguistischen Thema gemacht:

1) Die Teilnehmenden können eine Probeklausur schreiben, bei deren Analyse ich meine (von mir vermuteten bzw. sich im Bewertungshandeln 'zeigenden') Bewertungs-Normen zur Auseinandersetzung stelle. Ergebnis solcher Diskussionen sind dann auch konkretere Hinweise für eine bessere Klausur-Bewältigung.
2) Wir analysieren (transkribierte) reale Prüfungsgesprächsaufnahmen auf grundsätzliche Rollen- und Funktionsprobleme sowie auf Ablaufstrukturen hin; zusätzlich machen wir Prüfungsgesprächsimulationen und werten sie aus. Auch hier will ich meine Bewertungs-Normen erkennbar machen.

Solche Analysen ändern nicht den institutionellen Rahmen von Prüfungen und strukturelle Probleme von Prüfungsvorgängen, aber sie ermöglichen mit der klaren Sicht von Art und Umfang dieser Probleme einen faireren Umgang mit sich selber vor, in und nach solchen Prüfungen.

O50270 Prof. Dr. Dietrich Hartmann

Linguistisches Kolloquium / Examenskolloquium

2st. Di 10 - 12, GB 04/257

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

In dieser Veranstaltung werden im Entstehen begriffene Arbeiten besprochen. Sie dient weiter dazu, auf schriftliche und mündliche Prüfungen des folgenden Semesters vorzubereiten und alle damit zusammenhängende Fragen zu beantworten. Dazu wird schriftlich eingeladen. Kandidaten, die versehentlich keine Einladung erhalten haben, mögen diesen Text als solche betrachten.

O50271 Prof. Dr. Dietrich Hartmann

Linguistisches Kolloquium zur Lexikographie und Lexikologie

2st. Mi 15 - 17, (14-tägig), GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: nach Vereinbarung

Die Arbeit an einem Wörterbuch der Ruhrgebietssprache wird fortgesetzt. Neue Teilnehmer sind willkommen und nehmen Rücksprache mit mir in einer meiner Sprechstunden. Die Übernahme einer Arbeit wird erwartet.

O50272 Prof. Dr. Klaus-Peter Wegera

Forschungskolloquium

2st. Di 10 - 12,

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Das Oberseminar befaßt sich mit Fragen einer neuen wissenschaftlichen Grammatik des Mittelhochdeutschen. Die Aufnahme in das Seminar erfolgt nach **persönlicher Einladung**. Es soll jedoch einer kleinen Zahl von Interessenten die Möglichkeit zur Teilnahme offenstehen. Vorausgesetzt wird die erfolgreiche Teilnahme an mindestens einem mediävistischen Hauptseminar. Erwünscht, aber nicht zwingend Voraussetzung sind besondere Kenntnisse hinsichtlich der Überlieferung mhd. Handschriften.

NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT

Einführungsübungen

O50275 Dr. Sieghild Bogumil

Einführung in die Literaturwissenschaft

(B 1, B 2)

2st. Mo 11 - 13, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Die Veranstaltung soll den Studienanfängern die theoretischen und methodischen Grundlagen der semiotischen Textanalyse vermitteln. Es wird u.a. eingeführt in den Zeichenbegriff, in die pragmatische und davon abgehoben die fiktionale Textkonstitution und -rezeption, in den Jakobsonschen Funktionsbegriff sowie die Begriffe der klassischen und der linguistisch neu definierten Rhetorik. Anschließend werden die konstitutiven (sinnbildenden) Elemente narrativer, dramatischer und poetischer Texte dargestellt.

Die begleitenden textanalytischen Übungen (Vorl.-Nr. 050276) sind direkt auf dieses Seminar bezogen.

Anmeldung:
Zentrale Anmeldung durch Eintragung in Listen am Schwarzen Brett GB Nord (bei den Schließfächern)
Begrenzung der Teilnehmerzahl auf 60.

O50276 Dr. Sieghild Bogumil

Textanalytische Übungen zu Vorl.-Nr. 050275

(B 1, B 2)

2st. Mo 14 - 16, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

In den Textanalytischen Übungen werden die theoretischen Grundlagen, die im Einführungsseminar (Vorl.-Nr. 050275) erarbeitet worden sind, diskutiert und an ausgewählten Textbeispielen auf ihre praktische Anwendbarkeit hin überprüft.

O50277 Stud.-Prof. Dr. Manfred Schunicht

Einführung in die Literaturwissenschaft

(B 1, B 2)

2st. Mi 14 s.t. - 15.30, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Der Einführungskurs soll den Studierenden am Anfang ihres Studiums die Gelegenheit bieten, sich nach einem Überblick über die wichtigsten Gegenstandsbereiche der Germanistik mit Hilfsmitteln und Arbeitsverfahren des Faches vertraut zu machen. So erfolgt eine Einführung in bibliographische Hilfsmittel, in Textkritik und Editionswesen und eine Einführung in Textsorten, Textarten und Verfahren der Textbeschreibung in ständiger Verbindung mit textanalytischen Übungen unter Einbezug unterschiedlicher methodischer Ansatzpunkte. Aus didaktischen Gründen werden die "Textanalytischen Übungen" (Vorl.-Nr. 050278) in diesen Einführungskurs integriert; dadurch stehen vier Wochenstunden zur Verfügung. Die einzelnen Arbeitsmittel und Texte werden in der ersten Sitzung genannt bzw. bereitgestellt.

Anmeldung:
Zentrale Anmeldung durch Eintragung in Listen am Schwarzen Brett GB Nord (bei den Schließfächern)

O50278 Stud.-Prof. Dr. Manfred Schunicht

Textanalytische Übungen zu Vorl.-Nr. 050277

(B 1, B 2)

Gruppe 1: 2st. Di 14 - 16, GB 04/414
Gruppe 2: 2st. Mi 15.30 s.t. - 17, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Diese Übung ist mit Vorl.-Nr. 050277 verbunden. Vgl. die Hinweise dort.

O50279 Prof. Dr. Bernhard Asmuth

Einführung in die Literaturwissenschaft

(B 1, B 2)

2st. Do 15.30 s.t. - 17.45, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

Der Kurs führt in das Studium der Neugermanistik ein und macht mit Fragestellungen, Begriffen und Hilfsmitteln der allgemeinen Literaturwissenschaft bekannt, die für die textanalytische Praxis grundlegend sind. Die vermittelten Kenntnisse werden durch ein Skript mit Übungsaufgaben gesichert und ergänzt.

Leistungsnachweis durch Abschlußklausur.

Die Teilnahme an der Begleitveranstaltung (Vorl.-Nr. 050280) wird empfohlen, ist aber nicht verpflichtend.

Vorgesehene Sitzungsthemen:

Germanistik als wissenschaftl. Disziplin und als Studienfach
Der Gegenstand der Literaturwissenschaft
Buchwesen und Editionstechnik
Sekundärliteratur und Bibliographien
Klassifikation von Texten; Lyrik
Dramenpoetik
Erzähltheorie
Verslehre
Rhetorische Figuren
Arten der Bildlichkeit
Kontext und Historizität
Wandlungen im Wissenschaftsverständnis; Richtungen der Literaturwissenschaft

Anmeldung:
Zentrale Anmeldung durch Eintragung in Listen am Schwarzen Brett GB Nord (bei den Schließfächern)
Die **Teilnehmerzahl** ist auf **60** begrenzt.

O50280 Prof. Dr. Bernhard Asmuth

Textanalytische Übungen zu Vorl.-Nr. 050279

(B 1, B 2)

Gruppe 1: 2st. Di 16 - 18, GB 04/411
Gruppe 2: 2st. Do 18 - 20, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: wird in der Einführungsübung bekanntgegeben

Die Übungen begleiten den Einführungskurs. Sie bieten Gelegenheit, das dort Gelernte näher zu besprechen und anzuwenden.
Die Texte sind in dem Skript zur "Einführung" enthalten.

O50281 Dr. Horst Belke

Einführung in die Literaturwissenschaft

(B 1, B 2)

2st. Fr 9 - 11, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 15.04.94

Der Kurs soll Studienanfänger mit Problemen literaturwissenschaftlichen Arbeitens vertraut machen und in einige Theorien der Literaturwissenschaft einführen. Es sollen gleichermaßen Kenntnisse und Fertigkeiten sowie Problembewußtsein vermittelt werden. Der Kurs kann lediglich einige zentrale Fragestellungen literaturwissenschaftlicher Propädeutik berücksichtigen:

1. Textproduktion:	Der Autor als literaturtheoretische Instanz
2. Textkritik:	Einblick in die Werkstatt des Autors
3. Textmerkmale	Anschaulichkeit, Verfremdung
4. Textanalyse:	Die Struktur lyrischer Texte
	Die Struktur narrativer Texte
5. Textinterpretation:	Hermeneutik, Antihermeneutik
6. Textrezeption:	Der Akt des Lesens
	Die Appellstruktur literarischer Texte

Übung 050282 wird in diese Veranstaltung integriert, folglich ist unbedingt eine Teilnahme an beiden Veranstaltungen erforderlich.

Anmeldung:
Zentrale Anmeldung durch Eintragung in Listen am Schwarzen Brett GB Nord (bei den Schließfächern)
Begrenzung der Teilnehmerzahl auf **60.**

O50282 Dr. Horst Belke

Textanalytische Übungen zu Vorl.-Nr. 050281

(B 1, B 2)

2st. Fr 11 - 13, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 15.04.94

Diese Begleitübung wird in diesem Semester nochmals als Tutorium durchgeführt, d.h. Tutorinnen und Tutoren ergänzen und vertiefen in Arbeitsgruppen einerseits Problemstellungen der Plenumsveranstaltung und üben Analyseverfahren ein; andererseits leiten die Tutorinnen und Tutoren zur Bibliotheksbenutzung bzw. zum Bibliographieren an und führen ein in Techniken und Formen wissenschaftlichen Arbeitens.

Nur für Teilnehmer, die auch an der **Einführung in die Literaturwissenschaft (Vorl.-Nr. 050281)** teilnehmen.

Übungen

O50285 Dr. Benedikt Jeßing

Sturm und Drang

(B2, B4, B6)

2st. Fr 9-11, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 15.4.1994

Der »Sturm und Drang« ist eine literaturgeschichtliche Epoche, die zu Recht auch als »bürgerliche Kulturrevolution« bezeichnet werden kann. Eine Gruppe junger bürgerlicher Intellektueller macht den Versuch, über die radikale Revision der überkommenen ästhetischen und gesellschaftspolitischen Strukturen und Imperative mehr als nur die Kunst zu verändern. Über die Literatur soll gleichzeitig eine gesellschaftliche Verkrustung aufgebrochen werden. Die Übung will sich über die Lektüre ausgewählter lyrischer, dramatischer und epischer Texte der literatur- und geistesgeschichtlichen Bedeutung des »Sturm und Drang« annähern.

Darüber hinaus aber dient die Übung der gezielten Einarbeitung in literaturwissenschaftliche Arbeitstechniken. Anhand ausgewählter Texte aus der Sekundäriiteratur zum »Sturm und Drang« und zu einzelnen literarischen Texten soll eingeübt werden, wie in der literaturwissenschaftlichen Arbeit damit verfahren wird. Das heißt im Einzelnen:

- Wie geht man überhaupt an einen literarischen Text heran, über den man ein Referat oder eine schriftliche Hausarbeit anfertigen will?
- Wie »liest« man Sekundärliteratur? D.h., wie werden Leseprotokolle und Exzerpte erstellt, wie kann die Argumentationslinie eines einzelnen wissenschaftlichen Textes nachvollzogen werden, wie werden unterschiedliche oder gar einander widersprechende wissenschaftliche Texte in Beziehung zueinander gestellt?
- Wie werden dann die Analyse- und Interpretationsergebnisse und die Argumente, die die Sekundärliteratur anbietet, zu einer sinnvollen Argumentationslinie zusammengestellt?
- Schließlich: Wie setzt man diese »fremde« Interpretation mit der eigenen Lektürehypothese in Verbindung? Wie also kann aus Textlektüre und -beschreibung und Sekundärliteraturarbeit eine eigenständige Argumentationslinie, eine eigene wissenschaftliche Arbeit aufgebaut werden?

Die Primärliteratur wird größerenteils als Leseheft zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt, Goethes »Götz von Berlichingen« sollte in der Reclam-Ausgabe vorhanden sein.
Weitere Lektürempfehlung:
E. Meyer-Krentler: *Arbeitstechniken Literaturwissenschaft*. München: Fink ^{3}1993 (UTB 1582).
Schutte, Jürgen: *Einführung in die Literaturinterpretation*. Stuttgart: Metzler 1985 (Sammlung Metzler 217).

O50286 Dr.Wulf Wülfing

'Heimat' in der deutschen Literatur

(auch Deutsch als Fremdsprache) (B 2, B 4, B 6)

2st. Fr 14 - 16, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 15.04.94

"Ich habe mir dieses Land nicht ausgesucht.
Und hätte ich es mir aussuchen können, ich hätte es mir nicht ausgesucht. ...
Dies ist mir eine miese Heimat, wo einem die eigenen Landsleute fremder sind als die fremdesten Fremden" (Klaus Stiller).
Obwohl allenthalben 'Heimatmelodien' die Kanäle verstopfen, wird man - gerade im 'Superwahljahr' - nicht den "volkstümlichen" 'Stadln' das Bild dessen überlassen wollen, was als 'Heimat' zu gelten habe und was nicht. Oder sollte man diesen Ausdruck, wie Victor Klemperer für "viele Worte des nazistischen Sprachgebrauchs" empfahl, "ins Massengrab legen"?
Die Übung, die als **Begleitveranstaltung zu Vorl.-Nr. 050307** ("'Fremdes' in der deutschen Literatur") gedacht ist, aber auch unabhängig davon besucht werden kann, könnte sich mit **Texten** befassen u.a. von Benjamin, Bernhard, Biermann, Böll, Droste-Hülshoff, Fontane, Grass, Heine, Johnson, Sudermann, Martin Walser u.v.a. Diejenigen, die's gelüstet, sich an- bzw. aufregen zu lassen, können zu einer einschlägigen **Anthologie** greifen: Heimat. Ein Lesebuch. Hg.v. Manfred Kluge, München 1989 u.ö. (Heyne Bücher 8498).

Einführende Literatur:
W. Hinrichs: Art. 'Heimat, Heimatkunde'. In: Historisches Wörterbuch der Philosophie. Unter Mitw. von mehr als 700 Fachgelehrten ... hg. v. Joachim Ritter u. Karlfried Gründer, Bd. 3, Basel u. Darmstadt 1974, Sp. 1037-1039; I rmgard S chweikle : Art. 'Blut- und Bodendichtung'. In: Metzler Literatur Lexikon. Begriffe und Definitionen. Hg. v. Günther u. Irmgard Schweikle. 2., überarb. Aufl., Stuttgart 1990, S. 58f.; dies.: Art. 'Heimatkunst', ebd., S. 191f.; Uwe-K. Ketelsen: Literatur und Drittes Reich, Schernfeld 1992, bes. S. 117ff., 218ff.

Anmeldung:
ist nicht erforderlich.

O50287 Dr. Horst Belke

Sten Nadolny: Romane

(B 2, B 5, B 6)

Gruppe 1: 2st. Mi 11 - 13, GB 04/358
Gruppe 2: 2st. n.V.

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

"Als ein gewisser Sten Nadolny 1983 unter dem merkwürdigen Titel "Die Entdeckung der Langsamkeit" einen Roman über den vor 140 Jahren in der eisigen Weite Kanadas verschollenen Seefahrer John Franklin vorlegte, fand das Buch sofort öffentliche Aufmerksamkeit: Da meldete sich eine ausdrucksvolle, bedächtige Stimme zu Wort, so poetisch wie intelligent, so humorvoll wie hintersinnig und unverwechselbar. Mit dem von Kritik und Publikum gleichermaßen geschätzten demnächst in 13 Sprachen übersetzten Franklin-Roman erwarb der damals 41-jährige Nadolny den Ruf, ein vielversprechender deutscher Schriftsteller zu sein." (Rainer Traub)
Nicht so einhellig positiv war die literaturkritische Reaktion auf Nadolnys 1990 erschienenen 500 Seiten starken Roman "Selim oder die Gabe der Rede", der zwischen 1965 und 1989 in der Bundesrepublik spielt. Man kreidet dem Autor an, er habe sich zuviel vorgenommen, der Roman sei überladen, disparat: ein Roman über das Erzählen, ein Zeitroman, heimliche Autobiographie. Die vielschichtige Perspektivik offenbare im zweiten Teil des Romans strukturelle Schwächen: "Was zu Beginn wie ein kunstvolles Patchwork aussieht, gerät am Ende offen und zerfahren" (A. Eggebrecht).
Ausgehend von den divergierenden Reaktionen der Literaturkritiker, sollen in der Übung Anspruch und Leistung des Erzählers Nadolny diskutiert werden. Offen lassen möchte ich, ob wir die fünf Münchener Poetikvorlesungen einbeziehen, die Nadolny im Sommer 1990 gehalten und die er im gleichen Jahr unter dem Titel "Das Erzählen und die guten Absichten" publiziert hat. Angesichts der Kürze des Sommersemesters müssen wir auf jeden Fall darauf verzichten, den ersten Roman Nadolnys "Netzkarte" zu thematisieren.

Angeschafft und vor allem gelesen werden sollten zunächst die folgenden beiden Romane:
Die Entdeckung der Langsamkeit. Serie Piper 700 DM 16,90
Selim oder die Gabe der Rede. Serie Piper 730 DM 16,90

O50288 Dr.Wulf Wülfing

DDR-Memoiren

(B 1, B 2, B 5, B 6)

Gruppe 1: 2st. Do 16 - 18, GB 04/516
Gruppe 2: 2st. n.V.

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

"Soll ich von mir reden Ich wer
von wem ist die Rede wenn
von mir die Rede geht Ich wer ist das"
Zu denjenigen "Literarischen Formen der Erinnerung" (vgl. 050306), die als beliebiger Lesestoff gelten können, gehören die Lebenserinnerungen 'bekannter' Leute. Sieht man einmal von jenem Voyeurismus ab, der beim Griff zu dieser Textsorte immer schon eine Rolle spielen und im vorliegenden Fall eine zusätzliche Dimension dadurch erhalten kann, daß es 'Westdeutsche' sind, die den 'Ostdeutschen' in die so anders gearteten Biographien lugen: Heiner Müllers Motto zeigt, daß sich die auch andernorts allgegenwärtige Frage nach 'Identität' in besonders exemplarischer Weise dann aufdrängen könnte, wenn es gilt, die Spuren eines DDR-Lebens nachzuzeichnen.
Da ständig mit Neuerscheinungen zu rechnen ist, kann heute (Herbst 1993) nur beispielsweise angedeutet werden, welche Texte Gegenstand der Übung sein könnten:

Erich Loest: Durch die Erde ein Riss. Ein Lebenslauf, Hamburg 1981; Frankfurt a.M. 1984 (Fischer Taschenbuch 5380);
Jürgen Kuczynski: Dialog mit meinem Urenkel. Neunzehn Briefe und ein Tagebuch, Berlin u. Weimar 1983;
Hermann Kant: Abspann. Erinnerung an meine Gegenwart, Berlin u. Weimar 1991 (mit Personenreg.);
Günter de Bruyn: Zwischenbilanz. Eine Jugend in Berlin, Frankfurt a.M. 1992;
Walter Janka: Spuren eines Lebens, Reinbek 1992 (rororo Sachbuch 9334) (mit Reg.);
Heiner Müller: Krieg ohne Schlacht. Leben in zwei Diktaturen, Köln 1992 (mit Dokumenten u. Personenreg.).

Diese Übung ist als **Begleitveranstaltung** zum **Proseminar 050306** gedacht, kann aber auch unabhängig davon besucht werden.

Anmeldung:
ist nicht erforderlich.

O50289 Dr. Rolf Parr

Theodor Fontanes Theaterkritiken

(B 2, B 5, B 6)

2st. Do 14 - 16, GB 04/358

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

Zwischen 1870 und 1894 hat Fontane regelmäßig die Berliner Theateraufführungen besprochen. Dabei läßt sich häufig eine Zweiteilung beobachten: Der Analyse des Stücks folgen inszenierungs- und personalspezifische Details.
Im Seminar sollen zunächst die Schreibregeln rekonstruiert werden, nach denen Fontane diese Theaterkritiken verfaßt hat. Auf dieser Grundlage bieten sich verschiedene Möglichkeiten der eigenen Weiterarbeit:

Für eher literaturwissenschaftlich Interessierte wäre bei den Analysen der Stücke selbst anzusetzen; diese ließen sich z.B. mit neueren Forschungen vergleichen, wobei es - etwa im Falle Schillers - in theoretisch-methodischer Hinsicht erstaunliche Parallelen zu germanistischen Analysen zu entdecken gilt.

Theatergeschichtlich Interessierte können sich mit Kanon- und Repertoirefragen beschäftigen.

Schließlich soll das im Seminar erarbeitete Wissen um Fontanes Schreibpraxis praktisch angewendet werden. Da viele Stücke auch heute noch gespielt werden, könnten gemeinsam Aufführungen besucht werden, um diese dann 'in Fontanes Manier' - oder auch ganz anders - zu rezensieren. Für gelungene Arbeiten gibt es eventuell Möglichkeiten zur Veröffentlichung.

Textgrundlage:
Theodor Fontane: Theater-Kritiken. 1. Bd. 1870-1874 (Ullstein 4537); 2. Bd. 1875-1878 (Ullstein 4538); 3. Bd. 1879-1883 (Ullstein 4539); 4. Bd. 1884-1894 (Ullstein 4540). Alle Bde. hrsg. v. Siegmar Gerndt. Frankfurt/M. 1979.

O50290 N.N.

Der junge Lukács

2st. n.V.

Beginn der Veranstaltung:

Nähere Einzelheiten waren uns bei Redaktionsschluß leider noch nicht bekannt. Achten Sie bitte auf detaillierte Anschläge an den Schwarzen Brettern und an Raum GB 3/37.

Kolloquium
(für Examenskandidaten)

O50291 Dr. Berndt Volkmann

Examenskolloquium

2st. Mi 9 - 11, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: s. Aushang am Schwarzen Brett

In diesem Kolloquium werden wöchentlich wechselnd im Hinblick auf die verschiedenen Prüfungsordnungen (Staatsprüfung Sekundarstufe II, Magisterprüfungsordnung) Examensprobleme diskutiert. Dabei werden u.a. erläutert:

Meldetermine und Prüfungsablauf;
Zulassungsbedingungen und -verfahren;
inhaltliche Vorschriften (Teilgebiete, Schwerpunktbereiche);
zusätzliche Forderungen für die "integrierte Prüfung" (S II + I);
Prüferwahl und Zusammensetzung des Prüfungsausschusses.

Das Kolloquium wird in kleinen Gruppen durchgeführt.

Anmeldung: durch Eintragung in eine Liste, die wöchentlich wechselnd an Raum GB 4/38 aushängt.

O50292

Schulpraktische Studien

(Blockpraktikum)

Beginn der Veranstaltung: s. Sonderanschläge am Schwarzen Brett

Das Fachpraktikum wird nach dem Sommersemester voraussichtlich am ..... September beginnen und am ..... Oktober enden.

Die genauen Termine lagen noch nicht vor. Bitte auf Anschläge achten!!!

Anmeldungen werden vom **25. bis 29. April** in der Zeit von **11 - 12.30 Uhr in GB 4/133** entgegengenommen.

Studierende, die nicht einer Bochumer Praktikumsschule zugewiesen werden möchten, werden gebeten, sich vor der Anmeldung mit einer Schule ihrer Wahl in Verbindung zu setzen.

Der Termin der Vorbesprechung und eventuelle Terminänderungen werden durch Anschlag bekanntgegeben.

Zur Vorbereitung wird empfohlen:

Harro Müller-Michaels: Deutschkurse. Modell und Erprobung angewandter Germanistik in der gymnasialen Oberstufe. Frankfurt 1987.

Proseminare

O50295 **Dr. Benedikt Jeßing**

Schwank

(B2, B4, B5)

2st. Fr 11-13, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 15.4.1994

Das Proseminar ist der Auftakt zu einer locker verbundenen dreisemestrigen Reihe: In drei Schritten soll literaturgeschichtliche Weg vom späten Mittelalter zur Neuzeit durchschritten werden – zunächst am Beispiel volkssprachlicher erzählender Prosa. Der Schwank bildet gewissermaßen den Beginn dieses Weges: Die kurze volkssprachliche Erzählung ist die textliche Gegenwelt der klerikal-lateinischsprachigen und der deutschsprachigen höfischen Dichtung. In den folgenden Semestern werden der »Schwank*roman*« und ein tatsächlich fast schon »biographischer« Roman des 16. Jahrhunderts die Lücke zur epischen Großform des bürgerlichen Zeitalters schließen.

Der Schwank des späten Mittelalters bzw. der frühen Neuzeit gehört in den Bereich der Stadt, ist also Bestandteil der bürgerlichen Kultur. Er entstammt einer diffuseren mündlichen volkssprachlichen Tradition, bildet aber im 15. und 16. Jahrhundert gattungsspezifische formale und inhaltliche Merkmale aus.

Gleichzeitig ist gerade die Schwankerzählung der frühen Neuzeit oft vulgär: Stände- und Kirchenkritik wird auf derbste Art artikuliert, fast zotiger Witz, Fäkalien, Sexualität, Lachen und oft groteske Komik bestimmen die inhaltliche und sprachliche Seite dieser kleinen Erzählform.

Das Proseminar will einerseits den sozial- und bewußtseinsgeschichtlichen Ort des Schwanks erarbeiten: Der Beginn des Erzählens als Prozeß ständischer oder schon klassenspezifischer Selbstbewußtwerdung und als neue Form des Denkens vom Ich. Zweitens sollen die genretypischen Merkmale des Schwanks in den Mittelpunkt der Seminardiskussion gerückt werden. Inhaltlich nämlich hat's der Schwank in sich: Es gilt, sich zu wundern und – es gibt was zum Lachen.

Lektüreempfehlungen werden erst zu Beginn des Semesters ausgegeben.

O50296 Prof. Dr. Jörg-Ulrich Fechner

Komödie und Lustspiel in der deutschen Literatur

(B 2, B 4, B 5, B 6)

2st. Di 8.30 s.t. - 10, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94 (Vorbesprechung)

Sind Stücke des Ohnsorg-Theaters oder des Millowitsch-Theaters 'Komödien' oder 'Lustspiele'? Nur die holländische und die deutsche Literaturgeschichte unterscheiden für die Gattung des komischen Dramas zwischen diesen beiden Bezeichnungen und knüpfen daran eine besondere theoretische Diskussion.

Aufgabe dieses Seminars soll es sein, an ausgewählten Beispielen von Dramen und von theoretischen Äußerungen den Wandel dieser Gattung im Rahmen der deutschen Literaturgeschichte kritisch zu erarbeiten. Die Gattung des komischen Dramas ist zugleich eine überaus europäische Tradition, deren Einflüsse und Querverbindungen auch auf die deutsche Gattungsentwicklung entscheidend einwirken. So soll das Augenmerk zugleich auf die Rezeption der Antike (besonders Aristophanes; Plautus; Terenz), der Commedia dell'arte, Shakespeares und Molières gerichtet sein. Die ausgewählten deutschen Beispiele repräsentieren die Entwicklung von Hans Sachs bis zu Wolfgang Hildesheimer, Friedrich Dürrenmatt oder Max Frisch.
Eine Liste der ausgewählten Textbeispiele und weiterer Referatthemen wird den Teilnehmern in der Vorbesprechung ausgehändigt werden. Die Liste kann durch vorher mitgeteilte Wünsche und Vorschläge ergänzt werden.

Zur allgemeinen Vorbereitung empfehle ich die Standardwerke:

Holl, K.: Geschichte des deutschen Lustspiels. Leipzig 1923; Reprint: Darmstadt 1964.
Grimm, R./Berghahn, K.L.; Hrsg.: Wesen und Formen des Komischen im Drama. Darmstadt 1975; =Wege der Forschung, Band LXII.
Hinck, W.; Hrsg.: Die deutsche Komödie. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Düsseldorf 1977.
Schrimpf, H.J.: Komödie und Lustspiel. Zur terminologischen Problematik einer geschichtlich orientierten Gattungstypologie. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 97, 1978, S. 152-182.

Anmeldungen:
zur Teilnahme und zur verbindlichen Übernahme von Referaten ab sofort in meinen
Sprechstunden:
im Vorlesungszeitraum: montags 15 - 16 Uhr;
Feriensprechstunden: siehe Anschlag an Raum GB 4/153.

Teilnehmerzahl: **40.**

O50297 Ralph Köhnen M.A.

K. Ph. Moritz: Anton Reiser - Ein Bildungsroman?

(B 1, B 2, B 6)

2st. Mi 16 - 18, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Karl Philip Moritz (1756-1791) kann als Außenseiter der literarischen Szene gesehen werden, der er nie so recht angehören mochte, die er nichtsdestoweniger um einige Anstöße bereichert hat. Goethe erkannte das, als er Moritz als seinen unglücklichen Bruder bezeichnete, dessen Gedanken er zur Ganzheit runden würde; für ihn war Moritz eine Negativform, aus der man den positiven Ausdruck erst noch herauslösen müsse. Allen Strömungen seiner Zeit gegenüber, von denen er doch Elemente aufgreift, geht Moritz auf Distanz, sei es Empfindsamkeit, Sturm und Drang, Klassik und prinzipiell die Aufklärung - ein Skeptiker bleibt er, oder, wie ihn Arno Schmidt genannt hat: ein Schreckensmann, der ohne Klassenzugehörigkeit schreibt und sich in semantisch unbetretenem Neuland bewegt, dessen Utopie prinzipiell bleibt.
Stellt sich für die Aufklärung nach der Suspension eines religiös garantierten Welt- und Sinnzusammenhanges das Problem, Sinnverluste via verstärkter rationaler Begründung zu hinterfangen und die divergenten Wertsphären und Kulturbereiche noch irgendwie zu verbinden, so wird dies bei Moritz bereits im Sinne der 'Dialektik der Aufklärung' gesehen: Der Anspruch der Vernunft bzw. des Allgemeinen wird übermächtig und wendet sich gegen das Individuelle, was an Anton Reiser exemplarisiert wird. Den Vernunftanspruch extingiert Moritz aber nicht gänzlich, sondern transformiert ihn ins Ästhetische, das er autonom setzt und von dem aus er auch Gesellschaft reformieren will. Wie um den schönen Schein der klassischen Autonomieästhetik - als deren Begründer Moritz gelten kann - noch einmal zu brechen, bleibt 'Anton Reiser' ein Fragment und ist auch im dargestellten scheiternden Bildungsverlauf ein Muster von jedenfalls nicht mehr identifikatorischem Wert. Man hat dafür gelegentlich die Kategorie des negativen Bildungsromans vorgeschlagen, und in dieser Hinsicht wird er von Goethes Inkunabel des Bildungsromans, dem 'Wilhelm Meister', abzugrenzen sein. Moritz' Exkurse in die Psychologie, die Kunsttheorie und die Pädagogik sollen in diesem Sinne interpretiert werden als Weigerung gegen Nutzen und Instrumentalisierung im Bereich des Kunstschönen. Doch steht dieses nicht harmonistisch da, sondern ist unter den Vorzeichen einer ästhetischen Katharsis zu sehen, die aus Resignation und Ich-Dissoziation noch Impulse zu gewinnen vermag.

Literatur:
Karl Philipp Moritz: Anton Reiser. Stuttgart (Reclam Bd.)
Zur Einführung empfohlen:
Karl Philipp Moritz. text + kritik Bd. 118/119, hg. v. Heinz Ludwig Arnold. München 1993.
Alo Allkemper: Ästhetische Lösungen. Studien zu Karl Philipp Moritz. München 1990.

Anmeldung:
in der ersten Sitzung.

O50298 Prof. Dr. Gerhard Plumpe

Lyrik der Romantik

(B 2, B 5, B 6)

2st. Di 18 - 20, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Hörst du mein Horn erklingen,
Du wunderschöne Maid?
Es fleht zu dir: ● flieh mit mir!
Mein Rappe steht bereit.

Gott grüß in meinem Armen,
Du Grafenkind, Gott grüß!
Du bist so schön, ich bin so jung,
Und Küssen und Kosen so süß.

Die Nacht ist still und dunkel,
Mein Rößlein treibt der Sporn,
Uns treibt die Lieb', uns treibt zur Hast
Deines Vaters scharfer Zorn.

Ach, schließt kein Riegel so feste,
Die Liebe sprengt ihn bald;
Nun reit' ich seliger Jägersmann
Mit der köstlichen Beute zu Wald.

Ist das ein "romantisches" Gedicht? Wenn ja, wieso? Und wenn nein, warum dann nicht? Woran erkennt man also ein "romantisches" Gedicht? Dieser Frage wird das Seminar nachgehen, wenn es Formelemente und Forminnovationen, Themen und Motive romantischer Lyrik analysiert, ihre Differenz zur Tradition bestimmt, ihrer poetologischen Selbstreflexion nachfragt, ihren kommunikativen Ort untersucht und schließlich ihr Finale in Parodie und (epigonaler) Kopie befragt. Wenn man allein für den Zeitraum von 1790 bis 1830 mehr als 20.000 "romantische" Gedichte meint auffinden zu können, stellt sich das Problem der Selektion geradezu dramatisch. Wir wollen jener Auswahl folgen, die Wolfgang Frühwald getroffen hat. Sein Band "GEDICHTE DER ROMANTIK" (Reclams Universal-Bibliothek Nr. 8230) wird daher zur Anschaffung empfohlen. Eine Einführung in die Forschungsliteratur erfolgt im Seminar.

O50299 Dr. Rolf Parr

Literatur und Verschwörung

(B 1, B 4, B 5)

2st. Do 9 - 11, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

In dreifacher Weise haben 'Literatur' und 'Verschwörungen' miteinander zu tun: *Erstens* hat ein großer Teil der Kunst- wie auch der Trivial-Literatur Verschwörungen zum Gegenstand - und dies nicht erst seit Schiller Dramen; *zweitens* sind für viele Verschwörungen auch literarische Strukturen (z.B. Symboliken wie 'Netz', 'Kanal'- oder 'Röhrensystem') von besonderer Bedeutung; *drittens* kann man als Kulturhistoriker in den erstaunlichsten Zusammenhängen immer wieder von Verschwörungen oder Komplotten lesen, die Literaten angestrengt haben sollen.

Fortsetzung nächste Seite

O50299 Dr. Rolf Parr

Literatur und Verschwörung

(B 1, B 4, B 5)

2st. Do 9 - 11, GB 04/411

Fortsetzung v. S. 95

Quer durch die Literaturgeschichte der Neuzeit soll diesen drei Aspekten nachgegangen werden und neben der Analyse einzelner Texte auch theoretisch nach den Affinitäten zwischen 'Literatur' und 'Verschwörungen' gefragt werden, denn "offenbar gibt es zwischen der Tätigkeit eines Autors und der eines geheimdienstlichen Informanten überraschende Gemeinsamkeiten" (Hilbig: "Ich", Klappentext).

Einige mögliche thematische Aspekte:

Das interaktionistische Konzept von Verschwörung bei Schiller
Gab es eine Verschwörung der Romantiker gegen Napoleon?
Das Verschwörungsmotiv in Texten der Romantiker
Literarische Verfahren als Basis neuester 'Sach'bücher über Verschwörungen
Die 'Zeichen' der Verschwörungen aus semiotischer Perspektive
Der Verschwörer und der Hermeneut. Ein siamesisches Zwillingspaar?
Das kollektivsymbolische Arsenal von Verschwörungen
Die juristischen Begriffe 'Komplott', 'Verschwörung', und 'Geheimbündlei'

Textvorschläge, die von den TeilnehmerInnen nach Interesse ergänzt werden sollten:

Schiller, Friedrich: Die Räuber. (RUB 15).
Schiller, Friedrich: Die Verschwörung des Fiesko zu Genua. (RUB 51).
Schiller, Friedrich: Don Carlos. (RUB 38).
Schiller, Friedrich: Wallenstein. I. Wallensteins Lager. Die Piccolomini. (RUB 41).
Schiller, Friedrich: Wallenstein. II. Wallensteins Tod. (RUB 42).
Schiller, Friedrich: Wilhelm Tell. (RUB 12).
Kleist, Heinrich von: Die Hermannsschlacht. (RUB 348).
Kleist, Heinrich von: Prinz Friedrich von Homburg. (RUB 178).
Fabritius, Karl Moriz Eduard: Über den herrschenden Unfug auf teutschen Universitäten, Gymnasien und Lycaen, oder: Geschichte der akademischen Verschwörung gegen Königthum, Christenthum und Eigenthum. Mainz 1822.
Kafka, Franz: Der Prozeß. (Fischer TB 676).
Kafka, Franz: Das Schloß. (Fischer TB 900).
Pynchon, Thomas: Die Versteigerung von No. 49. Roman. (rororo 5717).
Semprun, Jorge: Algarabia oder Die neuen Geheimnisse von Paris. (st 1669).
Eco, Umberto: Das Foucaultsche Pendel. (dtv 11581).
Benesch, Hellmuth: Wie Bismarck ermordet wurde. Ein literarischer Kriminalroman. München 1992.
Wolfgang Hilbig: "Ich". Roman. Frankfurt/M. 1993

Anmeldung:
Eine Anmeldeliste hängt an der Tür von **GB 4/158** aus.

Interessierte seien auch auf das Hauptseminar "Geheimbundromane des 18. Jahrhunderts" von Prof. Dr. Peter Gendolla hingewiesen. (Vorl.-Nr. 050316, Do 18 - 20, GB 04/516).

O50300 Stud.-Prof. Dr. Manfred Schunicht

Lyrik und Prosa Annette von Droste-Hülshoffs

(B 2, B 5, B 6)

2st. Di 10 - 12, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Lange Zeit ist das Werk Annette von Droste-Hülshoffs durch eine regional orientierte und ethnologisch oder religiös konfessionell geprägte Betrachtungsweise recht einseitig fixiert worden. Erst seit den sechziger Jahren hat sich ein Wandel vollzogen. Vor allem durch die Einrichtung einer Droste-Forschungsstelle an der Universität Münster und durch die entstehende historisch kritische Ausgabe ist die Droste-Forschung in neue Bahnen gelenkt worden. Unter Einbezug wichtiger modifizierender Ergebnisse zur Bestimmung des literarischen Biedermeier wird das übenommene Droste-Bild zu korrigieren sein. Im Seminar sollen diese Aspekte an einzelnen Gedichten aus den verschiedenen Werkkreisen erörtert werden. Neben der Naturlyrik und dem "Geistlichen Jahr" werden die Balladendichtung und die Versepik (Der spiritus familiaris des Roßtäuschers) untersucht. Zur Bestimmung der Prosadichtung werden die Novelle "Die Judenbuche" und die "Bilder aus Westfalen" analysiert.

Eine Einführung in die Droste-Forschung erfolgt zu Beginn des Semesters. Die erforderliche Anmeldung und die Besprechung der Themen für die schriftliche Hausarbeit sind in den Sprechstunden möglich.

Anmeldung:
In den Sprechstunden.

O50301 Stud.-Prof. Dr. Manfred Schunicht

Thomas Manns Erzählungen

(auch Literaturdidaktik) (B 2, B 5, B 6, C 4)

Gruppe 1: 2st. Di 12 - 14, GB 04/411
Gruppe 2: 2st. Mi 12 - 14, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

An ausgewählten Erzählungen sollen die Schopenhauer-, Nietzsche- und Wagnerrezeption erörtert werden, in denen Thomas Mann nach eigenem Wort "die sonderbarsten Vermischungen mit ihnen" anstellte. Von hier her sind Formen und Funktionen der Intertextualität in den einzelnen Novellen zu fixieren. Zudem führen gerade in der ambivalenten Wagnerrezeption die unterschiedlichen Kontrafrakturen zu einer eigenwilligen Adaption, die mit der von hier her entwickelten Leitmotivtechnik das Erzählen prägt. Dabei sind auch die parodistischen und ironischen Elemente des Erzählens zu verdeutlichen. Von hier her werden wesentliche thematische Aspekte zu bestimmen sein wie die Relationen von Kunst, Künstler und Bürger, die Dekadenzthematik, unterschiedliche Formen des Eros u.a.

Folgende Erzählungen sollen erarbeitet werden:
Der kleine Herr Friedemann, Tobias Mindernickel, Gladius Dei, Tristan, Tonio Kröger, Wälsungenblut und Der Tod in Venedig.

Eine Einführung in die Thomas-Mann-Forschung erfolgt zu Beginn des Semesters.

Anmeldung:
Die erforderliche Anmeldung und die Besprechung der Themen für die schriftlichen Arbeiten sind in den Sprechstunden möglich.

O50302 Dr. Horst Belke

Dieter Wellershoff: Romane, Erzählungen und Essays

(B 2, B 5, B 6)

2st. Mi 9 - 11, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Der 1925 in Neuß geborene und in Köln lebende Dieter Wellershoff hat seit Beginn der 60er Jahre eine beachtliche Produktivität entfaltet und Romane, Erzählungen, Theaterstücke, Hörspiele, Fernsehspiele, Filmdrehbücher, literaturtheoretische Arbeiten sowie gesellschaftskritische Essays vorgelegt.
Kennzeichnend für Wellershoffs Schreiben ist die kontinuierlich enge Verschränkung von literarischer Praxis und literaturtheoretischer Reflexion. Diesem Sachverhalt wird durch die Zielsetzung des Seminars sowie durch die Auswahl der Texte Rechnung getragen: Der literaturtheoretisch orientierte Mittelteil des Seminars wird umrahmt von der Analyse eines Romans und einer Novelle.
Ausgangspunkt der Seminardiskussion ist Wellershoffs 1991 erschienener letzter Roman "Blick auf einen fernen Berg", in dem der Autor das Leben und Sterben seines jüngeren Bruders Walter thematisiert. Grundlage des Mittelteils ist die vom Autor 1987 unter dem Titel "Wahrnehmung und Phantasie" veröffentlichte Auswahl von literaturtheoretischen Essays.
Die Novelle "Die Sirene", die nicht zuletzt aufgrund ihrer Formstrenge zu Wellershoffs überzeugendsten Arbeiten gehört, erzählt eine ungewöhnliche Verführung und verlockt daher zu kritisch-analytischer Auseinandersetzung. Dabei sollen die gerade zu diesem Werk extrem divergierenden Rezensenten-Meinungen in die Seminardiskussion einbezogen werden.
Die wegen der Kürze des Sommersemesters notwendige rigide Textauswahl ist ferner durch den Umstand bestimmt, daß einige in Frage kommende Romane nicht in Taschenbuchausgaben vorliegen.

Folgende Texte sind anzuschaffen:

D.W.: Blick auf einen fernen Berg. Fischer Tb 11439	DM 14,80
D.W.: Wahrnehmung und Phantasie. Essays zur Literatur. KiWi 123	DM 16,80
D.W.: Die Sirene. Eine Novelle. KiWi 285	DM 16,80

O50303 Dr. Jost Schneider

Ernst Jandl

(auch Literaturdidaktik) (B 2, B 5, B 6, C 4)

2st. Di 11 - 13, GB 05/707

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Vor allem mit den Mitteln des Humors hat sich der 1925 in Wien geborene Lyriker und Dramatiker Ernst Jandl im Verlauf der letzten drei Jahrzehnte ein ungewöhnlich großes (und ungewöhnlich heterogenes) Publikum erobert. Titel wie "Das Röcheln der Mona Lisa", "Selbstporträt des Schachspielers als trinkende Uhr" oder "Ottos Mops hopst" sprechen nicht nur den engeren Kreis der Literaturkenner und -wissenschaftler an, können aber auch leicht Fehldeutungen provozieren, die verkennen, daß Jandls Texte nie auf den oberflächlichen Scherz und die wohlfeile Pointe abzielen, sondern ein durchaus abgründiges Lachen hervorrufen, das Macht- und Gewaltstrukturen bloßstellen, Ängste enthüllen und die im öffentlichen Raum umherschwirrenden Phrasen von Politikern, Wissenschaftlern oder Journalisten zersprengen kann.
Das Seminar will anhand der Diskussion ausgewählter Textbeispiele einen Einblick in die von Jandl hierbei verwendeten Techniken vermitteln, die Entwicklung innerhalb seines Werkes nachzeichnen und insbesondere nach Funktionsweise und Wirkungsmöglichkeiten des Lustigen in nicht lustiger Zeit fragen.
Textgrundlage:
"Ernst Jandl für alle" (dtv 61566)
Anmeldung:
ab sofort in GB 4/59

O50304 Dr. Jost Schneider

Thomas Bernhard: Erzählungen

(auch Literaturdidaktik) (B 2, B 5, B 6, C 4)

2st. Do 11 - 13, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

Ein traurig-finsteres, von den Blitzen eines rabenschwarzen Humors nur unwesentlich aufgehelltes Portrait letaler Geistes- und Gesellschaftszustände zeichnet der 1989 verstorbene Thomas Bernhard nicht nur in seinen Dramen, die ihn weithin bekannt gemacht haben, sondern auch in seinen Erzählungen, die in unendlich langen und verschachtelten Satzkonstruktionen die Bewußtseinsverfassung verstörter, gedemütigter oder auch gewalttätig-aggressiver Außenseiter und Sonderlinge umkreisen.
Das Seminar will den Entstehungsursachen und Wirkungsintentionen dieser Texte auf den Grund gehen, vor allem aber die subtile Erzähltechnik Bernhards en détail analysieren, wobei Probleme der Perspektivierung und der Innenweltdarstellung im Vordergrund stehen sollen.
Textgrundlage:
Thomas Bernhard: "Erzählungen" (Suhrkamp-Tb 1564)
Anmeldung:
ab sofort in GB 4/59

O50305 Dr. Niels Werber

Liebe in der Literatur. Galanterie - Passion -Romantik

(B 1, B 5, B 6)

2st. Mo 11 - 13, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Das Thema "Liebe in der Literatur" wird von den Gegebenheiten und Veränderungen der historisch tatsächlich gelebten Liebe der Gesellschaft genauso bestimmt wie von den historischen Bedingungen der jeweils möglichen Literatur. Liebe und Literatur stehen in einem Spannungsfeld wechselseitiger Beeinflussung und Irritation. Die Geschichte der Liebe in der Literatur soll an drei besonders markanten Varianten nachgezeichnet werden: der Galanterie, der *amour passion* und der romantischen Liebe.
Liebe werden wir mit Luhmann als jene speziell codierte Kommunikation verstehen, die Intimbeziehungen herstellt und pflegt; **Sexualität** werden wir mit Foucault nicht als biologische Grundausstattung des Menschen auffassen, sondern als ein historisches Dispositiv, in denen sich Formen der Rede über die Sexualität entfalten oder nicht entfalten können. Die soziologischen und diskursanalytischen Untersuchungen liefern Erkenntnisse über die soziale Wirklichkeit der Liebe, auf die sich die Literatur dann selektiv beziehen kann, um sie zu spiegeln, zu transformieren oder weiterzuentwickeln. Umgekehrt werden literarische Modelle gleichsam fiktiv durchgetestet und dann in die soziale Realität importiert. Dabei sind manche Modelle ungemein erfolgreich (Pamela), manche dagegen scheitern "in Wirklichkeit" schnell (romantische Liebe), während sie als Thema von Romanen dennoch oder deshalb überdauern.
Die Lektüre der der dafür einschlägigen Untersuchungen Luhmanns und Foucault ist obligatorisch!

Primärliteratur:

Albrecht von Eyb: Ehebüchlein (1472), Insel-Leipzig 1986.
Samuel Richardson: Pamela (1740), Penguin Classics 1985.
Henry Fielding: Amelia (1751), Penguin Classics 1987.
Lessing: Minna von Barnhelm (1767), Reclam.
Lessing: Miss Sara Sampson (1772), Reclam.
Choderlos de Laclos: Schlimme Liebschaften (1782), Insel TB 1988.
Friedrich Hölderlin: Hyperion (1797/99), Insel TB 1986.
Friedrich Schlegel: Lucinde (1799), Insel TB 1985.
Theodor Fontane: Effie Briest (1895), Reclam.

Sekundärliteratur:

Niklas Luhmann: Liebe als Passion, Frankfurt/M., Suhrkamp.
Michel Foucault: Sexualität und Wahrheit I, stw 448.
Jutta Greis: Drama Liebe, Metzler, Stuttgart 1991.

O50306 Dr.Wulf Wülfing

Literarische Formen der Erinnerung

(B 1, B 2, B 5, B 6)

2st. Do 14 - 16, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

Wie immer man die Rede von der "Marginalisierung" der "Geisteswissenschaften heute" (Frühwald u.a.) beurteilen mag, es sieht so aus, als zeichne sich u.a. als ein 'neuer', gemeinsamer Gegenstand der Kulturwissenschaften "Kultur und Gedächtnis" (Jan Assmann) ab; und je mehr gerade auch die Geschichtswissenschaft sich öffnet und zum einen "die Phänomenbestände von 'Erinnerung', 'Geschichtsbewußtsein' und 'Geschichtskultur' auf eine allgemeine Theorie der historischen Sinnbildung hin" erörtert und dabei zum anderen die "Behauptung eines im Kern nur rhetorischen und poetischen Charakters der Historiographie" mit in den Blick nimmt (Rüsen), um so chancenreicher wird eine **Literatur**wissenschaft, die sich als **Kultur**wissenschaft versteht. Besonders interessant, weil auch von politischer Dringlichkeit, ist dabei die Erforschung dessen, was man als "Arbeit am nationalen Gedächtnis" (Aleida Assmann) bezeichnen kann. An dessen Konstituierung waren nämlich die Literaten immer schon beteiligt, und dies z.T. hauptberuflich: Sie schrieben nicht nur - wie z.B. Fontane - jene preußischen Balladen, die sogleich in den Soldatenzeitungen publiziert und bald dann in die Schulbücher lanciert wurden, sondern in den literarischen Vereinen z.B. auch - speziell für die Turner- und Heimatvereine - die Festtexte für die lokalen Gedenkfeiern 'großer Männer'. Die Memoiren der Schriftsteller wurden sodann von Historikern als Geschichtsquellen genutzt, und die Pädagogen lasen z.B. noch in allerjüngster Zeit *fiktionale* Texte so, als böten sie eine *Geschichte* des Schulwesens. Ganz allgemein aber gilt Literatur - nicht erst seit Proust - als ein Muster dafür, wie man sich sprachlich Vergangenem nähern kann.
An **Texten** dürfte also kein Mangel sein. Als 'Appetitanreger' könnte dienen: Die Katze Erinnerung. Ein Lesebuch, Frankfurt a.M. 1992 (suhrkamp taschenbuch 2000). Aus der Fülle der breit anwachsenden **Forschungsliteratur** seien hier lediglich angeführt: Aleida Assmann: Arbeit am nationalen Gedächtnis. Eine kurze Geschichte der deutschen Bildungsidee; Frankfurt a.M./New York 1993 (Edition Pandora 14); Jan Assmann, Tonio Hölscher, (Hg.): Kultur und Gedächtnis, Frankfurt a.M. 1988 (suhrkamp taschenbuch wissenschaft 724); Geisteswissenschaften heute. Eine Denkschrift. Von Wolfgang Frühwald u.a., Frankfurt a.M. 1991 (suhrkamp taschenbuch wissenschaft 973); Wulf Wülfing/Karin Bruns/Rolf Parr: Historische Mythologie der Deutschen 1798-1918, München 1991.
Als **Ergänzung** ist die **Übung 050288** ("DDR-Memoiren") gedacht.

Anmeldung:
ist nicht erforderlich.

O50307 Dr.Wulf Wülfing

'Fremdes' in der deutschen Literatur

(auch Deutsch als Fremdsprache) (B 1, B 2, B 5, B 6)

2st. Fr 14 - 16, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 15.04.94

'Fremdes' begegnet im Umkreis deutschsprachiger Literatur u.a. als
a) literarische Figur mit Merkmalen der Abweichung von der jeweils gültigen Norm von 'Bürgerlichkeit' (z.B. als 'Zigeuner', Künstler, Jude, Frau usw.);
b) literarische Figur mit Merkmalen der Abweichung speziell von der Norm dessen, was jeweils als 'deutsch' gilt (z.B. als Pole bei Fontane oder Grass);
c) literarische Figur, die zunehmend den anderen und sich selbst als 'fremd' erscheint (z.B. als Lenz bei Büchner oder Kaspar Hauser bei Klaus Mann);
d) als Schriftsteller, der 'Nähe' gerade seinen SchriftstellerkollegInnen verwehrt (wie z.B. Uwe Johnson);
e) literarisches Verfahren, Vertrautes dem Wahrnehmungsautomatismus zu entziehen und durch 'neues Sehen' zu seinem 'Wesen' zu verhelfen.
Als **Textgrundlage** kämen - neben den meisten reiseliterarischen Texten, vor allem von Walter Benjamin - u.a. in Frage:
1. Franz Kafka: Die Verwandlung
2. Klaus Mann: Kaspar-Hauser-Legenden
3. Alfred Andersch: Sansibar oder Der letzte Grund
4. Peter Weiss: Abschied von den Eltern
5. Günter Kunert: Ziellose Umtriebe
6. Thomas Bernhard: Die Kälte
7. Sten Nadolny: Netzkarte
8. Patrick Süskind: Die Taube

Einführende Literatur:
9. Viktor Šklovskij: Die Kunst als Verfahren. In: Russischer Formalismus. Texte zur allgemeinen Literaturtheorie u. zur Theorie der Prosa. Hg. u. eingel. v. Jurij Striedter, München 1971 (UTB 40), S. 3-35; 10. Renate Lachmann: Die 'Verfremdung' und das 'Neue Sehen' bei Viktor Šklovskij. In: Poetica 3 (1970), S. 225-249; 11. Julia Kristeva: Fremde sind wir uns selbst. Aus d. Französ. v. Xenia Rajewsky, Frankfurt a.M. 1990 (E: 1988) (edition suhrkamp 1604); Bernhard Waldenfels: Der Stachel des Fremden, ebd. 1990 (suhrkamp taschenbuch wissenschaft 868); Begegnung mit dem 'Fremden'. Grenzen - Traditionen - Vergleiche. Akten des VIII. Internationalen Germanisten-Kongress Tokyo 1990. Hg. v. Eijiiro Iwasaki, 11 Bde., München 1991; "Wo ich her bin ..." Uwe Johnson in der D.D.R. Hg. v. Roland Berbig u. Erdmut Wizisla, Berlin: K●NTEXTverlag 1993.
Als Ergänzung ist die Übung 050286 ("'Heimat' in der deutschen Literatur") gedacht.

Anmeldung:
ist nicht erforderlich.

050308 Dr. Joachim Wittkowski

Bild und Text im 20. Jahrhundert

(auch Angewandte Germanistik/Deutsch als Fremdsprache/Literaturdidaktik)

(B 2, B 5, C 4)

2st. Mo 18 s.t. - 19.30, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Das Seminar befaßt sich mit dem Verhältnis von Bild und Text. Die Literatur des 20. Jahrhunderts bietet hierzu reichhaltiges Material, an dem sich vielfältige Formen von Bild-Text-Kombinationen studieren lassen.
In diesem Seminar sollen typische Beispiele solcher Werke vorgestellt werden. Dabei geht es um Buchillustrationen, Fotomontagen, Fotoepigramme, typographische Textgestaltungen und Konkrete Poesie. Außerdem sollen auch Comics und der Einsatz von Bild-Text-Kombinationen in der Werbung thematisiert werden.

Ein Reader und eine Literaturliste werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gegen Zahlung der Kopierkosten zur Verfügung gestellt.

Anmeldung:
Eine verbindliche Anmeldung bis zum **04.04.94** erforderlich.
Eine Anmeldeliste hängt an der Tür des Zimmers GB 4/58 aus.

O50309 N.N.

Ausgewählte Texte zur Ästhetik und Poetik (Aristoteles, Horaz, Baumgarten)

2st. n.V.

Beginn der Veranstaltung:

Nähere Einzelheiten waren uns bei Redaktionsschluß leider noch nicht bekannt. Achten Sie bitte auf detaillierte Anschläge an den Schwarzen Brettern und an Raum GB 3/37.

O50310 Ralph Köhnen M.A.

Literaturdidaktik in konstruktivistischer Sicht

(auch Literaturdidaktik) (B 1, C 1, C 4)

2st. Do 11 - 13, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

Daß in einem Text Bedeutungen versteckt sind, die der Interpret wie aus einer Nußschale extrahieren müsse, entspricht noch gängiger Deutungspraxis, bei der literarische Kommunikation als Informationsweitergabe des Autors via Text zum Leser vorausgesetzt ist - weshalb dann auch zwischen richtiger und falscher Interpretation unterschieden wird. Nicht erst die Rezeptionsästhetik, aber doch besonders ihre Vertreter favorisieren hingegen eine tatkräftige Mitarbeit des Lesers, der nicht nur des Textes Leerstellen auffüllt, sondern von dem die Realisation des Kunstwerks prinzipiell abhängt. Gelegentlich (z.B. bei W. Iser) taucht dabei der Begriff des Texthervorbringens bzw. der 'Konstruktion' auf: der Leser bildet bei der Lektüre Gestalten aus, auf die er wiederum fortführend reagiert. Ernst macht mit dieser Vorstellung, daß der Leser durch Ausbilden von Sinnkomplexen zum Text diesen eigentlich erst aktualisiert und darüber eine Version von Welt erstellt, eine konstruktivistisch orientierte Literaturwissenschaft. Deren Credo kann hier wie folgt umrissen werden: ist jede Wahrnehmung auch Interpretation, so ist Textinterpretation im besonderen dadurch markiert, daß der Leser vorab der Veränderungen gewahr wird, die ein Text bei ihm selbst erzeugt, woraus dann Rückschlüsse auf den Text gezogen werden. Die Unschärferelation einer jeden Interpretation wird so besser beschreibbar - ergo ist eine Deutung auch nicht mehr nach Wahrheitskriterien zu beurteilen, sondern danach, wie weit sie führt, welche Konsequenzen und Horizontbildungen sie ermöglicht, letztlich vielleicht auch: wie interessant sie ist.
Die Autorintention rückt in den Hintergrund, auch die immer wieder beschworene Werkadäquanz oder allgemein positivistisch-historische Verfahren treten zurück, dafür wird Interpretieren als Konstruktion von Welten denkbar, die wiederum von vielen Lesern im Gespräch verglichen werden. Chancen und Risiken dieser Auffassung sollen ausgelotet werden: denn was sich zunächst wie ein 'anything goes' ausnimmt, erweist sich als kompliziertes Bemühen um Ausbildung konsensueller Wahrnehmungsbereiche in dem Besteben nach dem Verlust des alleinigen Wahrheitsanspruches sich über den Plural der Deutungen zu verständigen.

Literatur:
Rainer Warning (Hg.): Rezeptionsästhetik. München 1975.
Bernd Scheffer: Interpretation und Lebensroman. Zu einer konstruktivistischen Literaturtheorie. FfM 1992.
Weitere Aufsätze werden in einem Reader zur Verfügung gestellt.

Anmeldung:
in der ersten Sitzung.

O50311 Christa Bokemeyer

Die Biographie in der Jugendliteratur seit 1945 (auch Literaturdidaktik) (B 2, B 6, C 4)

2st. n.V.

Beginn der Veranstaltung:

Nicht nur quantitativ ist die Bedeutung von Biographien in der aktuellen Jugendliteraturproduktion gestiegen; von konventionell geschlossenen Lebensschilderungen heben sich zunehmend auch Darstellungsvarianten ab, die Realerfahrungsinteressen Jugendlicher sublimieren durch komplexere, dennoch einsichtige literarische Modellbildung.
Didaktisch besonders interessant ist bei den zu vergleichenden Annäherungsversuchen an die Vielfalt eines historischen Lebens, daß es der Entscheidungsinstanz jugendlicher Rezipienten obliegt, multiperspektivisch angebotene Leseeindrücke zu synchronisieren und vor allem zu aktualisieren.
Da sich an der didaktischen Wertung vermeintlich jugendgemäßer Textbeispiele generelle Aspekte gesellschaftlicher Eingebundenheit von Literatur prismatisch brechen, können entsprechende Arbeitskategorien und Einschätzungskriterien über die in diesem Proseminar vorgesehenen Analyseaufgaben auch exemplarisch für andere literarische Bereiche gewonnen werden.

Literaturhinweise zur Vororientierung (auch für evtl. eigene Themenvorschläge):

Klingenstein, G. u.a. (Hg.): Biographie und Geschichtswissenschaft. 1979
Matthes, J. u.a. (Hg.): Biographie in handlungswissenschaftlicher Perspektive. 1981 (^{2}1983)
Scheuer, H.: Biographie. Studien zur Funktion und zum Wandel einer literarischen Gattung vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. 1979.

Themenhefte in Fachzeitschriften:

Aktuelle Kinder- und Jugendliteratur. Hg. v. B. Hurrelmann. In: Praxis Deutsch (19) 1992) H. 111)
Autobiographie. Hg. v. H. Scheuer. In: Der Deutschunterricht (41) 1989 (H. 2).

Hauptseminare

050314 N.N.

Was bleibt? - Fühmann und Hilbig

2st. n.V.

Beginn der Veranstaltung:

Einzelheiten zu dieser Veranstaltung lagen bei Redaktionsschluß nicht vor. Achten Sie bitte ggf. auf gesonderte Anschläge an den Schwarzen Brettern und an Raum GB 3/37.

O50315 Prof. Dr. Gerhard Plumpe

Literatur als System

(B 1, B 2, B 5)

2st. Do 16 - 18, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

Die Systemtheorie beginnt sich in der Literaturwissenschaft als Paradigma zu etablieren. Dafür spricht die ansehnliche Zahl einschlägiger Publikationen in den letzten Jahren. Auffallend ist allerdings, daß trotz gemeinsamer Grundlagen keinesfalls Konsens darüber herrscht, wie eine Systemtheorie literarischer Kommunikation auszusehen hat und welche Schwerpunkte sie setzen sollte.

Das Seminar setzt sich zum Ziel, die gegenwärtige Forschungslage kritisch zu diskutieren, Differenzen zwischen den verschiedenen Positionen zu markieren, offene Probleme zu benennen und künftige Forschungsperspektiven zu bedenken. Es setzt sich **nicht** zum Ziel, in die Systemtheorie einzuführen. Deren Kenntnis wird vielmehr vorausgesetzt (Vgl. G. Kneer/A. Nassehi: N. Luhmanns Theorie sozialer Systeme. München 1993). Weiterhin wird die Bereitschaft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet, an der Präsentation der Forschungspositionen im Seminar tatkräftig mitzuwirken.

Wegen der besonderen Schwierigkeit des Themas, das intensive Auseinandersetzung verlangt, wird die Teilnehmerzahl strikt auf 30 begrenzt.

Literaturhinweise: Neben den bekannten Aufsätzen von Luhmann zur Systemtheorie der Kunst und Literatur wird auf folgende Abhandlungen verwiesen:

S.J. Schmidt: Die Selbstorganisation des Sozialsystems Literatur im 18. Jahrhundert. Frankfurt/M. 1989; H. Müller: Systemtheorie und Literaturwissenschaft. In: K.-M. Bogdal (Hg.): Neue Literaturtheorien. Opladen 1990; D. Schwanitz: Systemtheorie und Literatur. Ein neues Paradigma. Opladen 1990: F. Meyer/C.-M. Ort (Hg.): Literatursysteme - Literatur als System. Frankfurt/M. 1990; G. Stanitzek: Systemtheorie? Anwenden? In: H. Brackert/J. Stückrath (Hg.): Literaturwissenschaft. Reinbek 1992; N. Werber: Literatur als System. Zur Ausdifferenzierung literarischer Kommunikation. Opladen 1992; H. de Berg/M. Prangel (Hg.): Kommunikation und Differenz. Systemtheoretische Ansätze in der Literatur- und Kunstwissenschaft. Opladen 1993; G. Plumpe: Ästhetische Kommunikation der Moderne. 2 Bde. Opladen 1993; S.J. Schmidt (Hg.): Literaturwissenschaft und Systemtheorie. Opladen 1993.

Anmeldung:

persönliche Anmeldung in meiner Sprechstunde.

Die Teilnehmerzahl ist strikt auf 30 begrenzt.

O50316 Prof. Dr. Peter Gendolla

Geheimbundromane des 18. Jahrhunderts

(auch Angewandte Germanistik) (B 1, B 4, B 6)

2st. Do 18 - 20, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

Nicht erst mit der berüchtigten Gesellschaft vom 'Turm' aus Goethes 'Wilhelm Meister' sind die zahllosen geheimen Orden, Bünde und Zirkel des 18. Jahrhunderts literaturfähig geworden. Im Gegenteil sind die an diese Gesellschaft gekoppelten Intrigen, Verschwörungen, ihre aufklärerischen oder mystifizierenden Ideen geradezu konstitutiv für eine bestimmte Entwicklung des Romans im 18. Jahrhundert. Angeregt von Frankreich (Fénelons "Avanture de Télémaque", 1699) gibt es einen breiten Strom dieser Art 'Abenteuerliteratur' mit einem Höhepunkt in Schillers "Geisterseher" (1786/89), der als Beginn der sog. Kriminalliteratur gesehen wurde. An ausgewählten Beispielen wird das Seminar Formen und Funktionen dieser "Verschwörungsliteratur" untersuchen.

Literatur zur Einführung:
Haas, Rosemarie: Die Turmgesellschaft in "Wilhelm Meisters Lehrjahre". Zur Geschichte des Geheimbundromans und der Romantheorie im 18. Jahrhundert. Bonn/Frankfurt/M. (Lang) 1975.

O50317 Prof. Dr. Jörg-Ulrich Fechner

Von deutscher Art und Kunst (1773)

(B 2, B 4, B 6)

2st. Mo 16 - 18, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94 (Vorbesprechung)

Die von Johann Gottfried Herder 1773 bei Bode in Hamburg veröffentlichte Sammlung von fünf Abhandlungen unterschiedlicher Verfasser bildet die wesentliche Programmschrift des damals eben beginnenden Sturm und Drang. An den hier behandelten Themen der Lieder Ossians bzw. des Dramas Shakespeares - beide Essays stammen von Herder selbst -, dann der gotischen Architektur, der Goethe einen hymnischen Preis singt, während der Italiener Paolo Frisi die Gotik mit Gründen der Statik eher ablehnt, und schließlich der deutschen, vaterländischen Geschichte durch Justus Möser entsteht ein vielseitiges und vielschichtiges Fanal. Es bricht eine Lanze für die räumlich-zeitliche Bedingtheit aller Künste, für den irrationalen Ausdruck der in den Künsten sich abzeichnenden Kultur und für eine Literaturkritik, die psychologisch-genetisch begründet wird. Herders Sammlung vereint so unter den sich wandelnden Themen den methodischen Beginn des Historismus.

Die Aufgabe dieses Seminars soll darin bestehen, die von Herder vereinten Abhandlungen auf ihre jeweiligen kulturgeschichtlichen Voraussetzungen hin zu lesen und kritisch zu erarbeiten.

Zur Anschaffung wird empfohlen:

Herder - Goethe - Frisi - Möser:
Von deutscher Art und Kunst.
Hrsg. v. Hans Dietrich Irmscher.
Stuttgart 1977; =Universal-Bibliothek 7497 (3).

In der Vorbesprechung wird den Teilnehmern eine Liste mit Themenvorschlägen für Referate ausgehändigt werden. Diese Liste kann durch vorher mitgeteilte Wünsche und Vorschläge der Teilnehmer ergänzt werden.

Anmeldungen:
zur Teilnahme und zur verbindlichen Übernahme von Referaten ab sofort in meinen
Sprechstunden:

im Vorlesungszeitraum: montags 15 - 16 Uhr;
Feriensprechstunden: siehe Anschlag an Raum GB 4/153.

Teilnehmerzahl: **40.**

O50318	Prof. Dr. Eckhardt Meyer-Krentler

Erzählte Kriminalität im 18. und 19. Jahrhundert

(B2, B4)

2st. Do 16-18, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 14.4.1994

In loser, zeitlich versetzter Korrespondenz mit der Vorlesung werden in diesem Hauptseminar einige Erzählungen diskutiert, welche in der Abarbeitung ›abweichenden Verhaltens‹ ihre erzähltechnische Kontur gewinnen. Der Bogen erstreckt sich (nach einem kurzen Blick in die frühe und mittlere Aufklärung) von der späten Aufklärung (Lenz, Schiller) bis zur Schwelle des 20. Jahrhunderts (Heym). Es ist die Zeit, in welcher Kriminalität als subjektive Problematik des kriminellen Helden, des nicht normgerecht (moralisch?) handelnden Individuums im Spannungsgefüge sozialer Wirklichkeit und ethischer Ansprüche fokussiert wird.

Textgrundlage: *Des Mordes schwere Tat. Kriminalerzählungen von Friedrich Schiller [...] und anderen.* Hrsg. von Joachim Linder. München: Goldmann 1993 (Goldmann Klassiker 7627).

O50319 Prof. Dr. Martin Bollacher

Goethe: Faust I und II

(B 4, B 5, B 6)

2st. Do 16 - 18, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

Die Tragödie 'Faust' (Teil I erschienen 1808, Teil II 1832), als poetisches "Hauptgeschäft" (Tagebuch) in einem sich über sechzig Jahre erstreckenden, aber diskontinuierlichen Schaffensvorgang entstanden, ist in ihrem ideellen, motivlichen und sprachkünstlerischen Reichtum und in ihrer gehaltlichen Universalität - Goethe selbst bezeichnet den 'Faust' als "etwas ganz Inkommensurables" (Gespräch mit Eckermann, 3.1.1830) - ein Werk, das wie kaum ein anderes sich der Deutung zu entziehen scheint. Durch die offenbare wie geheime Verknüpfung sich gleichsam ineinander abspiegelnder Gebilde, durch das Ineins von wörtlichem und symbolisch-allegorischem Sinn, durch die Verschmelzung von Gretchen- und Gelehrtentragödie, kosmischem Spiel und Menschheitsdichtung, moderner und antiker Welt, 'Deutschheit' und kosmopolitischer Weite, Mythologie und Christenglauben, neuzeitlicher libido sciendi und Erlösungsbedürftigkeit erweist sich 'Faust' als eine Dichtung, die, der "Welt- und Menschengeschichte gleich", das "zuletzt aufgelöste Problem immer wieder" in ein "neues, aufzulösendes" (an Graf Reinhard, 7.9.1831) überführt.
Im Seminar wollen wir versuchen, einen ersten Zugang zum 'Faust' zu gewinnen. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine genaue und fundierte Kenntnis des Textes.

Text: Hamburger Ausgabe (Bd. III) oder Reclam-Ausgabe.

Vorbesprechung:
am Mittwoch, 09.02.1994, 11 Uhr c.t. in Raum GB 4/60

Anmeldung:
schriftliche Anmeldung in Raum GB 4/59, Mo - Fr 10 - 14 Uhr.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf **50**.

O50320 Prof. Dr. Uwe-K. Ketelsen

Die Familie als Konfigurationsmodell in der deutschen dramatischen Literatur vom 18. bis ins 20. Jahrhundert

(B 1, B 2, B 4, B 5, B 6)

2st. Do 14 - 16, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung:

Herr Prof. Dr. Ketelsen hat im Sommersemester 1994 ein Forschungsfreisemester.

Die o.g. Veranstaltung wird ins Wintersemester 1994/95 verlegt.

O50321 Prof. Dr. Bernhard Asmuth

Erzählungen des 19. Jahrhunderts

(B 2, B 5, B 6)

2st. Mo 18 - 20, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Anders als die von aufklärerischem Optimismus getragenen moralischen Erzählungen des 18. Jahrhunderts kreist die Erzählliteratur des 19. um bedrohliche Vorkommnisse und um individuelle, familiäre oder gesellschaftliche Defizite und deren Auswirkungen. Die deutschen Dichter der Zeit waren weniger am naturwissenschaftlichen und industriellen Fortschritt als am Unheimlichen (von alten Burggemäuern ebenso wie von technischen Neuerungen), Unbewußten oder sonstwie Unerklärlichen interessiert. Die Konzepte zur erzählerischen Bewältigung unglücksschwangeren Geschehens reichen von der romantischen Dämonisierung über die biedermeierliche Abdämpfung, die vom poetischen Realismus propagierte Verklärung und die mitleidheischende naturalistische Elendsbeschreibung bis hin zur feinfühligen Psychologisierung und zur Ästhetisierung des Morbiden im Fin de siècle.

Zur Verdeutlichung dieser Entwicklung eignen sich folgende **Autoren** bzw. **Texte**: Kleist (Das Bettelweib von Locarno), Hoffmann (Der goldne Topf; Der Sandmann), Chamisso (Peter Schlemihls wundersame Geschichte), Eichendorff (Das Marmorbild), Gotthelf (Die schwarze Spinne), Droste-Hülshoff (Die Judenbuche), Stifter (Granit), Büchner (Lenz), Sealsfield (Die Prärie am Jacinto), Keller (Romeo und Julia auf dem Dorfe), Hauptmann (Bahnwärter Thiel), Holz/Schlaf (Papa Hamlet), Schnitzler (Die Toten schweigen), Thomas Mann (Der kleine Herr Friedemann). Die meisten Texte (außer den beiden letztgenannten) sind als Reclam-Ausgaben erhältlich. Die endgültige Festlegung des Lektüreprogramms erfolgt in der ersten Sitzung.

Voraussetzung einer sinnvollen Teilnahme ist die Bereitschaft, wöchentlich eine Erzählung zu lesen und einmal einen Ausschnitt (maximal 5 Seiten) zu analysieren. Zur Vorbereitung solcher Analyse empfehle ich Jochen Vogts "Aspekte erzählender Prosa", und zwar die neu bearbeitete und stark erweiterte 7. Auflage (Opladen: Westdeutscher Verlag 1990).

Anmeldung:
ab sofort in meiner Sprechstunde in **GB 3/34.**

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

O50322 Prof. Dr. Harro Müller-Michaels

Jugendkrisen in der Literatur der Jahrhundertwende (Wedekind, Musil, Rilke, Hesse)

(auch Literaturdidaktik)) (B 5, B 6, C 4)

2st. Mi 11 - 13, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

In dem Maße, wie Jugendliche im Zeitalter der Moderne das Recht auf eigene Lebenswelt erstritten haben, geraten sie mit der Gesellschaft in Konflikt, der sie ihre Spielräume abtrotzen. Hinzu kommen Probleme der Identitätsbestimmung in Zeiten der Auflösung verbindlicher Normen. Um die Jahrhundertwende suchen junge Autoren in der Zeichnung von Krisen Standorte im literarischen Experiment. Die existentiellen Probleme bringen es mit sich, daß die einschlägigen Beispiele quasi-autobiographisch geworden sind. Weder Hesse noch Rilke oder gar Joyce mit seinem "Portrait of the Artist as a Young Man" lassen Zweifel an der Beglaubigung der Handlung durch eigene Erfahrung aufkommen. Joyce erklärt programmatisch, daß die Struktur seines Romans mit der einer alten Ballade zu vergleichen sei, die "in der ersten Person anfängt und in der dritten Person endet", Musil schließt den Roman "Törleß" mit einem Blick auf die Zukunft seiner Hauptgestalt, indem "Törleß" aus distanzierter Perspektive kritisch beleuchtet wird und Rilkes "Malte" beginnt in der Ich-Form und endet mit der "Legende vom verlorenen Sohn".

In den Mittelpunkt der Besprechungen rücken: Frank Wedekind: Frühlings-Erwachen, Musil: Die Verwirrungen des Zöglings Törleß, Rilke: Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge, Hermann Hesse: Unterm Rad.
Ein Blick auf Joyces "Portrait" ist erwünscht.

Ab 10. Februar 1994 liegen Referatlisten und Literaturverzeichnis in GB 4/132 aus.

Das Seminar wird auf 60 Teilnehmer begrenzt.

O50323 Prof. Dr. Uwe-K. Ketelsen

Günter Eich

(B 1, B 2, B 5, B 6)

2st. Fr 14 - 16, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung:

Herr Prof. Dr. Ketelsen hat im Sommersemester 1994 ein Forschungsfreisemester.

Die o.g. Veranstaltung wird ins Sommersemester 1995 verlegt.

O50324 Prof. Dr. Paul Gerhard Klussmann

Tankred Dorst: Dramen

(B 5, B 6)

2st. Di 9 - 11, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 12. April 1994

Wie bei wenigen anderen Autoren der Gegenwartsliteratur bedeutet die Auseinandersetzung mit dem Werk Tankred Dorsts die Annahme einer Herausforderung. Die Zuschauer und Leser haben mit einem Werk zu tun, das sie in gleichem Maße verunsichert, irritiert, fasziniert, mitnimmt und abstößt. Die Bilder, ja die Welten, die uns die Produktionen Tankred Dorsts offenbaren, tragen den Habitus des Täglichen, Gewöhnlichen, des Bekannten. Trotzdem bewegen sie sich in den Sphären des Mythischen und Überzeitlichen. Alle seine Stücke scheinen sich um die unauffindbare Wahrheit der menschlichen Existenz zu bemühen. Deswegen werden die Motive der Utopie, der Unschuld, des Alters, des Voyeurismus eines Künstlers, die Motive der Gefangenschaft, des Wahnsinns und des Rollenspiels von Tankred Dorst immer wieder aufs Neue thematisiert.

Seit über 30 Jahren ist Dorst auf den namhaften Bühnen in Deutschland und im Ausland präsent. Er arbeitet mit prominenten Regisseuren und Schauspielern zusammen. Mit seinen theoretischen Schriften sowie zahlreichen Reden und Kommentaren nimmt er an der Diskussion über die Rolle und Gestalt des gegenwärtigen Theaters teil. Dorst ignoriert die Grenzziehungen zwischen den einzelnen Genres und Medien. Er ist nicht nur als Dramatiker, sondern auch als Regisseur, Schauspieler, Librettist, Kindermärchen- und Drehbuchautor bekannt.

Die Auszeichnung Tankred Dorsts mit dem Büchner-Preis im Jahre 1990 bestätigte den Rang des Dichters als ein herausragender deutscher Dramatiker der Gegenwart.

In dem Seminar werden neben den theoretischen Schriften Dorsts folgende Theaterstücke behandelt: "Die große Schmährede an der Stadtmauer", "Toller", "Eiszeit", "Auf dem Chimborazo", "Die Villa", "Ich Feuerbach", "Korbes", "Karlos" (fast alle Texte als Suhrkamp Taschenbuch greifbar). Das Seminar wird durch filmisches Material (Interviews und Verfilmungen der Stücke) ergänzt, so daß sich auch Möglichkeiten zur vergleichenden Analyse von Text und Film ergeben. Eine Liste der Sekundärliteratur wird bei der Anmeldung ausgegeben.

Die Anmeldungen in einer der Feriensprechstunden ist erforderlich.

Die Teilnehmerzahl ist auf 50 begrenzt.

O50325 Prof. Dr. Martin Bollacher

Botho Strauß

(B 2, B 5, B 6)

2st. Do 9 - 11, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

Als Erzähler, vor allem aber als Dramatiker steht der 1944 geborene Botho Strauß seit den siebziger Jahren im Kreuzfeuer einer kontroversen Debatte, die durch den jüngsten Essay 'Anschwellender Bocksgesang' (und zuvor schon durch das Nachwort zu George Steiners Buch 'Von realer Gegenwart', 1990) noch an Schärfe gewonnen hat. Einerseits erscheint Strauß, der "Literatur aus Literatur" macht, als Begründer einer zeitgemäßen, auf die Vereinzelung des modernen Individuums und die kollektive Sprachverödung reagierenden Poetik, die im 'mentalen Theater' die existentielle Misere der Figuren und die Falschheit gesellschaftlicher Sinnproduktion entlarvt; andererseits gilt der Autor als Vertreter einer neokonservativen Ideologie, die dem Endzeit- und Nihilitätsbewußtsein der Gegenwart mit der "traditionellen Vorstellung vom Dichter als Seher und Weltdeuter" (Ursula Kapitza) begegnet.
Wir wollen uns sowohl der Prosa als auch den Dramen zuwenden, um uns ein eigenes Urteil bilden zu können.
Folgende Texte stehen im Mittelpunkt der Diskussion:
Marlenes Schwester. 1975; Paare, Passanten. 1981; Kongreß. 1989; Trilogie des Wiedersehens. 1976; Groß und klein. 1978; Kalldewey, Farce. 1981; Der Park. 1983; Die Fremdenführerin. 1986; Angelas Kleider, 1991; Schlußchor. 1991 (sämtliche Texte dtv, die 'Trilogie' auch RUB).
Zur Einführung: Ursula Kapitza: Botho Strauß. In: Deutsche Dichter. Leben und Werk deutschsprachiger Autoren vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Hg. v. Gunter E. Grimm und Frank Rainer Max. Stuttgart 1993. S. 872-875.

Vorbesprechung:
am Mittwoch, 09.02.1994, 10 Uhr c.t. in Raum GB 4/60

Anmeldung:
schriftliche Anmeld ung in Raum GB 4/59, Mo - Fr 10 - 14 Uhr.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf **50**.

O50326 Prof. Dr. Uwe-K. Ketelsen

Von Kortum bis Degener: Autoren in Bochum

(B 1, B 2, B 5, B 6)

(Hauptseminar zum Erwerb eines qualifizierten Studiennachweises)

2st. Di 11 - 13, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung:

Herr Prof. Dr. Ketelsen hat im Sommersemester 1994 ein Forschungsfreisemester.

Die o.g. Veranstaltung wird ins Sommersemester 1995 verlegt.

O50327 Prof. Dr. Harro Müller-Michaels

Lehrdichtung im Unterricht der Sekundarstufe I

(auch Angewandte Germanistik/Literaturdidaktik)) (B 2, C 2, C 4)

2st. Mi 9 - 11, GB 04/611

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Lehrdichtung ist seit dem 18. Jahrhundert besonders beliebter Gegenstand des Unterrichts: stimmen hier doch Absichten der Literatur und der Lehrer überein. Den Jugendlichen soll durch ästhetische Erziehung Wissen, Moral und selbständiges Denken vermittelt werden. In den Mittelpunkt der Behandlung treten Fabeln, Aphorismen, Kalendergeschichten, Gedankenlyrik und Lehrtheater. Im Seminar werden Intentionen der Genres untersucht, Beispiele analysiert, didaktische Einheiten entworfen und methodische Alternativen der unterrichtlichen Behandlung diskutiert.

Literatur zur Einführung:
Hans-Wolf Jäger: Lehrdichtung. In: Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur. Bd. 3.2. Hg. v. Rolf Grimminger. München 1980, S. 500-544.

Ab 10. Februar 1994 liegen Referatlisten und Literaturverzeichnis in GB 4/135 aus.

Das Seminar wird auf **60** Teilnehmer begrenzt.

O50328 Prof. Dr. Peter Gendolla

Wolfgang Koeppen

(auch Angewandte Germanistik) (B 5, B 6)

2st. Di 14 - 16, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Immer noch, obwohl von der Kritik spätestens seit Erscheinen von 'Tauben im Gras', 'Das Treibhaus' und 'Tod in Rom' (1951-54) als einer der für die Entwicklung der deutschen Literatur nach 45 wichtigsten Autoren eingeschätzt, ist das Werk Koeppens vergleichsweise unbekannt geblieben, die Sekundärliteratur immer noch überschaubar. Nur die Reisebücher sind von einem größeren Publikum gelesen worden. Dabei zeichnen Koeppens stilistisch-ästhetische Innovationen, die satirische, sozialkritische Schärfe seiner Prosa, die Klarheit seiner Psychogramme ihn durchaus als einen der interessantesten Schriftsteller auch im europäischen Kontext aus. Das Seminar wird somit in gewisser Weise germanistische "Pflicht"lektüre und --analyse zu leisten versuchen.

Literatur:

Koeppens Gesamtwerk ist 1986 bei Suhrkamp erschienen, preiswerte Einzelausgaben liegen als Taschenbücher vor.

Zur Einführung:

Hielscher, Martin: Wolfgang Koeppen. München (Beck) 1986.

O50329 Prof. Dr. Eckhardt Meyer-Krentler

Liebesbriefe - Literatur und Alltag

(auch Angewandte Germanistik) (B 2, B 5)

2st. Di 16 - 18, GB 04/252

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Das im Wintersemeser 1993/94 ausgefallene Hauptseminar wird hiermit nachgeholt!

In enger Zusammenarbeit mit der kontinuierlich tagenden Arbeitsgruppe zur gegenwärtigen Praxis des Liebesbriefe-Schreibens soll im Hauptseminar die literarische Seite dieser Textsorte erarbeitet werden.

Liebesbriefe artikulieren den besonderen, den >poetischen< Moment im alltäglichen Leben. Sie machen den Schreiber (die Schreiberin) zum Poeten, den Empfänger zum alleinigen Adressaten des poetischen Textes. Dieser Text folgt, seinem Anspruch auf höchste Individualität zum Trotz, doch bestimmten und historisch wechselnden sprachlich-literarischen Mustern.

Das Hauptseminar will einerseits die Geschichte des Liebesbriefs und der darin dokumentierten Mentalitäten aufarbeiten - anhand literarischer und >echter< Liebesbriefe. Andererseits sollen die Ergebnisse der Arbeitsgruppe >>Liebesbriefe<< in die Seminardiskussion eingehen als die Erforschung aktueller Alltagskultur.

Grundlegende Lektüre zur Vorbereitung:

Reinhard M. Nickisch: Brief. Stuttgart 1991 (Sammlung Metzler 260)

Ein genauer Termin- und Themenplan wird rechtzeitig ausgehängt (GB 4/54)

Oberseminare

O50330 Prof. Dr. Martin Bollacher

Probleme der Literaturwissenschaft

2st. Di 9.30 s.t. - 11, GB 05/707

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Für Doktoranden, Examenskandidaten und Fortgeschrittene (Besprechung entstehender Arbeiten und Diskussion aktueller Probleme der Literaturwissenschaft).

Persönliche Anmeldung in den Sprechstunden.

O50331 Prof. Dr. Eckhardt Meyer-Krentler

Sozialgeschichte der Literatur: Zu ihrer Praxis im wissenschaftlichen Alltag

2st. Fr. 14.30s.t.-16.00, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 15.4.1994

An konkreten Themenstellungen – vorrangig aus dem Horizont der von den Teilnehmern anvisierten Examensthemen – wird durchgespielt, welchen Wert und welche Grenzen sozialhistorische Ansätze haben.

O50332 Prof. Dr. Jörg-Ulrich Fechner

Zur Methodengeschichte der Germanistik

2st. Di 16 - 18, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: wird schriftlich mitgeteilt!

Das Oberseminar, zu dem persönlich eingeladen wird, wendet sich in erster Linie an die Examenskandidaten des Veranstalters. Sonstige Interessenten, deren Teilnahme grundsätzlich möglich ist, wollen sich bitte in einer Sprechstunde persönlich vorstellen und mit der Anmeldung verbindlich ein Referat übernehmen.

Im Oberseminar werden in lockerer Folge die entstehenden Doktor- und Magisterarbeiten vorgestellt und - vornehmlich unter dem Aspekt der gewählten Methode - diskutiert. Darüber hinaus gilt die Mehrzahl der Sitzungen einer Beschäftigung mit der Methodengeschichte der neueren deutschen Literaturwissenschaft. Einzelne historische Ansätze zur Bestimmung der Neugermanistik und ihrer wissenschaftlichen Methoden können dabei in Referaten vorgestellt und diskutiert werden.

Im laufenden Semester erfolgt diese Arbeit an Fragen zur Entwicklung einer historisch-kritischen Edition der Werke von Johann Georg Hamann (1730-1788) unter besonderer Berücksichtigung der Hamann-Nachlässe Josef Nadlers.

Absprachen
zur Teilnahme, zu den Terminen und zur Übernahme von Referaten ab sofort in meinen
Sprechstunden:
im Vorlesungszeitraum: montags 15 - 16 Uhr;
Feriensprechstunden: siehe Anschlag an Raum GB 4/153.

Zur ersten Sitzung wird durch ein Rundschreiben eingeladen.

O50333 Prof. Dr. Bernhard Asmuth

Kolloquium für Examenskandidaten

3st. Di 18 s.t. - 20.15, GB 3/34

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

In Einzel- oder Gruppengesprächen werden Fragen des Staatsexamens und der Magisterprüfung erörtert. Hierzu gehören Unklarheiten bei der Planung des Studienabschlusses, Anmeldung zur Prüfung, Vereinbarung des Hausarbeitsthemas, Festlegung der Prüfungsschwerpunkte usw.

Anmeldung und Terminabsprache:
dienstags gegen 18 Uhr oder in meiner Sprechstunde am Montag.

O50334 Prof. Dr. Harro Müller-Michaels

Literaturdidaktisches Kolloquium

Literarische Bildtheorien II

2st. Do 16 - 18, GB 04/614

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Im Wintersemester 1993/94 standen Bildtheorien der Literatur von Lessing bis Thomas Mann im Mittelpunkt der Analysen. Die Streifzüge durch die Poetiken der Denkbilder sollen nun bis zur Gegenwart hin fortgeführt werden.
Wer noch Referatangebote machen kann, ist herzlich eingeladen.

Der Seminarablauf wird in der ersten Sitzung festgelegt.

Anmeldung:
Anmeldungen werden in den Sprechstunden erbeten.

SPRECHWISSENSCHAFT UND SPRECHERZIEHUNG

Übungen

050340 N.N.

Atem-, Stimm- und Lautbildung

2st. n.V.

Beginn der Veranstaltung:

Bei Drucklegung des Studienführers war eine evtl. Vertretungsfrage für die Seminare von Frau Dr. Dopheide, die in Pension gegangen ist, lieder noch nicht geklärt. Achten Sie bitte ggf. auf gesonderte Anschläge an den Schwarzen Brettern und am Geschäftszimmer.

SPRECHWISSENSCHAFT UND SPRECHERZIEHUNG

Übungen

050341 N.N.

Deutsche Standardaussprache

2st. n.V.

Beginn der Veranstaltung:

Bei Drucklegung des Studienführers war eine evtl. Vertretungsfrage für die Seminare von Frau Dr. Dopheide, die in Pension gegangen ist, lieder noch nicht geklärt. Achten Sie bitte ggf. auf gesonderte Anschläge an den Schwarzen Brettern und am Geschäftszimmer.

SPRECHWISSENSCHAFT UND SPRECHERZIEHUNG

Übungen

050342 N.N.

Dichtungsprechen I

2st. n.V.

Beginn der Veranstaltung:

Bei Drucklegung des Studienführers war eine evtl. Vertretungsfrage für die Seminare von Frau Dr. Dopheide, die in Pension gegangen ist, lieder noch nicht geklärt. Achten Sie bitte ggf. auf gesonderte Anschläge an den Schwarzen Brettern und am Geschäftszimmer.

SPRECHWISSENSCHAFT UND SPRECHERZIEHUNG

Übungen

050343 N.N.

Dichtungsprechen II

2st. n.V.

Beginn der Veranstaltung:

Bei Drucklegung des Studienführers war eine evtl. Vertretungsfrage für die Seminare von Frau Dr. Dopheide, die in Pension gegangen ist, lieder noch nicht geklärt. Achten Sie bitte ggf. auf gesonderte Anschläge an den Schwarzen Brettern und am Geschäftszimmer.

SPRECHWISSENSCHAFT UND SPRECHERZIEHUNG

Übungen

050344 N.N.

Beratung von Studierenden mit Stimm- und Sprechstörungen

1st. n.V.

Beginn der Veranstaltung:

Bei Drucklegung des Studienführers war eine evtl. Vertretungsfrage für die Seminare von Frau Dr. Dopheide, die in Pension gegangen ist, lieder noch nicht geklärt. Achten Sie bitte ggf. auf gesonderte Anschläge an den Schwarzen Brettern und am Geschäftszimmer.

O50345 Werner Voss

Übung in freier Rede

(auch Angewandte Germanistik/Deutsch als Fremdsprache)

(Kompaktveranstaltung)

Gruppe 1: 3 x Sa 9 - 16.45, GB 4/131
Gruppe 2: 3 x Sa 9 - 16.45, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: Gruppe 1: 30.04.94, Gruppe 2: 28.05.94

Die Studierenden sollen mit dieser Übung in die Sprecherziehung (Fachrichtung "Rhetorik") eingeführt werden und unterschiedliche Formen der Rede erproben.

Übungen zum Sprechdenken / Kriterien zur Beurteilung sprachlicher, sprecherischer und rhetorischer Elemente / Zum Abbau von Kommunikationsbarrieren / Gliederung / Aufbau von Argumentationen / Auswertung und Selbstkontrolle durch Video-Aufzeichnungen.

Anmeldung:
Durch Eintragung in eine Liste, die an **GB 3/29** aushängt.

O50346 Werner Voss

Argumentieren - Debattieren

(auch Angewandte Germanistik/Deutsch als Fremdsprache)

(Kompaktveranstaltung)

3 x Sa 9 - 16.45, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung:18.06.94

Unterschiedliche Thesen sollen von den Studierenden überdacht und in Kurzreden verständlich dargestellt und begründet werden, um auch in einem Redewettstreit argumentativ bestehen zu können. Video-Aufzeichnungen ermöglichen hierbei Auswertung und Selbstkontrolle.

Anmeldung:
Durch Eintragung in eine Liste, die an **GB 3/29** aushängt.

NIEDERLANDISTIK

(Sprachkurse für Hörer aller Fakultäten)

O50350 Drs. J.A..J. Jansen

Niederländisch für Anfänger

2st. Di 9 - 11, GB 04/255

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Der Sprachkurs steht Hörern aller Fakultäten offen. Traditioneller Niederländischkurs, der auf kontrastiver Basis den Grundwortschatz, die erforderliche Syntax und Semantik vermitteln soll. Zum weiteren Aufbau der kommunikativen Kompetenz in der Fremdsprache werden Übersetzungs- und Konversationsübungen angeboten. Ich weise ausdrücklich auf die Möglichkeit für die Studierenden hin, im Sprachlabor V während der freien Übungszeit selbständig gezielte Übungen durchzuführen.

Bedingung für den Erwerb eines Leistungsnachweises ist das Bestehen einer Klausur nach dem Kurs "Fortgeschrittene I".

Als Lehrbuch wird verwendet:
F. Beersmans: 30 Stunden Niederländisch für Anfänger . Langenscheidt.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

O50351 Drs. J.A..J. Jansen

Niederländisch für Fortgeschrittene

2st. Mo 11 - 13, GB 05/707

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Voraussetzung für die Teilnahme am Kurs sind die aktive Teilnahme am Anfängerkurs oder entsprechende Kenntnisse der niederländischen Sprache.

Der Kurs wird mit einer **Klausur** abgeschlossen.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

O50352 Drs. J.A..J. Jansen

Niederländisch für Fortgeschrittene II

2st. Di 11 - 13, GB 04/255

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Durch Konversations- und Übersetzungsübungen sollen die Sprachkenntnisse des Niederländischen weiter vertieft und verfestigt werden. Einzelne relevante grammatikalische Probleme sollen auf konstrastiver Basis erarbeitet werden.

Voraussetzung für die Teilnahme sind der erfolgreiche Abschluß des Kurses 'Niederländisch für Fortgeschrittene I' oder entsprechende Sprachkenntnisse.

Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Proseminare

O50354 Drs. J.A.J. Jansen

Einführung in die Sprachwissenschaft für Niederlandisten

2st. Mo 14 - 16, GB 05/707

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Das Proseminar richtet sich - wie der Titel schon andeutet - an erster Stelle an Niederlandistikstudenten, aber auch an Interessenten, die die niederländische Sprache beherrschen. Es ist beabsichtigt, eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Grundwissen mit praktischen Übungen zu geben, aber auch die im niederländisch-sprachigen Raum vertretenen Richtungen sollen eruiert werden.

Interessenten werden aus Gründen der Vervielfältigung gebeten, sich **unbedingt rechtzeitig** anzumelden.

O50355 Drs. J.A.J. Jansen

Niederländische Sprichwörter und Redensarten im Vergleich zu deutschen.

2st. Di 14 - 16, GB 04/255

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Das Proseminar richtet sich an Niederlandistikstudenten sowie Interessenten, die die niederländische Sprache beherrschen.

Im Rahmen der Perfektionierung einer Fremdsprache steht den Redensarten und Sprichwörtern sicherlich mehr Beachtung zu, als in diesem Jahrhundert üblich. Trotz der vor einiger Zeit erschienenen viersprachigen Sprichwörtersammlung bei Van Dale, wird diesem Bereich wenig Beachtung geschenkt. Idiome haben zuletzt in der Fremdsprachendidaktik des Mittelalters bei Übersetzungsübungen eine größere Rolle gespielt. Die vielfältige Verwendung von Redensarten bei Karrikaturen und in der Werbung belegt ihre aktuelle Bedeutung im Sprachgebrauch. Die Vielzahl an Beeinflussungsfaktoren, sei es linguistischer, literaturwissenschaftlicher, kulturhistorischer oder volkskundlicher Art, sowie das Fehlen jeglicher Vorarbeiten im Bereich "Fremdsprachenerwerb" erschweren das Vorhaben erheblich. Angestrebt wird, auf der Basis des spärlich vorhandenen Materials, relevante Faktoren für den Fremdsprachenerwerb zu eruieren.

Interessenten werden aus Gründen der Vervielfältigung - ein Reader soll gegen Unkostenerstattung erstellt werden - gebeten sich **unbedingt rechtzeitig** anzumelden.

SKANDINAVISTIK

Vorlesung

O50357 Priv.-Doz. Dr. Else Ebel

Altnordische Literaturgeschichte II

2st. Do 11 - 13, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

Diese Vorlesung ist der zweite Teil einer Vorlesungsserie, die über drei Semester hinweg einen Überblick über die nordischen Literaturen von ihren Anfängen bis ca. zum Jahre 1500 bieten soll. Zentrales Thema dieses Semesters werden die sog. Íslendinga sögur sein. Diese ca. 30 Werke bilden das Kernstück der altisländischen Literatur. Die Sagas werden vorgestellt und besprochen. Da sich eine lange Diskussion über die Entstehung dieser literarischen Gattung ergeben hat, werden die einzelnen Theorien, die im Laufe der letzten 100 Jahre aufgestellt worden sind (angefangen von der Buchprosa - Freiprosa-Lehre bis hin zur heutigen "anthropologischen" Sicht), erörtert, und der Zusammenhang mit der mittelalterlichen europäischen Literatur wird aufgezeigt.

Sprachkurse für Hörer aller Fakultäten

Dänisch

O50358 Christoph Schumann M.A.

Dänisch I

2st. Mo 16 - 18, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Der Kurs bietet eine Einführung in die dänische Sprache und ist offen für Teilnehmer aller Fakultäten. Unterrichtsgrundlage ist das Lehrbuch "Aktivt dansk" von Lise Bostrup (Präsentation und gegebenenfalls Sammelbestellung in der ersten Sitzung des Semesters), Akademisk forlag, Kopenhagen 1988.

Anmeldung:
nicht erforderlich.

O50359 Christoph Schumann M.A.

Dänisch II

2st. Mo 14 - 16, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Teilnehmen können alle, die bereits einen Anfängerkurs besucht haben oder auf andere Weise Kenntnisse der dänischen Sprache erworben haben. Arbeitsgrundlage ist das Unterrichtswerk "Aktivt dansk".

Anmeldung:
nicht erforderlich.

O50360 Christoph Schumann M.A.

Dänisch III (Konversation)

1st. Mo 13 - 14, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Øvelsen er beregnet for studerende, der allerede har et relativt godt kendskab til dansk, men som gerne vil udvide deres sproglige kompetence både med hensyn til mundlig udtryksfaerdighed og skriftlig formulering. Der laeses - og høres eventuelt - tekster, der giver et indtryk af det nutidige Danmark.

Anmeldung:
nicht erforderlich.

Norwegisch

O50361 Tai Lima M.A.

Norwegisch II (für Fortgeschrittene)

2st. Di 9 s.t. - 10.30, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Für diesen Kurs werden die erfolgreiche Teilnahme am Anfängerkurs oder entsprechende Sprachkenntnisse vorausgesetzt.
Ziel des Kurses ist, die Sprachfähigkeit weiter auszubilden, das grammatische Wissen zu vertiefen, außerdem die mündliche und schriftliche Beherrschung einfacher Texte.
Zum Fortgeschrittenenkurs wird eine ergänzende Übung (Vorl.-Nr. 050362) angeboten, deren Besuch empfohlen wird.
Am Ende des Semesters findet eine **Abschlußklausur** statt.
Anmeldung:
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

O50362 Tai Lima M.A.

Übungen zu Norwegisch II

1st. Do 9 s.t. - 9.45, GB 04/358

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

Ziel des Kurses ist es, den Lehrstoff des Fortgeschrittenenkurses durch grammatikalische und sprachpraktische Übungen zu ergänzen. Die gleichzeitige Teilnahme an NORSK II wird dabei nicht vorausgesetzt; jedoch sind entsprechende Sprachkenntnisse unabdingbar.
Anmeldung:
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

O50363 Tai Lima M.A.

Norwegischer Lektürekurs (Oberkurs)

1st. Di 11 - 12.30, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Voraussetzung für diesen Kurs sind gute Norwegischkenntnisse bzw. ein erfolgreich abgeschlossener Fortgeschrittenenkurs. Die sprachpraktischen Übungen werden anhand landeskundlicher Texte durchgeführt.
Das Lehrbuch kann in der ersten Sitzung erworben werden.
In der ersten Semesterwoche findet eine Vorbesprechung statt.
Anmeldung:
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Schwedisch

O50365 Elisabeth Schloemann, fil. mag.

Schwedisch für Anfänger

2st. Mo 14 - 16, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 18.04.94

Teilnehmer: Offen für Hörer aller Fakultäten, besonders Germanistikstudenten, die eine schwedische Sprachprüfung ablegen wollen. Die Klausur findet nach Abschluß des Fortgeschrittenenkurses statt. Der Unterricht wird durchgehend auf die freiwillige Arbeit im Sprachlabor bezogen.

Das Lehrbuch:
Svenska för nybörjare (Svenska Institutet, Stockholm) kann erworben werden.

Teilnehmerzahl ist nicht begrenzt.

O50366 Elisabeth Schloemann, fil. mag.

Schwedisch für Fortgeschrittene

2st. Mi 14 - 16, GB 04/358

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Voraussetzung:
Teilnahme an einem Anfängerkurs oder entsprechende Sprachkenntnisse. Das Sprachverständnis wird durch Konversation und Übersetzungen vertieft. Das Lehrbuch, Teil II, kann erworben werden.
Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen.

O50367 Elisabeth Schloemann, fil. mag.

Schwedisch III

2st. Mo 12 - 14, GB 04/358

Beginn der Veranstaltung: 11.04.94

Diese Übung bietet Gelegenheit, die Schwedischkenntnisse über den Fortgeschrittenenkurs hinaus zu vertiefen. Das Lehrbuch wird zu Ende geführt. Die Lektüre eines Kinderbuches schließt sich an.

O50368 Elisabeth Schloemann, fil. mag.

Schwedische Konversation

1st. Mi 16 - 17, GB 04/358

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Bedingung für die Teilnahme sind der erfolgreiche Abschluß des Fortgeschrittenenkurses oder entsprechende Sprachkenntnisse. Hier wird hauptsächlich anhand von akutellen Artikeln aus der schwedischen Tagespresse Konversation betrieben.

O50369 Elisabeth Schloemann, fil. mag.

Sprachlaborübungen

2st. Fr 13 - 15, n.V.

Beginn der Veranstaltung: 15.04.94

Die Sprachlaborübungen stehen allen Teilnehmern an den Schwedisch-, Norwegisch- und Dänischkursen zusätzlich offen.
Sie dienen auf allen Stufen der individuellen Hilfeleistung und Einübung in die Sprache. Nebeneinander wird an der Phonetik und Intonation sowie an der Grammatik gearbeitet.

O50370 Elisabeth Schloemann, fil. mag.

Übersetzungübung

1st. Fr 12 - 13, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: 15.04.94

In dieser Übung werden wir schwierige Texte - auch Fachtexte - ins Schwedische übersetzen und uns dabei gramunatischen und stilistischen Problemen zuwenden.

Einführungsübung

O50371 Priv.-Doz. Dr. Else Ebel

Einführung in das Altisländische

2st. Mi 9 - 11, GB 05/707

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

Bei den Teilnehmern dieser Veranstaltung werden Vorkenntnisse in den älteren germanischen Sprachen nicht vorausgesetzt. Anhand der altisländischen Sprache führt die Übung in das historische Verständnis der germanischen Sprachen ein. Grammatische Übungen und Lektüre werden miteinander verbunden, und auch die Kulturgeschichte der Nordgermanen wird behandelt. Zu den Teilgebieten der historischen Grammatik werden Tabellen ausgegeben. Zu Semesterende findet (gemäß der Rahmenordnung für die Zwischenprüfung) eine Abschlußklausur statt.

Text:
Die Waräger. Ausgewählte Texte zu den Fahrten der Wikinger nach Vorderasien. Mit Anm. u. Glossar hrsg. von E. Ebel, Tübingen, Verlag Niemeyer, 1978.

Grammatik:
Kleine Altisländische Grammatik. Von E. Ebel, 6. Aufl. 1992, Universitätsverlag Dr. Brockmeyer, Bochum.

Anmeldung:
nicht erforderlich.

Übungen

O50372 Priv.-Doz. Dr. Else Ebel

Gotische Lektüre

2st. Do 9 - 11, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

Diese Veranstaltung ist für Studierende gedacht, die im Staatsexamen oder in der Magisterprüfung das Gotische als Teilgebiet ihrer Prüfung wählen wollen. Es werden ausgewählte Texte aus der Bibelübersetzung Wulfilas gelesen, übersetzt und besprochen.

Textausgabe:
Die Gotische Bibel, hrsg. von Wilhelm Streitberg, Teil I, II, Carl Winter Universitätsverlag Heidelberg (beliebige Auflage).

Anmeldung:
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

O50373 Elisabeth Schloemann, fil. mag.

Svensk vistradition

2st. Mi 11 - 13, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: 13.04.94

DEN SVENSKA FOLKVISAN I ALLA DESS FORMER
har en lang muntlig tradition och uppteckнades först pa 1800- talet, da ofta i romantiserad form. Dessutom har den svenska lyriken alltid sjungits mer än den blivit läst. Det gar en linje fran Wiwallius över Bellman - Almquist - Geijer - Sjöberg - Taube till dagens visdiktare. Vi skall lära känna bada dessa utvecklingar.

O50374 Dorothee Liebelt M.A.

Altisländische Lektüre

2st. Di 16 - 18, GB 04/257

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Die Übung ist in erster Linie für Studierende der Skandinavistik gedacht. Voraussetzungen sind der erfolgreiche Abschluß einer Einführung in das Altisländische oder anderweitig erworbene altisländische Sprachkenntnisse.
In der Übung wird eine Isländersaga gelesen, übersetzt und interpretiert; auch Sekundärliteratur und allgemeine Themen der Sagaforschung sollen behandelt werden.

Der **Lektüretext** wird in der Vorbesprechung in der ersten Vorlesungswoche bekanntgegen.

Anmeldung:
eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Proseminare

O50376 Priv.-Doz. Dr. Else Ebel

Völuspá

2st. Di 14 - 16, GB 04/358

Beginn der Veranstaltung: 12.04.94

Für dieses Proseminar wird der erfolgreiche Besuch einer Einführung in das Altisländische vorausgesetzt. Thema der Veranstaltung ist die große Visionsdichtung der Edda, die Völuspá. Das Lied wird gelesen, übersetzt und interpretiert. Die wichtigste zu diesem Thema erschienene Literatur wird referiert und besprochen. Hier ist die Übernahme eines Kurzreferates obligatorisch. Für die Teilnehmer, die eine schriftliche Hausarbeit anfertigen wollen, wird eine Themenliste ausgegeben. Die Anlage der Hausarbeit, die zu benutzende Literatur und die in Frage kommenden Themen können mit mir in meiner Sprechstunde **(Mi 11 - 12 Uhr, GB 3/131)** besprochen werden.

Text:
Edda. Die Lieder des Codex regius nebst verwandten Denkmälern. I. Text, II. Kurzes Wörterbuch. Hrsg. von G. Neckel, 4. (3.) Aufl. von Hans Kuhn, Heidelberg 1962 (1968) oder Text: 5. Aufl. 1983.

Anmeldung:
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

O50377 Dr. Marvin Taylor

Skandinavische Volksliteratur

2st. Do 9 - 11, GB 04/252

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

Gegenstand des Seminars sind Texte und Textfamilien, die zwar *nicht* etwa verfasserlos dem unbewußten Volksgeist entsprangen (denn solche gibt es nicht), die aber immerhin im Rahmen besonderer, nichtliterarischer Verfasserschafts-, Originalitäts- und Überlieferungssysteme entstanden und besonders in Skandinavien bis in unsere Zeit hinein einen gewaltigen Einfluß auf die "Hochliteratur" ausübten.

Unser Schwerpunkt wird im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit liegen, jenem literarisch "dunklen" Zeitalter, wo der Ursprung der bekanntesten, erst später aufgezeichneten Balladen, Märchen und Sagen vermutet wird. Doch werden einerseits gewisse Spuren bis ins Frühmittelalter zurückverfolgt, andererseits ein blühendes Fortleben der "Volkskultur der technischen Zeit" (Titel eines Buches von Hermann Bausinger) konstatiert werden können. Neben den erwähnten drei Hauptgattungen wird ein Blick auf andere "einfache" Formen geworfen, wie Schwank, Witz, Rätsel, Sprichwort, Dialogspiel.

Skandinavier stehen seit Jahrhunderten an der Spitze der internationalen Volkskundeforschung. Das Seminar soll mit den wichtigsten (nicht nur skandinavischen) Forschungsansätzen - sowohl zur Komposition als auch zur Rezeption - bekannt machen sowie bibliographische Grundkenntnisse vermitteln.

Zur Orientierung:
die Artikel "Volksdichtung" und "Volkskunde" bei Gero v. Wilpert, *Sachwörterbuch der Literatur* (6. Aufl., Stuttgart 1979);
für den skandinavischen Raum die Artikel "Balladdiktning" (1956), "Eventyr" (1959) und "Sagn" (1969) im *Kulturhistoriskt lexikon för nordisk medeltid;*
ferner die Kapitel "Folkeviser", S. 476-546, in Søren Kaspersen u.a., *Dansk litteraturhistorie. 1: Fra runer til ridderdigtning o. 800-1480*; "Helgen og gøgler", S. 195-227, und "Boger for folket", S. 267-306, in Peter Brask u.a., *Dansk litteraturhistorie. 2: Laerdom og magi 1480-1620*; und insbesondere "Folkedigtningen", S. 546-637, in Jens Housgaard u.a., *Dansk litteraturhistorie. 3: Stoenderkultur og enevaelde 1630-1746* (alle 3 Bde.: 2. Aufl., Kbh. 1990).

O50378 Dr. Marvin Taylor

Skandinavische Novellen des 19. Jahrhunderts

2st. n.V.

Beginn der Veranstaltung:

Nähere Einzelheiten lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor. Achten Sie bitte auf Anschläge am Schwarzen Brett und im Bereich Skandinavistik

Hauptseminare

O50381 Priv.-Doz. Dr. Else Ebel

Die Vínlandsagas

2st. Do 14 - 16, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: 14.04.94

Dieses Hauptseminar ist in erster Linie für Studierende des Faches Skandinavistik gedacht. Ein Zwischenprüfungszeugnis ist erforderlich. Die westlichste Wikingerunternehmung, die im 10. Jahrhundert Nordleute auf den amerikanischen Kontinent geführt hat, hat in den sog. Vínlandsagas - Grœnlendinga saga und Eiríks saga rauða - ihren Niederschlag gefunden. In den Seminarsitzungen werden diese beiden Sagas gelesen und interpretiert. Das Verhältnis von Grœnlendinga saga und Eiríks saga zueinander ist noch immer ungeklärt. Es wird im größeren Zusammenhang der Quellenproblematik fiktionaler altwestnordischer Literatur erörtert. Die neueren Theorien zur Entstehung der Sagaliteratur werden vorgestellt. Die Übernahme eines Kurzreferates ist obligatorisch. Für die Teilnehmer, die eine schriftliche Hausarbeit anfertigen wollen, wird eine Themenliste ausgegeben. Die Themen können mit mir in meiner Sprechstunde **(Mi 11 - 12, GB 3/131)** besprochen werden.

Text:
Eiríks saga rauða, Grœnlendinga saga. Hrsg. von Einar Ól. Sveinsson und M. Þórðarson, Íslensk Fornrit IV. Bd., Reykjavík 1935
(Kopien gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten erhältlich).

Anmeldung:
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.